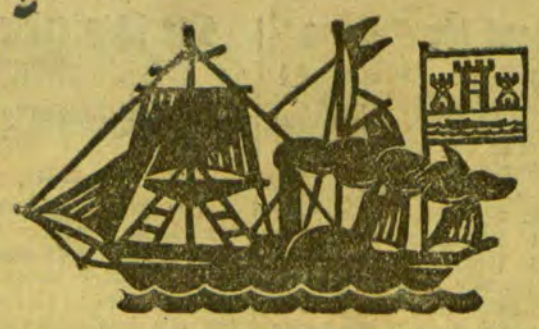
Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5,50 Litas. In Deutschland 2,65 Reutenmark, mit Zustellung 3,01 Reutenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1,50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 14 — Memel, Sonntag, den 17. Januar 1926 — 78. Jahrgang

Die Bedeutung der Landesversicherungsanstalt

Von

Wilhelm Richtsmeier

Präsident der Handwerkskammer, Landtagsabgeordneter und stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt

Die Sozialversicherung des Memelgebiets, die in der Landesversicherungsanstalt zu einem Ganzen vereinigt ist, ist schon immer und insbesondere in letzter Zeit, Gegenstand der öffentlichen Behandlung gewesen. Es ist bis auf die sachlichen Ausführungen des Rittergutsbesitzers Conrad, die nur einen Teil, und zwar die landwirtschaftliche Unfallversicherung innerhalb der Landesversicherungsanstalt, behandeln, bisher immer nur eine Strömung zu erkennen gewesen, die gegen die Landesversicherungsanstalt und damit bewußt auch gegen die Sozialversicherung Stellung genommen hat.

Es ist den Uneingeweihten anscheinend garnicht bekannt, wie hoch der Personenkreis ist, der der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt untersteht. Der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstehen nahezu hunderttausend im Memelgebiet wohnende Personen, auf die sich in allen Wechselfällen des Lebens, wie z. B. bei Krankheit, Erleidung eines Betriebsunfalls, Todesfall und Geburten, bei Invalidität und nach einem bestimmten Alter (Altersrente) die Fürsorge erstreckt.

Der Personenkreis, den die Landesversicherungsanstalt im Falle der Erkrankung zu versorgen hat, beläuft sich auf etwa 20 000 Versicherte. Wenn man von diesen 20 000 nur ein Viertel verheiratete Versicherte mit Frau und zwei Kindern rechnet, die gleichfalls der Krankenfürsorge unterstehen, so ergibt dies einen weiteren Personenkreis von 15 000 Köpfen, oder insgesamt 35 000 Personen im Memelgebiet, die der Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstellt sind.

Etwa 25 000 Personen im Memelgebiet sind versichert in der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge. Auch hier ist die Zahl der Fürsorgeberechtigten unter Berücksichtigung des Familienstandes (Frau und Kind) gleichfalls mit etwa 35 000 Köpfen nicht zu hoch beziffert. Neben diesen beiden wichtigen Zweigen der Fürsorge steht die gewerbliche Unfallversicherung, die sich auf einen versicherungspflichtigen Personenkreis von 12 000 Köpfen erstreckt und unter Berücksichtigung des Familienstandes (Frau und Kind) auf 20 000 Köpfe zu erhöhen wäre. In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, die gleichfalls innerhalb der Landesversicherungsanstalt bearbeitet wird, ist der Personenkreis der zu Versorgenden ein sehr erheblicher. Neben etwa 9000 unfallversicherungspflichtigen Arbeitnehmern, zu denen etwa 5—6000 Familienangehörige zuzurechnen wären, unterstehen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung noch 8468 Betriebsinhaber nebst ihren Familienangehörigen, also etwa 20 000 Köpfe aus Betrieben von einer Besitzgröße bis zu 10 ha, so daß die Zahl der in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung versicherten Personen mit 35 000 Köpfen eher zu niedrig als zu hoch beziffert werden kann. Diese Ziffern zusammengezogen ergeben, daß im ganzen Memelgebiet der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstellt sind etwa 100 000 Köpfe, die gegen die verschiedensten Wechselfälle des Lebens der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt teilhaftig werden.

Es ist daher unverständlich, daß diese Dinge, die das Wohl und Wehe von nahezu 75% der Gesamtbevölkerung des Gebiets berühren, durch die Hetze einiger Personen, denen diese Hetze nur als Mittel zum Zweck dient, in der Oeffentlichkeit falsch beurteilt und dargestellt wird.

Der Kostenaufwand zur Fürsorge dieses Personenkreises beläuft sich auf etwa 5 Millionen Lit. jährlich einschließlich der von Staat und den Kommunalverbänden zu zahlenden Zuschüsse. Letztere betragen etwa eine halbe Million Lit.

Die Summe von 5 Millionen Lit verteilt sich auf etwa

- 2½ Millionen Lit Fürsorge für Erkrankte und deren Familienangehörigen,
- 360 000 Lit für Unfallverletzte aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung,
- 240 000 Lit für Unfallverletzte aus der gewerblichen Unfallversicherung, etwa
- 1 200 000 Lit zur Rentenzahlung an Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrentenempfänger, und etwa
- 887 000 Lit Verwaltungskosten.

Der Rest für Rücklagen zu den gesetzlich vorgeschriebenen Reserven.

Diese genannten Summen werden bis auf die Zuschüsse von Staat und Gemeinden durch Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht. Es ergibt sich somit, daß die Landesversicherungsanstalt als Organisation nichts weiter als die Verteilungsstelle dieser Mittel ist, und sie bei Verteilung dieser Summe die vom Staat erlassenen Gesetze und Verordnungen für den Verteilungsmaßstab zu Grunde zu legen hat.

Wer diese Dinge etwa objektiv betrachtet und dem praktischen Leben nahesteht, sich auch den Blick aus Agitationsrücksichten nicht trüben läßt, wird mir zugeben, daß diese Fürsorge für den Kreis der Fürsorgeberechtigten eine Notwendigkeit ist; entlastet sie doch den Arbeitgeber, Staat und Gemeinde sehr erheblich und leitet zur Wiederherstellung der Gesundheit erkrankter Bürger unseres Staates und zur Entschädigung derer, die durch einen Betriebsunfall einen Teil ihrer Erwerbsfähigkeit und gesunde Gliedmaßen eingebüßt haben, erhebliches.

Es ist bezeichnend und spricht für die Wichtigkeit und für das Fortbestehen dieser Fürsorge, wenn z. B. während der Vereisung des Hochwassergebiets, gerade in den am meisten betroffenen Gebietsteilen, im Kreise Heydekrug, Klage geführt worden ist, daß im Januar die Renten aus der Sozialversicherung für Dezember noch nicht gezahlt worden sind. Es hätte nur die Frage an den klagenden Amtsvorsteher gestellt werden müssen, ob er seinerseits auch seine Verpflichtung, die Beiträge einzuziehen, erfüllt hat, bezw. der Einziehung der Beiträge die notwendige Unterstützung hat angedeihen lassen. Der gute Herr hätte wohl bei dieser Frage ein sehr verlegenes Gesicht gemacht.

Dieser kleine Vorfall beleuchtet aber blitzartig die ganze Lage, in der sich unsere Landesversicherungsanstalt befindet. Ich sagte schon, die Landesversicherungsanstalt ist nichts weiter als die Verteilungsstelle dieser Mittel. Wenn ihr, wie es geschehen ist, durch eine hetzerische Agitation die Beiträge vorenthalten werden, kann sie auf der andern Seite die Leistungen nicht gewähren, und es sollten wohl alle Arbeitgeber und alle behördlichen Stellen, die zur Beitragsleistung bezw. Unterstützung in der Beitragszahlung verpflichtet sind, einmal ernstlich in sich gehen und sich die Frage vorlegen, inwieweit sie ihre Pflicht erfüllt, vernachlässigt oder versäumt haben. Wenn alle diese Stellen ihre Pflicht erfüllt hätten, würden Klagen über die Landesversicherungsanstalt nicht zu führen sein.

Nun noch einige Worte zur Leitung der Landesversicherungsanstalt. Ich habe das Vergnügen, dem Vorstande im vierten Jahre anzugehören und bekleide im Vorstande die Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden. Es wird mir daher gestattet sein, auch ein Wort sagen zu dürfen, ob der Vorsitzende des Vorstandes, Direktor Matzies, seine Pflichten erfüllt oder nicht erfüllt, ob er den Anforderungen dieses Amtes gewachsen ist oder nicht.

Ich denke hierbei und will allen ins Gedächtnis zurückrufen die Zeit des Jahres 1923, in welcher wir mit Litauen vereinigt wurden und so manches Schwere zu ertragen hatten. Gerade in dieser Zeit war es Herr Matzies, der in der Frage der Sozialfürsorge das Steuer ergriff, und ohne Rücksicht auf all die Gefährnisse, denen insbesondere auch seine Person ausgesetzt war (insbesondere durch die Tätigkeit des Hilfskomitees), das, was wir heute noch haben, herüberrettete bis in die Jetztzeit. Es war eine Riesenarbeit zu vollführen. Gegen alle die Widerstände und gegen die zielbewußte Agitation aus den Kreisen des Hilfskomitees, die die Sozialversicherung beseitigt wissen wollten, hat er das Schifflein der Sozialversicherung durch all die Stürme hindurchgeführt und den Aufbau derselben im Memelgebiet sachgemäß vollzogen. Es gehört schon etwas dazu, die Sozialversicherung sachgemäß zu leiten und innerhalb derselben die Fürsorge sachgemäß in Anwendung zu bringen ohne Verschwendung von Mitteln; denn neben der Anwendung der Fürsorge und der Verteilung der Mittel an die Fürsorgeberechtigten, gehört noch das Abschließen von Verträgen und Vereinbarungen mit den Aerzten, mit Apothekern, Krankenhäusern, Zahnärzten, Dentisten und mit vielen anderen Stellen, die notwendig sind, eine Fürsorge wirksam und folgerichtig anzuwenden.

Als wir 1923 Herrn Matzies zum Vorsitzenden des Vorstandes wählten, geschah dieses in einer Einmütigkeit und Einstimmigkeit, wie selten eine Wahl vollzogen worden ist, weil uns allen, die wir mit diesen Dingen vertraut, klar war, daß im Memelgebiet so leicht eine Person für die Leitung dieser Anstalt nicht gefunden werden kann. Wir waren sehr froh, in Herrn Matzies diese Person gefunden zu haben.

Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so kann aus den dargelegten Ziffern und Zahlen jeder selbst errechnen, wieviel Arbeitskräfte auf die versorgungsberechtigten Personen entfallen. In der Landesversicherungsanstalt sind nämlich im ganzen Memelgebiet insgesamt einschließlich Beamte und Angestellte 53 Personen beschäftigt. Es entfallen somit auf mehr als 2000 Versorgungsberechtigte eine Arbeitskraft. Eine derartige sparsame und zweckdienliche Verwaltungswirtschaft steht sicherlich einzig da. Wenn nunmehr einzelnen Leuten die Person des Herrn M. nicht gefällt, weil er seine politische Gesinnung, die er, solange ich ihn kenne und das sind bereits etwa 15 Jahre, nicht gewechselt hat, trotzdem er heute eine sehr gute und unabhängige, einflußreiche Stellung bekleidet, auch heute noch politisch zu denen steht, zu denen er vor 15 Jahren stand, so kann ich dieses nur sehr hoch anerkennen. Wir haben bei vielen, vielen anderen Personen das Gegenteil erfahren.

Wir müssen uns aber darüber klar sein, und haben zu entscheiden: „Soll die Sozialversicherung im Memelgebiet bestehen bleiben oder nicht?" Wenn sie nicht bestehen bleiben soll, dann soll man das unumwunden und unzweideutig aussprechen und sie beseitigen, sie aber nicht zum Gegenstand der politischen Hetze machen. Ich für meine Person kann nur erklären, und weiß mich darin in Uebereinstimmung mit dem größten Kreis von vernünftig denkenden Arbeitgebern, daß wir die Landesversicherungsanstalt gebrauchen, wenn auch in den gegenwärtig wirtschaftlich schlechten Zeiten die Lasten uns schier zu erdrücken scheinen.

Offizielle Ernennung der Direktoren

Vom Landespräsidenten Simonaitis geht uns folgendes Schreiben zu:

Nachdem ich vom Herrn Gouverneur des Memelgebiets durch Schreiben vom 12. Januar 1926 unter Bezugnahme auf Artikel 17 der Memelkonvention zum Präsidenten des Direktoriums ernannt bin, habe ich gemäß Artikel 17 Absatz 2 a. a. O. zu weiteren Mitgliedern des Direktoriums ernannt:

1. **den Gutsbesitzer Baldschus-Petrellen**
2. **den Amtsgerichtsrat Kairies-Heydekrug**
3. **den Rektor Stumber-Memel**
4. **den Kaufmann Kurt Scharffetter-Memel.**

Memel, den 16. Januar 1926.

Simonaitis.

Die Uebergabe des Direktoriums

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Am Sonnabend vormittag wurde im Direktorium eine Sitzung abgehalten, an welcher der Gouverneur des Memelgebiets, Dr. Zilius, das alte und das neue Direktorium und die Dezernenten und Referenten im Direktorium teilnahmen. In dieser Sitzung wurden die Dienstgeschäfte von dem neuen Direktorium unter dem Vorsitz des Präsidenten Simonaitis übernommen.

Bei dieser Gelegenheit wurden folgende Ansprachen gehalten:

Präsident a. D. Borchert: Das bisherige Direktorium trat heute zu seiner letzten Sitzung — zur Uebergabe der Dienstgeschäfte — zusammen. Nachdem das Memelgebiet über ein Parlament verfügt, wurde von uns dieser Tag sehnsüchtig erwartet. Das neue Direktorium wird nunmehr mit neuen frischen Kräften an die Arbeit gehen. In Dankbarkeit gedenke ich in diesem Augenblick aller derer, die uns so bereitwillig in den drei Jahren unserer Tätigkeit wertvolle Dienste geleistet haben; nur dadurch wurde unsere Pflichterfüllung ermöglicht. Insbesondere bin ich der Zentralregierung und deren Vertretern — den Herren Gouverneuren — für die Unterstützung, die von dieser Seite in vielen Fragen erfolgte, zu tiefem Dank verpflichtet. Ich wünsche dem neuen Direktorium bestes Gelingen zur Lösung der vielen schweren Aufgaben, welche die nähere Zukunft mit sich bringen wird, und ich zweifele nicht daran, daß dies unter der bewährten und erprobten Führung des neuen Präsidenten gelingen wird.

Darauf ergriff der Gouverneur Zilius das Wort. Er begrüßte das neue Direktorium, wünschte ihm besten Erfolg und sprach dem zurückgetretenen Direktorium den Dank der Zentralregierung aus für die Geduld, mit welcher das Direktorium während der soeben beendeten Krise die Geschäfte weitergeführt hat. Wenn das zurückgetretene Direktorium es nicht getan hätte, dann wäre dem Gebiet ein großer Schaden entstanden.

Der Präsident des Direktoriums, Simonaitis, sprach dem Herrn Gouverneur Zilius und dem Präsidenten a. D. Borchert den Dank des Direktoriums für die Glückwünsche gelegentlich des Regierungsantritts aus. Präsident Simonaitis drückte die Hoffnung aus, daß es dem neuen Direktorium gelingen möge, zum Besten des Gebiets zu arbeiten. Er appellierte insbesondere an die Beamtenschaft, sich mit allen Kräften für das Wohl des Gebiets einzusetzen.

In der darauf folgenden Plenarsitzung des neuen Direktoriums wurde Landesdirektor Kairies als Vertreter des Präsidenten des Direktoriums ernannt.

Abschied des Präsidenten Borchert

Von zuständiger Stelle erhalten wir folgendes Schreiben:

Nachdem ich heute nach fast dreijähriger Tätigkeit im Direktorium aus der Verwaltung des Gebiets ausscheide, ist es mir ein besonderes Bedürfnis, mich hiermit von den Beamten und Angestellten zu verabschieden. Ich darf sagen, daß mit einigen Ausnahmen alle zum Wohle unserer engeren Heimat und zum Wohle des Gesamtstaates ihr Bestes hergegeben haben. Wenn bisher nicht allen Wünschen Rechnung getragen werden konnte, so entfällt das lediglich auf die Macht anderer Faktoren.

Für die bisher in treuester Pflichterfüllung geleisteten Dienste spreche ich der gesamten Beamtenschaft und den Angestellten den Dank des Gebiets aus.

Memel, den 16. Januar 1926.

gez. Borchert.

Englische Ost-Kombinationen

As. Berlin (Eigenbericht), 14. Januar

In England beschäftigt man sich in letzter Zeit wieder sehr stark mit den Fragen Osteuropas. Besonders ist es die russische Politik, die den englischen Blättern Anlaß zu mancherlei Ausführungen und teilweise recht gewagten Kombinationen bietet. So will man wissen, daß der Empfang der polnischen Parlamentarier in Moskau mit den russisch-polnischen Neutralitätsverhandlungen zusammenhänge, ohne daß über diese russisch-polnischen Neutralitätsverhandlungen bisher Einzelheiten bekannt geworden wären. Eine andere Lesart lautet dahin, daß Tschitscherin zwar mit Polen verhandle, aber gleichzeitig auch mit Litauen, um sich gewissermaßen wieder eine Rückendeckung zu schaffen. Er soll in Kowno ein Bündnis angeboten und dabei auf die Gefahren eines deutsch-polnischen Bündnisses sehr nachdrücklich aufmerksam gemacht haben. Deutschland werde sich, so heißt es in diesen reichlich phantastischen Meldungen weiter, mit Polen über den Korridor einigen, und dann Polen als Ersatz das Memelgebiet und Teile von Litauen zuspielen. Ueber diese angeblich deutsch-polnischen Korridorverhandlungen will man wissen, daß sie durch Angehörige der deutschen und polnischen Finanz eingeleitet seien. Einige Blätter vertreten die Ansicht, daß es sich um einen Rückkauf des Korridors durch Deutschland handle, andere Meldungen sprechen davon, daß Polen die Neutralisierung des polnischen Korridors angeboten, aber von der Neutralisierung Ostpreußens abhängig gemacht habe.

Von deutscher Seite ist zu diesen phantastischen Meldungen nur zu bemerken, daß sich über die Unhaltbarkeit des polnischen Korridors die Welt ziemlich einig ist. Englische Blätter haben schon früher auf diese unmögliche Gebietsgestaltung hingewiesen, und auch in der Presse anderer Länder ist wiederholt darauf verwiesen worden, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Es spricht aber nichts dafür, daß Polen heute schon bereit wäre, mit Deutschland über diese Korridorfrage zu verhandeln, und so darf man wohl die Meldungen der englischen Blätter als zwar nicht uninteressante, aber reine Phantasiemeldungen ansprechen. (Von litauischer Seite sind ja, wie wir berichteten, Meldungen, die sich an den Besuch Tschitscherins in Kowno anknüpfen, ebenfalls schon energisch dementiert. D. Red.).

Petrulis dementiert und verlangt Rechenschaft

Kowno, den 15. Januar 1926.

Der Präsident des Litauischen Seims Petrulis veröffentlicht im „Rytas" einen Brief, in welchem er erklärt, daß die Nachrichten über seine Reise, die von der Presse verbreitet wurden, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Mehrere Aerzte könnten beweisen, daß er nur um seine Frau, die krank ist, ins Ausland zu begleiten, von Kowno abgefahren wäre. Es sei auch nicht richtig, daß er mit den berühmten 15 Pud Silber etwas zu tun hätte, oder fremde Valuten ins Ausland geführt hätte.

Herr Petrulis erklärt weiter, daß es ihm gewiß nicht recht wäre, sich mit irgend jemanden, insbesondere aber mit der Presse, gerichtlich herumzustreiten, weil die Presse die hohen Aufgaben hätte, der Gesellschaft und dem Staate zu dienen. Trotzdem würde er gezwungen sein, die Lietuvos und Dr. Schall zur Verantwortung zu ziehen. Wegen der Lietuvos hätte er sich mit einer Anklageschrift an das Justizministerium gewandt, während er Dr. Schall über den bevollmächtigten Gesandten in Berlin und deutsche Advokaten zur Rechenschaft ziehen würde. Die weiteren Schritte gegen die Verbreitung lügnerischer Nachrichten über ihn würde Herr Petrulis der Oeffentlichkeit unterbreiten. Zum Schluß wendet sich Herr Petrulis an die Oeffentlichkeit und bittet, die Verbreiter beleidigender Nachrichten, mögen dieselben noch so hoch in unserer Gesellschaft stehen, zu veranlassen, die Nachrichten zu bestätigen und ihm den Inhalt zu melden, damit er die Verbreiter der Gerüchte vor das Gericht oder in die Presse bringen könne. Wer ihm hierbei helfe, werde gleichzeitig helfen im Kampf gegen die Nachrichten, die der litauischen Gesellschaft und dem Staate so viel Schaden zufügten.

Von der Kownoer Handelskammer

Die Kownoer Handelskammer wählte gestern die Mitglieder für das neu zu schaffende Handelskammergericht. Es wurden gewählt die Herren Tubeles, L. Soloweitschick, L. Oschinski, Dr. H. Wolff, Prof. Januleitis, Dr. Stepanowitschas, A. Wossilkus, Grajauskas, K. Tillmanns, Belskis, Geller, Lewowitsch, Kartun, Schalzius, Staukewitschas, Frumkin und Dr. Puricki.

Gleichzeitig referierte der Präsident der Handelskammer Dobkewitschas über die geplante Handelsabmachungen zwischen Litauen und Lettland. Die Hauptforderung der litauischen Delegation wäre gewesen, daß Litauen nach Lettland Getreide ohne Zoll einführen könnte. Dafür sollte Lettland einführen in Litauen eine Anzahl seiner Industrieprodukte. Lettland wünsche aber, daß etwa für 160 Positionen des litauischen Zolltarifes für Lettland niedrigere Zölle bestimmt würden. Hierauf hätte die litauische Delegation eine konkrete Antwort nicht erteilen können, und Ende Januar würden weitere Verhandlungen in Kowno mit den Letten gepflogen werden.

Außerdem informierte Herr Dobkewitsch die Handelskammer über 2 Projekte, welche zur Zeit im Seim zur Bekämpfung von Bankerotten vorliegen. Der Verein der Industriellen hat sich an die Handelskammer gewandt mit der Bitte, die Handelskammer möge dafür sorgen, daß diese Projekte schnellstens durchgeführt werden. Es wird dabei seitens einiger Mitglieder vorgeschlagen, diese Projekte dahin zu erweitern, daß auch der Girant eines Wechsels mit zur Verantwortung gezogen werden kann. Da dieses Projekt bereits bearbeitet wird, wird eine Kommission gewählt, die sich mit den vorliegenden Projekten im Speziellen bekanntmachen soll.

Eine Reihe von Klagen der Kaufmannschaft ist eingegangen, daß das Gesetz über die Rohgewinnsteuer nicht den gegebenen Verhältnissen entspreche. Es wird beschlossen, sich an einen Sachverständigen zu wenden, der ein entsprechendes Gesetz als Abänderung ausarbeiten soll, welches dem Finanzminister durch die Handelskammer vorgelegt werden soll.

Ein Handelskammermitglied beschwert sich darüber, daß der Steuerinspektor in Schaulen auf eine Reihe Händler plötzlich Patente erster Klasse gelegt hätte, was vollkommen unbegründet sei. Die Handelskammer wird darüber an zuständiger Stelle vorstellig werden. Zum Schluß der Sitzung wird noch bestimmt, daß alle offiziellen Dokumente der Handelskammer in der Lietuvos Ukis veröffentlicht werden sollen.

Eine Abteilung für Memelangelegenheiten im Ministerkabinett

Das Ministerkabinett behandelt jetzt ein Projekt wegen der Gründung eines besonderen Departements für die Memeler Angelegenheiten. Dies Departement soll beim Ministerkabinett eingerichtet werden.

Aus Kowno

Zur Zeit werden in ganz Litauen etwa 10 000 Arbeitslose geschätzt. Hiervon sind etwa 4 500 Arbeitslose in Kowno ansässig.

Die Arbeitslosigkeit in Kowno nimmt mit jedem Tag zu. Täglich werden in Kowno eine Reihe Arbeitsloser neu registriert. Das Komitee der Arbeitslosen beabsichtigt am kommenden Sonntag mittag eine Versammlung im Rathaussaale abzuhalten, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die ständig wachsende Arbeitslosigkeit zu lenken.

Kurze Nachrichten

Für Sonntag hatte die Vereinigung der gewerkschaftlich organisierten staatlichen und städtischen Beamten in Paris eine große Kundgebung auf dem Concordienplatz zu gunsten einer dem Stande des französischen Franken angepaßten Erhöhung der Gehälter angesetzt. Die Polizeipräfektur hat diese Kundgebung verboten.

„Morning Post" meldet aus Athen es habe dort großes Aufsehen hervorgerufen, daß die von einem Engländer geleitete Polizeischule auf Korfu, in der griechische Polizisten nach englischem Vorbilde ausgebildet wurden, von der Regierung geschlossen worden sei.

Bundesreservebank für Europa

*** London, 16. Januar. (Funkspruch.) Der Vertreter der „Morning Post" in Newyork schreibt: Von den zahlreichen Gerüchten, zu denen die Amerikareise des Gouverneurs der Bank von England Montagu Norman Anlaß gab, erscheint das folgende als das glaubwürdigste: Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Amerika und Großbritannien die einzigen Nationen seien, die Darlehen gewähren könnten, sollen, wie man behauptet, die vereinigten Bankhilfsquellen der beiden Länder benutzt werden, um eine Bundesreservebank für Europa zu errichten, die den Nationen in wirtschaftlicher Beziehung auf die Beine helfen und dadurch eine Steigerung der Nachfrage nach Fabrikwaren hervorrufen soll. Die meisten Bemühungen dieser europäischen Bundesreservebank würden sich wahrscheinlich auf Deutschland erstrecken, das im letzten Oktober zum ersten Male seit dem Kriege eine günstige Handelsbilanz aufweisen konnte. Es werde angeblich eine Revision des Dawesplanes ins Auge gefaßt, wonach der Betrag der deutschen Zahlungen nach Maßgabe der deutschen Handelsbilanz festgesetzt werden würde.**

Der deutsche Reichshaushaltsplan für 1926

Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf des deutschen Reichshaushaltplans für das Rechnungsjahr 1926 hat, da der Reichshaushalt für 1925 noch nicht festgestellt ist, im Laufe der Verhandlungen grundlegende Veränderungen erfahren. Bei dem Plan für 1926 ist von der Erwägung ausgegangen worden, daß auch in diesem Jahre die Aufnahme einer Anleihe noch nicht möglich sein wird. Es war daher Vorsorge zu treffen, daß trotz erhöhter Reparationszahlungen auch der Bedarf des außerordentlichen Haushaltes in verfügbaren Einnahmen Deckung fand, und zwar durch restlose Ausschöpfung aller verfügbaren Einnahmequellen und Heranziehung eines Betrages von 220 Millionen Reichsmark, der aus den Ueberschüssen des Jahres 1924 noch frei war, sowie durch rücksichtslose Drosselung des Ausgabebedarfs. Die Gesamtbelastung des Reiches stellt sich für 1926 folgendermaßen:

Steuerüberweisungen aus Besitz- und Verkehrssteuern 2337,3 Millionen Reichsmark, innere Kriegslasten beim ordentlichen Haushalt 228,5, beim außerordentlichen Haushalt 69,9, Reparationszahlungen beim ordentlichen Haushalt 350,3, beim außerordentlichen Haushalt 104,2, Rücklage für die im Jahre 1927 fällig werdende zusätzliche Haushaltszahlung 145,8, ferner Kosten der Münzprägung 67,5, sonstige Ausgaben beim ordentlichen Haushalt 3989, beim außerordentlichen Haushalt 127,1 Millionen, insgesamt 7419,6 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf den ordentlichen Haushalt 7118,5, auf den außerordentlichen Haushalt 301,1 Millionen Reichsmark.

Die Einnahmen betragen aus Besitz- und Verkehrssteuern, und zwar aus fortdauernden Steuern, 4844 Millionen Rm., aus einmaligen Steuern 30 Millionen Rm., aus Zöllen und Verbrauchssteuern, die verpfändet sind, 1947, im übrigen 118,8, aus den Ueberschüssen von 1924 220, aus dem Münzgewinn 67,5, aus Verwaltungseinnahmen beim ordentlichen Haushalt 185,4, beim außerordentlichen Haushalt 6,9 Millionen, so daß die Gesamteinnahmen sich auf 7419,6 Millionen Rm. stellen.

In den höheren Verwaltungskosten sind die Ausgaben für den Grenzschutz mitenthalten, die recht erheblich sind, da die Länge der Landesgrenze Deutschlands durch den Friedensvertrag von Versailles um 341 Kilometer zugenommen hat. An Reparationslasten sind im Jahre 1926 an den Generalagenten für Reparationszahlungen 441 666 667 Reichsmark zu zahlen; dazu kommen die Zahlung an den Reservefonds des Kommissars für die verwendeten Einnahmen mit 12 833 333 Reichsmark und der auf das Jahr 1926 entfallende Anteil an der zusätzlichen Haushaltszahlung mit 145 833 333 Rm. Dazu treten noch die Reparationszulagen aus dem Schuldverschreibungsdienst der deutschen Reichsbahngesellschaft mit 572 500 000 Rm., aus dem Dienst der Industrieobligationen mit 187 500 000 Rm. Die gesamte Reparationslast beträgt somit für das Rechnungsjahr 1926 1 360 333 333 Reichsmark.

Die Geldbewegung der deutschen Reichshauptkasse

* **Berlin**, 15. Januar. (Funkspruch.) Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrug im September 1925 die Summe der Einzahlungen 540 146 297 Reichsmark, die Summe der Auszahlungen 580 965 818 Reichsmark. Mithin ist ein Zuschuß von 40 819 521 Reichsmark erforderlich. Im Dezember 1925 betrug die Summe der Einzahlungen 5 485 782 935 Reichsmark, die Summe der Auszahlungen 5 648 426 689 Reichsmark, der erforderliche Zuschuß mithin 162 643 754 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Dezember 1925 belief sich auf 71 005 700 Reichsmark.

Rückgang der Einnahmen der Reichsbahn

* **Berlin**, 16. Januar. (Funkspruch.) Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, nehmen die Einnahmen der Reichsbahn in außerordentlich starkem Umfange fast von Tag zu Tag ab. So ist am vergangenen Donnerstag eine Tageseinnahme von 10,1 Millionen Mark, die niedrigste Ziffer seit Bestehen der Reichsbahngesellschaft zu verzeichnen. Wie außerordentlich der Rückgang ist, geht daraus hervor, daß im Dezember trotz der scharfen Wirtschaftskrise immerhin noch ein Monatsdurchschnitt von 15 Millionen Mark Tageseinnahmen errechnet wurde (November 16,1, Oktober 16,5, Juli 17,2).

Die Zahl der deutschen Erwerbslosen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. 12. 25 bis zum 1. 1. 26 von 1 060 397 auf 1 485 931 gestiegen. Die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1 325 052, die Zahl der weiblichen 160 879. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. 12. 25 beträgt etwas über 40 Prozent.

Die schwierige Finanzsanierung Frankreichs

Abänderungsberatungen zum Entwurf Doumers

* **Paris**, 16. Januar. (Funkspruch.)

Der Finanzausschuß der Kammer genehmigte den Bericht über den Finanzgesetzentwurf Doumers. Der Bericht schließt mit einer Aufforderung der Regierung, der Kammer einen neuen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der den von dem Finanzausschuß der Kartellparteien ausgearbeiteten Plan zur Grundlage nimmt. Sodann beschloß der Finanzausschuß, sofort den Finanzminister Doumer über seine Stellungnahme zu den Beschlüssen des Finanzausschusses zu befragen. Da die Kammer sich auf kommenden Dienstag vertagt hat, scheint es nicht, daß, wie ursprünglich geplant war, das Plenum sich vorher mit der Finanzfrage beschäftigen wird. Wie die Agentur „Havas" berichtet, erklärte sich die Regierung bereit, mit dem Finanzausschuß an einer Abänderung des Entwurfes mitzuarbeiten. Finanzminister Doumer betonte, daß er auf der Sonderumsatzsteuer von 1¼ Prozent bestehen müsse und daß er keine Verlegung seiner Vorlage wünsche.

Die Kammerfraktion der radikalen Linken wird heute einen Abänderungsantrag zum Regierungsfinanzgesetzentwurf einbringen, durch den die bisherige Umsatzsteuer und die von der Regierung geforderte Sonderumsatzsteuer durch eine einheitliche Steuer auf die Produktion ersetzt werden soll. Finanzminister Doumer soll bereits erklärt haben, daß die Regierung geneigt sein würde, diesen Vorschlag anzunehmen.

Das „Petit Journal" glaubt, daß die Bemühungen, die der Finanzausschuß der Kammer gestern auf Drängen Briands unternommen hat, um eine vermittelnde Form zwischen dem Regierungsgesetzentwurf über den Ausgleich des Budgets und die Billigung der schwebenden Schuld auf der einen Seite und dem Entwurf des Steuerausschusses der Linksparteien auf der anderen Seite zu finden, einige Tage in Anspruch nehmen wird, so daß das Plenum der Kammer sich vermutlich mit der Frage frühestens am kommenden Donnerstag erst beschäftigen könnte.

Noch keine Einigung über den Reichsinnenministerposten

* **Berlin**, 16. Januar. (Funkspruch.) Die Besprechungen mit den Parteiführern wurden kurz vor 1 Uhr abgebrochen und auf 5 Uhr nachmittags vertagt. Neben den bisherigen Vertretern der Parteien nahmen heute auch die Abgeordneten Zapf (Deutsche Volkspartei), Marx (Zentrum), Erkelenz (Demokrat), Dr. Haas (Demokrat) und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns an den Verhandlungen teil. Ueber das Ergebnis der Besprechungen erfahren wir, daß eine Einigung der Parteien über die Besetzung des Reichsinnenministerpostens noch nicht erzielt werden konnte. Dr. Luther wird in der Nachmittagsbesprechung unmehr endgültige Vorschläge machen, über die dann die Parteien zu entscheiden haben.

Gestörter Vortrag einer Deutschen in Paris

* **Paris**, 15. Januar. (Funkspruch.) Am Donnerstag nachmittag hielt die Leiterin der deutschen Zeitschrift „Für neue Erziehung" Frau Rotter auf Einladung der pädagogischen Abteilung der französischen Gesellschaft für wissenschaftliche Fortschritte und der nationalen Gewerkschaft französischer Lehrer und Lehrerinnen einen Vortrag über das Thema „Für die moralische Abrüstung, für die Annäherung der französischen und deutschen Lehrer". Die Rednerin zeigte in großen Linien, welche Verdienste sich Deutschland nach dem Kriege namentlich durch Einführung neuer Geschichtslehrbücher um die Ausbreitung des Friedensgeistes erworben habe. Sie forderte die französischen Lehrer auf, sich ihren deutschen Kollegen in der Pflege dieses Geistes immer mehr zu nähern. Zu Anfang der Sitzung hatten einige Delegierten der französischen pädagogischen Gesellschaft gegen die Benutzung des Namens der Gesellschaft in der Ankündigung dieser Veranstaltung Einspruch erhoben. Im Verlaufe kam es zu zahlreichen Unterbrechungen. Mehrere Personen wurden aus dem Saal gewiesen. Einige Teilnehmer warfen in den Sitzungssaal Tränen und Uebelkeit erregende Geschosse.

Schiedsgericht für die Fürstenabfindung

* **Berlin**, 16. Januar. (Funkspruch.) Die „Voss. Zeitung" meldet, daß zwischen den Führern der Mittelparteien des Reichstages gestern eine Vereinbarung über die Regelung der vermögensrechtlichen Ansprüche der deutschen Fürsten zustande gekommen sei. Von den betreffenden Parteien soll in Kürze im Reichstag ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichtes beim Reichsgericht in Leipzig vorsieht, das aus Berufsrichtern und hohen Verwaltungsbeamten zusammengesetzt sein und über alle vermögensrechtlichen Ansprüche der ehemals regierenden Häuser zu entscheiden haben soll. Auch dem „Lokalanzeiger" zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß unter Zurückziehung des demokratischen Antrages ein derartiger gemeinsamer Kompromißantrag der Mittelparteien eingebracht wird.

Canning nach Tanger zurückgekehrt

* **Paris**, 16. Januar. (Funkspruch.) Dem „Journal" wird aus Rabat berichtet, daß Kapitän Gordon Canning nach Rückkehr nach Tanger an Abd el Krim in einem langen Telegramm über seine Mission in Frankreich Bericht erstattet habe. Canning werde in Tanger einige Wochen bleiben. Uebrigens sei auch Kapitän Gardiner nach Tanger zurückgekehrt und habe häufig Besprechungen mit Canning.

Generalleutnat August Keim, der Gründer des deutschen Wehrvereins und Mitbegründer des Flottenvereins ist im Alter von 81 Jahren in Augenheim gestorben.

Das gebrochene Versprechen

* **Berlin**, 15. Januar. (Funkspruch.)

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages setzte die Beratungen über den Stand der Auswirkungen von Locarno fort. Zum Schlusse wurde folgende Entschließung des Abgeordneten Freiherrn von Rheinbaben (Deutsche Volkspartei) angenommen:

Der Ausschuß nimmt in einer Debatte über die Auswirkungen des Vertragswerkes von Locarno von den Pressenachrichten Kenntnis, wonach der Unterausschuß der Botschafterkonferenz beschlossen haben soll, die Truppenzahl der Besatzungsmächte in der zweiten und dritten Rheinlandzone auf ca. 75 000 Mann festzusetzen. Eine Verwirklichung dieses Beschlusses würde berechtigte deutsche Erwartungen auf das stärkste enttäuschen. Es würde nicht nur die in schweren langwierigen Verhandlungen zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten bereits erzielten Ergebnisse (Note der Botschafterkonferenz vom 16. November 1925: Erhebliche Herabsetzung der Besatzungsstärke auf annähernd normale Stärke, daß heißt annähernd der deutschen Friedensstärke) wieder umstoßen, sondern überhaupt in krassem Widerspruch zu der politischen Lage stehen, wie sie durch die Unterzeichnung der Verträge von Locarno geschaffen werden sollte. Der Auswärtige Ausschuß richtet auch im Hinblick auf weitere außenpolitische Entscheidungen das nachdrückliche Ersuchen an die Reichsregierung, ihre augenblicklichen Bemühungen um Herabsetzung der fremden Besatzungsstärken auf die Zahl der früheren deutschen militärischen Stärke (45—50 000 Mann) und eine dem Interesse des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Regelung des Besatzungsregimes auf das energischste fortzusetzen

Auch die Berliner Presse wendet sich scharf gegen den von „Daily Telegraph" gemeldeten Beschluß des Unterausschusses der Botschafterkonferenz. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß diese Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, in Deutschland lebhafte Enttäuschung und Empörung hervorrufen müßte, und erinnern an die in Locarno den Deutschen Delegierten gegebene Zusicherung. Bei der Belassung von 75 000 Mann im Rheinland könnte, so sagt die „Tägliche Rundschau", von einer Erfüllung der gegebenen Zusage absolut keine Rede mehr sein. Das Blatt spricht daher die Erwartung aus, daß die Botschafterkonferenz daran festhalten wird, daß die Deutschland gegebene Zusage auch erfüllt wird. Nach der „Germania" würde eine Bestätigung des Beschlusses des Unterausschusses durch die Botschafterkonferenz für das deutsche Volk und insbesondere für das besetzte Gebiet eine sehr schwere Enttäuschung bedeuten. Die Botschafterkonferenz muß sich, so schreibt das Blatt, darüber klar werden, daß der Friedensgedanke von Locarno durch eine derartige Maßnahme einen sehr empfindlichen Stoß erleiden würde. Die französische Regierung, auf die es in dieser Frage in erster Linie ankommt, sollte es sich zwei- und dreimal überlegen, ehe sie die unabsehbaren inneren und außenpolitischen Wirkungen eines solchen Vorgehens heraufbeschwört. Der „Lokalanzeiger" und die „Kreuzzeitung" erklären, daß bis heute von tatsächlichen Rückwirkungen des Vertragswerks von Locarno auch nicht im entferntesten die Rede sein könne.

Zu den deutschen Klagen schreibt, wie aus London gedrahtet wird, der politische Korrespondent des „Daily Telegraph", es sei eine Tatsache, daß in Locarno von einer wesentlichen Verminderung der Truppen gesprochen wurde, aber dieses Versprechen habe nicht irgend eine bestimmte Form erhalten. Briand habe stets betont, daß er sich nicht binden könne, bevor er sich mit seinen Generälen beraten habe. Die letzteren seien der Ansicht, daß für den Augenblick zum mindesten von einer Verminderung unter ungefähr 16 000 Mann keine Rede sein könne.

W. T. B. bemerkt hierzu: In der Note der Botschafterkonferenz vom 16. November vorigen Jahres wurde ausdrücklich gesagt, daß die Verminderung der Besatzungstruppen, die annähernd auf normale Stärke herabgesetzt werden, dazu beitragen wird, die Verwendung von Wohnungen und Grundstücken, die bisher für Besatzungstruppen usw. gebraucht wurden, nunmehr den deutschen Behörden und der Bevölkerung zu ermöglichen. Gegen die deutsche Auffassung, daß unter normaler Stärke der Besatzungstruppen die deutsche Friedensstärke in den fraglichen Gebieten im Jahre 1914 zu verstehen sei, ist von französischer Seite kein Einspruch erhoben worden.

Die deutsche Regierung verlangt Aufklärung

* **Berlin**, 16. Januar. (Funkspruch.) Die deutschen Botschafter haben, wie die „B. Z. am Mittag" meldet, von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, um Aufklärungen über die Nachrichten betreffend die geplanten Truppenverlegungen im besetzten Gebiete zu bitten. Die Botschafter werden bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die geplante Ueberlastung der zweiten und dritten Zone mit den aus der ersten Zone entfernten Truppen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen die vereinbarten Rückwirkungen anzusehen ist.

Beginn des Berliner Sechstagerennens

* **Berlin**, 15. Januar. (Funkspruch.) Gestern begann im Sportpalast das Sechstagerennen, das durch 2 Vorrennen eingeleitet wurde. Pünktlich um 10 Uhr starteten die Fahrer des Sechstagerennens.

*

* **Berlin**, 16. Januar. (Funkspruch.) Kurz vor Mitternacht ereignete sich bei dem Berliner Sechs-Tagerennen ein Sturz mehrerer Fahrer, wobei der Italiener Girardengo, der mit seinem Landsmann Giorgetti bisher das Rennen führte, sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog und ausscheiden mußte. Auch der Deutsche Knappe wurde so schwer verletzt, daß er aufgeben mußte. Sein Partner Rieger bildet mit Giorgetti eine neue Mannschaft.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 17. Januar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

1. Beilage Nr. 19

Lokales

Memel, den 16. Januar 1926

Unser Preisausschreiben

Unser Preisausschreiben „Wieviel Besucher des Cafés lesen das Memeler Dampfboot?" hat außerordentlich zahlreiche Einsendungen zur Folge gehabt. Auch aus vielen Teilen Deutschlands ist uns so manche Lösung auf den Tisch geflogen. Die Zahl der richtigen Lösungen war aber im Verhältnis zu der Zahl der Einsendungen sehr gering, überstieg aber doch die Anzahl der Preise, so daß eine Auslosung stattfinden mußte, die inzwischen in Gegenwart eines Notars stattgefunden hat. Die Namen der glücklichen Gewinner veröffentlichen wir in unserer Sonntagsbeilage. Besonders erfreulich ist es, daß der erste Preis von 200 Lit an die richtige Stelle gekommen ist, wie man so zu sagen pflegt. Hans Jurgait, der sich die 200 Lit erraten hat, ist der zehnjährige Sohn eines hiesigen Zollassistenten.

Die eingegangenen Lösungen sind eine wahre psychologische Fundgrube. Die Meinungen der Einsender über die Zahl der Leser gingen sehr weit auseinander. Viele meinten, das „Memeler Dampfboot" würde im Café nach der Abbildung von niemand gelesen, denn was die Damen und Herren da in der Hand hielten, wären doch nur unbedruckte Blätter. Andere dagegen waren der Ansicht, daß alle Gäste Leser unserer Zeitung seien und begründeten das auf die verschiedenste Weise. Zwischen diesen beiden Extremen wurden dann alle nur denkbaren Zahlen genannt.

Unsere Angabe, daß die richtige Lösung mit einem kleinen Kniff verbunden sei, hat anscheinend viele der Rätsellöser in Verwirrung gebracht. Ein Graf schreibt z. B.: „Wie viele Besucher des Cafés lesen das „Memeler Dampfboot?" Antwort: „sitzend"! Ein anderer wieder meint, die Damen kämen überhaupt nicht in Frage, da ja nur von Café besuchern die Rede sei. Die Damen kommen überhaupt schlecht weg. Ein Einsender schreibt z. B.: „Die Damen lesen doch nur den Roman in der Zeitung und kommen deshalb als vollwertige Leser nicht in Betracht!" Ein ungalanter Kerl! Aber auch manche Damen denken nicht gerade hoch von ihren Geschlechtsgenossinnen. So schreibt eine, daß die Damen in den Cafés doch nur die „Elegante Welt" und den „Junggesellen" lesen. Na, so schlimm ist's ja wirklich nicht! Einige Einsender schreiben, daß nur ein Exemplar gelesen werde, da in den Cafés leider ja nur ein Exemplar unserer Zeitung vorhanden sei. Einige Leser sind sogar darauf verfallen, das Bild auf den Kopf zu stellen. Sie haben dann in dem umgekehrten Kopf der Kellnerin einen neuen Leser der Zeitung entdeckt. Zahlreich sind auch Anspielungen auf die politischen Zustände. Viele Einsender haben ihre Lösung in eine oft recht hübsche poetische Form gebracht. Leider verbietet es uns der Platzmangel, die Besten hier abzudrucken.

Trotzdem aber möchten wir mit einem sinnvollen Gedicht einer Memeler Einsenderin, die trotz der richtigen Lösung leider keinen Preis erhalten hat, schließen. Es lautet:

Aber liebes gutes „Dampfboot",
deine Frage ist sehr leicht,
denn des Rätsels richtige Lösung
wird im Gleichnis bald erreicht.
Wenn die Bürger froh am Abend
sich beim Kegeln gern erfreun,
wird ein Mann stets hoch gepriesen,
streckt er nieder — „Alle neun"!
Und mit Recht nennt man ihn König,
diesen wackern Bürgersmann,
dem die allerhöchste Leistung
und der Meisterwurf gelang.
So auch keg'le, liebes „Dampfboot",
in dem Memelland herum.
Meist're weiter deine Leser,
wirf stets „Alle neune" um!

* [Zentralausschuß für die Hochwasserspenden.] Erfreulicher Weise hat überall im Memelgebiet eine rege Sammeltätigkeit zu Gunsten der durch das Hochwasser Geschädigten eingesetzt, die schon sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Die höchste Summe dürfte bisher die Sammlung durch unsere Zeitung erreicht haben, die heute mittag schon einen Bestand von 9 558 Lit aufzuweisen hatte. Doch auch andere Sammelstellen können mit namhaften Beträgen aufwarten. Damit nun die Verteilung der Geldsummen bald vor sich gehen kann, scheint es uns notwendig, daß sich aus führenden Frauen und Männern des Gebiets unter besonderer Berücksichtigung der Ueberschwemmungsgebiete ein Zentralausschuß bildet, der eine möglichst gerechte Verteilung der eingegangenen Gelder gewährleistet,

* [Betriebsrevisionen.] Bekanntlich läßt die Landesversicherungsanstalt seit einiger Zeit die gewerblichen Betriebe daraufhin einer Prüfung unterziehen, ob den Vorschriften zur Verhütung von Unfällen Genüge geleistet wird. Bei diesen Revisionen ist in zahlreichen Fällen festgestellt worden, daß die Unfallverhütungsvorschriften nicht zum Aushang gebracht und teilweise auch die Bereitstellung von Verbandkästen unterlassen wurde. Die Landesversicherungsanstalt weist erneut auf die Verpflichtung der fremde Personen beschäftigenden Gewerbetreibenden zum Aushange der Unfallverhütungsvorschriften hin mit dem Hinzufügen, daß Uebertretungen für die Folge mit Strafe geahndet werden müssen. Die Aushänge werden im Bedarfsfalle von der Landesversicherungsanstalt sowie ihren Geschäftsstellen in Heydekrug und Pogegen kostenlos abgegeben.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses wird uns geschrieben: Morgen, Sonntag, den 17. Januar, geht die Lustspielneuheit von Leo Lenz „Heimliche Brautfahrt" in Szene. Das Stück gibt einer Anzahl erster Kräfte Gelegenheit, in größeren Rollen aufzutreten. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Fürstin Charlotte Helene—Gerta Behrendt, Friedrich August III.—Hugo Teschke, Graf Brühl—Reginald Buse, Eberhard Fürst von Schönburg—Hans Rewendt, Rat von Schlieben—Felix Sichermann, von Metzsch—Friedrich Zingel, von Bünau—Richard Rau, Camillo Enterlein—Georg L'Orange, Jean Jaques Treupel—Hans Rose. Die Spielleitung liegt in Händen von Herrn Reginald Buse. Am Dienstag, den 19. Januar außer Abonnement wird die Erstaufführung von „Nachtasyl" stattfinden. Die für vorige Woche gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die Dienstags-Vorstellung. In dieser Woche findet überhaupt keine Abonnements-Vorstellung statt. Die 16. Vorstellung im Abonnement findet erst in der Woche vom 24. bis 30. Januar statt. In der Aufführung von „Nachtasyl" ist das gesamte Personal beschäftigt. Besonderes Interesse dürfte die Aufführung noch finden durch das Auftreten des Direktors Albers in der Rolle des Schauspielers. Herr Curt Müller, der die Regie führt, ist gemeinsam mit Wladimir Rosenmeier, der neue Dekorationen entworfen und ausgeführt hat, bemüht gewesen, den charakteristischen Rahmen für das äußerst interessante Werk zu finden. Mittwoch, den 20. Januar, wird der Lustspielschlager „Heimliche Brautfahrt" wiederholt. Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend findet eine Schüler-Vorstellung für die Volksschulen statt. Am kommenden Sonntag geht das Lustspiel „Die Dame mit dem Scheidungsgrund" in Szene.

* [Wohltätigkeits-Konzert.] In lobenswertem Wetteifer gehen unsere musikalischen Vereinigungen daran, durch öffentliche Konzerte zur Linderung der Not der Hochwasser-Geschädigten beizutragen. Den Reigen dieser Veranstaltungen eröffneten die Männergesangvereine. Unter ihnen hatten die Memeler Liedertafel, der Verein der Liederfreunde und der Beamtengesangverein mit dem am letzten Donnerstag gegebenen gemeinsamen Konzeret einen sehr beachtenswerten Erfolg — wie vorweg gesagt sei — nicht nur im musikalischen, sondern auch, was die Hauptsache bleibt, im finanziellen Sinne: Rund 1500 Lit haben diese Vereine der Sammlung des „Memeler Dampfboot" zuführen können, bei den bescheidenen Eintrittspreisen ein geradezu glänzendes Ergebnis. Die dichten Scharen, die der Ruf der genannten Vereine nach dem Schützenhause entboten hatte, werden ihnen für den genußreichen Abend dankbar sein. Konzerte dieser Art im Freien haben einem größeren Publikum ja öfter vermittelt werden können, im Saale erhalten sie zweifellos einen besonderen Reiz. Das zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, und wir dürften kaum fehl gehen in der Annahme, daß die durchweg guten gesanglichen Leistungen der Vereine der von ihnen vertretenen Kunstgattung an diesem Abend zahlreiche neue Freunde gewonnen haben werden. Zu dem herben Klangkolorit der Männerchöre kontrastierte prächtig Frau Emly Tiessen-Saams glockenheller Sopran. Schon bei ihrem Erscheinen mit Wärme begrüßt, löste die sympathische Künstlerin mit ihren Darbietungen, die sie — eine feinsinnige Aufmerksamkeit — zwei von den konzertgebenden Vereinen unlängst gesungenen großen Männerchorwerken entlieh, stärksten Beifall aus. Wie Frau Tiessen-Saam den geldlichen Erfolg dieses Konzertabends auch durch liebenswürdigen Verzicht auf jegliche Vergütung erhöhte, so trug auch die Schützengilde durch Uebernahme der Saal- und Beleuchtungskosten in dankenswerter Weise zu dem überaus günstigen Ergebnis wesentlich bei.

* [Zum 3. Wohltätigkeitskonzert für die Ueberschwemmten.] Eine Fortsetzung der musikalischen Veranstaltungen zu Gunsten der Ueberschwemmten bringt das Sonntag nachmittag 4 Uhr im Schützenhaus stattfindende Konzert des Memeler Volkschors, des Mandolinenklubs „Heimatklänge" und des Friedrichstädtischen Mädchenchors. Da sämtliche Vereine ihre Uebungen in der Friedrichstädtischen Schule abhalten und so Gelegenheit finden, auch vor der Oeffentlichkeit gemeinsam zu zeigen, daß ernstes Streben sie beseelt, erfährt das Musikleben in unserer Stadt eine weitere vorteilhafte Bereicherung. Die Darbietungen eröffnet der älteste Verein, der Memeler Volkschor, dessen Leistungen sich bedeutend gebessert haben und einer maßvollen Kritik Stand halten. Mit Klavier und Orgelbegleitung singt er nach dem einleitenden Chor „Sonntag ist's" 2 Lieder aus der „Glocke". Der Konzertklub „Heimatklänge" schließt sich mit einem flotten Marsch an, um dann ein Menuett aus „Don Juan" und ungarische Tänze erklingen zu lassen. 120 Sängerinnen des Friedrichstädtischen Mädchenchors leiten zum Schluß des ersten Teiles über mit der gerade den Ernst der Lage kennzeichnenden Motette „Der Herr ist unsere Zuversicht" und singt dann gleichfalls mit Klavier und Orgelbegleitung eine Hymne auf den „Dorffrieden" und auf die „Sehnsucht nach der Mutterliebe". Der 2. Teil beginnt mit 3 Lönsliedern, gesungen vom Doppelterzett des Friedrichstädtischen Mädchenchors unter Lautenbegleitung. Auch das Doppelquartett des Memeler Volkschors wird sich mit drei fein abgetönten Liedern hören lassen, während das Doppelterzett des Friedrichstädtischen Mädchenchors drei dreistimmige echte Volkslieder zum Abschluß des 2. Teiles bringt. Die Einleitung zum 3. Teil hat der Memeler Volkschor mit dem „Opferlied" von Beethoven übernommen, dem sich noch 2 weitere Lieder anschließen. Mit einer Fantasie über das Volkslied „Am Mühlengrund" leitet der Konzertklub „Heimatklänge" die weiteren Darbietungen, einem Kosakentanz und dem Marsch „Alte Kameraden" ein. Den Schluß bilden drei echte Volkslieder, gesungen vom Friedrichstädtischen Mädchenchor. Fürwahr, ein an Abwechselung und musikalischem Gehalt reiches Programm. Auch der Eintrittspreis ist so volkstümlich gehalten, daß auch solche Kreise, die wenig übrig haben, sich diesen Genuß verschaffen können. Hingewiesen wird noch darauf, daß jeder Teil des Programms von Rektor Kutz, der auch die Anregung zu diesem Konzert gegeben, bekanntgegeben und kurz erläutert wird.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Januar 1926

Eheschließungen: Buchhalter Albert Bernhard Fliege mit Elisabeth Gertrud Badura, ohne Beruf, beide von hier. Arbeiter Mickel Jokßas mit Dienstbotin Kathrine Cypa von Schlappschill, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Otto Krauleidies von Schmelz; dem Schuhmacher Itzig Blecher von Plunjany, Litauen. — Eine Tochter: dem Landwirt Georg Karallus; dem Besitzer Johis Kurmies von Schmelz; dem Händler Johann Kybillus von Mantwieden, Kreis Heydekrug. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Staatspolizeikassiererfrau Sophia Jung, geb. Haitzenko, 53 Jahre alt, von Schmelz. Arbeiterfrau Luise Marie Kabacher, geb. Cohn, 47 Jahre alt, von Bommelsvitte. Rubin Pieck, Stand unbekannt, 74 Jahre alt, von Skaudwili, Litauen. Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Kirchenzettel

Baptistengemeinde. 9½ Uhr Predigt, Pred. Ekelmann; 11 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenjahresfest. Mittwoch 7½ Uhr Bibelstunde. [656

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche. 4 Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendbund. [659

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Heimliche Brautfahrt", Lustspiel, 7½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Die Frau für 24 Stunden", ab 2, 5 und ⅜8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Der Mann im Sattel", ab 2, 5 und ⅜8 Uhr.

Urania-Lichtspiele: „Hutch im Kampf auf hoher See", ab 2, 5 und 8 Uhr.

Schützenhaus: Wohltätigkeitskonzert, 4 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Sonnabend, 16. Januar 1926

* [Weitere Spenden bei der Vereinsbank zu Heydekrug] für die Hochwassergeschädigten. Bisheriger Bestand 3579,50 Lit. Christoph Matzpreikich-Grabuppen 3 Lit, Eduard Jotzat 10 Lit, G. Schmidt 4 Lit, L. Baltrusch 10 Lit, kleiner Raritätensammler aus Ußlöknen 6 Lit, Albert Mikuteit-Heydekrug 50 Lit, Franz Mikuteit-Heydekrug 20 Lit, Eduard Laetsch-Heydekrug 10 Lit, Melenk 10 Lit, F. Albrecht-Grabuppen 10 Lit, Motzus-Heydekrug 5 Lit, Ungenannt 10 Lit, Franz Hopp 10 Lit, zusammen 3737,50 Lit.

* [Räumung des Germaniasaales.] Im Verlaufe des heutigen Tages wurde der „Germania"-Saal von den Flüchtlingen aus dem Hochwassergebiet geräumt. Ein Teil der Flüchtlinge hat in der Schule Bismarck in der Puttkammerstraße Unterkunft gefunden. Die Notstandsküche wird in Heydekrug aufgelöst und befindet sich von jetzt ab in der Moorvogtei von Bismarck. Der Frauenverein Werden-Heydekrug wird nach wie vor den Liebesdienst bei den Flüchtlingen versehen. Leider fehlt es immer noch an Bekleidungsgegenständen, hauptsächlich für Kinder. Bei genauer Durchsicht der Bestände dürfte dieser oder jener doch ein entbehrliches Stück feststellen und es dem Frauenverein Werden-Heydekrug zuführen können.

* [Von der Gemeindevertretung.] Da Obersekretär August Bethke nach Deutschland verzieht, scheidet er aus der Gemeindevertretung aus. An seine Stelle tritt Fabrikdirektor Kubillus.

* [Errichtung eines Moorbades im Kreise Heydekrug.] Der Kreisarzt des Kreises Heydekrug, Dr. Schen, hat beim Direktorium des Memelgebiets die Errichtung eines modernen und allen Anforderungen entsprechenden Moorbades bei Heydekrug beantragt, da die Moorbadezellen des Kreiskrankenhauses den Anforderungen nicht mehr genügen. Zu diesem Vorschlage sind nunmehr die in Frage kommenden Behörden und Sachverständigen gehört worden. Der Entscheidung über den Antrag steht nunmehr nichts mehr im Wege.

* [Vieh- und Schweineverladung.] Die heutige Vieh- und Schweineverladung hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Verladen wurden 504 Schweine, 85 Kälber, 4 Rinder. Bezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine von 2 Zentnern 1,20—1,25, bis 2½ Zentnern 1,25—1,30, für Kälber 0,80—1,30 Lit, für Rinder 40—60 Cent pro Pfund.

* [Der Fuhrwerks- und Autoverkehr von Heydekrug nach Nutz] kann wieder aufgenommen werden. Bei der Brücke von Schlaßen ist das Fahren unterhalb der Brücke über das Eis möglich, bei der Ueberfallstrecke von Atmath links der Chaussee.

* [Mitgliederversammlung des Elektrizitätswerkes Heydekrug.] Am Freitag, den 15. Januar, fand im Hotel „Kaiserhof" die Mitgliederversammlung des Elektrizitätswerkes Heydekrug statt. Die am 22. Dezember stattgefundene Mitgliederversammlung war nicht beschlußfähig gewesen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Scherließ begrüßte die Erschienenen und stellte fest, daß 37 Mitglieder anwesend sind. Zum Protokollführer wurde Rechtsanwalt Schneidereit, zu Stimmzählern die Herren Redweik und Dingfeld jun. bestimmt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Statutenänderung". Rechtsanwalt Scherließ gibt an Hand eines von dem Leiter des Werkes Häußler aufgestellten Planes die Lage des Werkes bekannt. Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß unbedingt dafür Sorge getragen werden muß, die Ablösung der Bankgelder, die 25% Zinsen kosten, durch Erhöhung der Anteilscheine zu bewerkstelligen. Bankdirektor Thielke führt aus, daß es nur zu begrüßen wäre, wenn dieser Antrag von der Versammlung angenommen werden würde. Nur dann kann das Werk in der richtigen Weise geleitet werden, wenn es aus eigener Kraft heraus aufgebaut wird. Obwohl zuerst der Betrag von 100 Lit pro Anteil zur Erhöhung genannt wurde, möchte er vorschlagen, den Anteil von 500 Lit um 200 Lit zu erhöhen, so daß der Anteil dann auf 700 Lit lauten würde. Durch diese Maßnahme würden dem Werk jetzt 40 000 Lit zugeführt werden. Sodann muß unbedingt dafür gesorgt werden, durch die Behörden billiges Geld herein zu bekommen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag auf Erhöhung der Anteilscheine von 500 Lit um 200 Lit auf 700 Lit einstimmig angenommen. Es wurde empfohlen, infolge der Geldknappheit die Einzahlung der Erhöhung in Raten vorzunehmen. Der Aufsichtsrat und der Vorstand werden die Festsetzung der Zahlungsfristen nach bestem Ermessen vornehmen. Rechtsanwalt Scherließ gab dann bekannt, daß er demnächst in Memel bei der Emissionsbank und dem Landesdirektorium vorstellig werden würde, um die Behörden für das Werk zu interessieren und eine finanzielle Unterstützung zu erwirken. Es wäre auch sonst überall üblich, daß die Behörden solche kulturellen Einrichtungen unterstützten. Eine weitere Statutenänderung liegt darin, daß jedes Mitglied für die Höhe des gezeichneten Anteiles auch die Haftsumme übernimmt. Der bisherige Passus besagte, daß die doppelte Höhe des gezeichneten Anteiles als Haftsumme gilt. Als letzte Statutenänderung war die Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von drei auf drei bis fünf Mitglieder vorgesehen. Nach längerer Debatte wurde folgender Vorstand einstimmig gewählt: Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Fasold, Stellvertreter Herr Blasinski, weitere Mitglieder die Herren Papendick, Häußler und Dommasch. An Stelle der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiede-

Das Schicksal der Elche im Bundelner Wald

Neben dem Nehrungswalde bei Preil ist der Bundelner Wald der einzige ständige Aufenthalt des Elches im Memelgebiet. Er bietet mit seinem sumpfigen Waldboden, dem reichen Laubholz- und Unterholzbestande dem Elch die günstigsten Lebensbedingungen. Das ganze Waldgebiet von Bundeln liegt zu beiden Seiten der Chaussee Szameitkehmen-Kinten, ist im Durchschnitt nur 1½ km breit und etwa 6½ km lang und bedeckt also ungefähr eine Fläche von 10 qkm. Der mittlere Bestand an Elchwild beträgt etwa 20 Stück.

In jedem Jahre, auch bei mäßiger Frühjahrsüberschwemmung, wird der ganze Wald unter Wasser gesetzt. Nur ganz einzelne kleine Stellen und die durchführende Steinchaussee bleiben wasserfrei. Da der Elch den Sumpf liebt und auch ein guter Schwimmer ist — es wird erzählt, daß er auch gelegentlich das Haff zu durchschwimmen vermag — so ficht ihn die gewöhnliche Frühjahrsüberschwemmung wenig an. Trockene Lagerstellen findet er schon noch irgendwo. Bei lang anhaltender Ueberschwemmung verlassen auch einige wanderlustige Tiere auf eine Zeit lang den Wald und nehmen vorübergehend im Kintener oder Norkaiter Wald Aufenthalt.

In diesem Jahre lagen die Verhältnisse doch anders und außergewöhnlich. So plötzlich und so hoch war das Wasser schon jahrzehntelang nicht gekommen. Im ersten Schrecken flüchteten sich die Tiere wahrscheinlich auf die Chaussee und auf den ziemlich hoch gelegenen Kirchhof im Walde, was man aus der reichlichen Elchlosung an diesen Stellen schließen muß. Nun kam aber das Schlimme. In der Nacht zum Neujahr und an den folgenden Tagen trat Frost ein, und es wurde den Elchen immer schwerer, das sich bildende Eis bei der Aesung im überschwemmten Walde zu durchbrechen. Man befürchtete anfangs sehr, daß durch diesen Umstand viele schwächere Tiere zu Grunde gehen könnten. Diese Besorgnis hat sich scheinbar als nicht begründet erwiesen. Durch den Frost wurden aber die Tiere genötigt, das Waldgebiet zu verlassen. Es ist wohl dem ganzen Bestand gelungen, sich auf benachbartes trockenes Waldgebiet zu retten. Ein Teil hat zur Flucht die Chaussee nach Wietellen-Szameitkehmen gewählt, was aus der Elchlosung, die auf diesem Wege verstreut lag, zu schließen ist. Schon am Montag nach Neujahr wurden etwa 100 m von dem Dorfe Wietullen drei Elchkühe beobachtet, die dort auf überschwemmten Wiesen und Feldern umherspazierten. Schon am Tage darauf wurden Elche in der Nähe von Szameitkehmen und Barwen gesichtet. Sie waren also schon nach der Oschkartener Forst und dem Lapiener Hegewalde gewandert, um hier Notquartier zu beziehen. Wieviel Stücke hier stehen, ist nicht festgestellt, sicher aber nicht der ganze Bundelner Bestand. Ein Teil wird sich wahrscheinlich auch nach dem Kintener Walde gerettet haben.

Auch jetzt ist der Bundelner Wald noch nicht trocken. Aber durch den starken Frost der letzten Tage hat sich eine gut tragbare Eisdecke gebildet, die es ermöglicht, auf Schlittschuhen den Wald abzusuchen. Wie schon vorher erwähnt, hat der dortige Förster bis jetzt noch keinen erfrorenen oder sonstwie umgekommenen Elch gefunden, was eben den Schluß zuläßt, daß sich alle gerettet haben.

Viel schlimmer ist es aber bei der Ueberschwemmung den Rehen und Hasen ergangen. Diese waren zu schwach, um sich selbst zu retten. Beim Durchbrechen des Eises ermüdeten sie, konnten nicht mehr weiter, froren dann ein und kamen jämmerlich ums Leben. Im Wald von Bundeln dürften etwa 30—40 Rehe umgekommen sein, so daß so gut wie der ganze Rehbestand vernichtet worden ist. An einer Stelle z. B. lagen sechs tote Rehe. Wer da weiß, mit wieviel Freude und Anteilnahme jeder Natur- und Tierfreund die allmähliche Hebung des Rehbestandes in unsern Wäldern nach dem Schreckenswinter 1923/24 verfolgt hat, der kann es auch ermessen, mit welchen Gefühlen der dortige Förster das grausame Zerstörungswerk des Wassers betrachtet.

nen Herren Papendick und Schiedlowski wurden einstimmig die Herren Bankdirektor Thielke und Fabrikbesitzer Schimkus gewählt. Auf Antrag des Bankdirektors Thielke wurde noch eine Aenderung der Statuten dahin vorgenommen, daß Aufsichtsrat und Vorstand zusammenwirken bei der Aufstellung von Bevollmächtigten, Festsetzung von Gehältern der Angestellten und bei Ausgaben, die die Höhe von 3000 Lit übersteigen. Nachdem das Protokoll und die Statuten mit den Aenderungen verlesen worden waren, fand noch eine allgemeine Aussprache statt, die sich um verschiedene technische Punkte drehte. Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* [Betrug — Schlägerei.] Auf dem gestrigen Pferdemarkt tauschten in den Nachmittagsstunden zwei Besitzer ihre Pferde. Als man an den Austausch der Atteste gehen wollte, sagte der eine Besitzer, es sei draußen zu kalt, und man könne das in der Gastwirtschaft besorgen. Hier war von den Attesten nicht mehr die Rede, sondern es wurde tüchtig dem Alkohol zugesprochen. Als der eine Besitzer nach einer Weile nach draußen ging, um nach seinem Pferd zu sehen, war dieses, das einen Wert von etwa 600 Lit hatte, verschwunden. Dafür stand ein Schlachtpferd von 20 Lit da, das sich kaum aufrecht halten konnte. Der Geschädigte hat bei der Polizei Anzeige erstattet. — In einer anderen Wirtschaft, wo ebenfalls dem Alkohol tüchtig zugesprochen wurde, kam es zu einer Schlägerei. Ein Polizeibeamter verhaftete einen Mann und brachte ihn zum Polizeigewahrsam. Dem Verhafteten folgten zwei weitere Männer, und in der Polizeistube begann die Prügelei von Neuem. Alle drei Männer wurden von der Polizei gefesselt.

* [Autounfall.] Gestern ereignete sich auf der Chaussee nach Ruß ein Autounfall, der einen recht bösen Ausgang hätte nehmen können. Auf bisher unaufgeklärte Weise geriet der einer hiesigen Autovermietung gehörende Fordwagen ins Schleudern und kippte schließlich um. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon, während eine Dame stärkere Verletzungen am Kopfe und ein Herr ebenfalls stärkere Verletzungen an der Schulter erlitten haben.

* [Selbstmord?] Das bei dem Postvorsteher in Saugen beschäftigte Dienstmädchen Martha Radtke aus Bundeln ist plötzlich gestorben. Es wird angenommen, daß es sich vergiftet hat. Die polizeilichen Ermittelungen schweben noch. Eine Obduktion der Leiche soll vorgenommen werden.

* [Zwei Personen vermißt.] Vermißt wird seit dem 11. Januar der Besitzersohn Emil Roetzel aus Pagrienen. Er war zuletzt in einer Gastwirtschaft in Willeiken gesehen worden. Dort hat er die Absicht geäußert, über den Strom nach Deutschland zu gehen, und es ist anzunehmen, daß er bei diesem Versuch ertrunken ist. Er war etwa 1,80 Meter groß, hatte blondes Haar und ein längliches bartloses Gesicht. Bekleidet war er mit einem grünlichen Jackett, dunkelblauer, selbst gewebter Hose, langen Stiefeln, grauem Schal und dunkelbrauner Klappmütze. Er steht im Alter von fast 19 Jahren. Ebenfalls vermißt wird seit dem gleichen Tage der Besitzersohn Wilhelm Schneider aus Willeiken, geboren am 16. Dezember 1906. In den Abendstunden des genannten Tages ist er verschwunden. Es besteht auch hier die Annahme, daß er ertrunken ist. Er war von mittlerer Statur, hatte blonde Haare, braune Augen, ein ovales Gesicht, eine Narbe am rechten Auge und war 1,75 Meter groß. Bekleidet war er mit einer grauen Schlappmütze, einem blauen Rock, schwarzer Weste, Reithose und Militärschuhen und einem dunkelgrauen Ueberzieher mit schwarzen Streifen. Sachdienliche Angaben sind an die Angehörigen oder an die nächste Polizeistation zu machen.

Standesamt Heydekrug

vom 10. bis 16. Januar 1926

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Adalbert Rittens-Heydekrug. Eine Tochter: dem Besitzer Georg Peleikis-Abbau-Heydekrug.

Gestorben: Michel Jagst, 74 Jahre, aus Trakseden.

Veranstaltungen am Sonntag

Heydekrug: Zentral-Lichtspiele: „Kammermusik", ½6 und 8 Uhr.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

ug. **Prökuls**, 15. Januar. [Generalversammlung des Krankenversicherungsvereins.] Am 6. Januar hielt der Krankenversicherungsverein für das Kirchspiel Wannaggen im Saale des Herrn Ball in Prökuls seine zweite Generalversammlung ab, die von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stubbra-Stankaiten, die Erschienenen begrüßt hatte, erteilte er dem Vorstandsmitgliede Killus aus Wannaggen das Wort, der über die Entstehung und Tätigkeit des Vereins referierte. Er führte dabei u. a. aus, daß man sich noch der Zeit erinnern werde, als der Landwirtschaft durch die Krankenversicherung eine fast unerträgliche Last auferlegt wurde. Nachdem alle landwirtschaftlichen Organisationen dagegen protestiert hätten, sei eine Verordnung herausgegeben worden, die den Arbeitgebern den Austritt aus der Krankenversicherung zwar gestattet, doch der Landwirtschaft keine Erleichterung der Last gebracht habe. Beim Austritt aus der Versicherung hätte der Arbeitgeber schwere Verpflichtungen auf sich nehmen müssen. Die Verordnung habe aber die Möglichkeit gegeben, freiwillige Krankenkassen zu gründen, und so sei auch dieser freiwillige Krankenversicherungsverein, der am 1. September mit seiner Arbeit begonnen habe, gegründet worden. Heute zähle der Verein 80 Mitglieder. Trotz dieser Mitgliederzahl habe aber das Landesdirektorium die nachgesuchte Genehmigung zum Geschäftsbetriebe mit der Begründung abgelehnt, daß der Verein nicht genügend garantiefähig sei, während ein später in Memel gegründeter Verein trotz seiner Mitgliederzahl von nur sieben Mann als garantiefähig befunden worden sei. Der Kassierer dieses Vereins besitze aber nur das ungeteilte Vertrauen der litauischen Kaufleute. Der Krankenversicherungsverein Wannaggen habe es für ausgeschlossen gehalten, daß ein Führer der litauischen Kaufmannschaft die landwirtschaftlichen Interessen wahrnehmen könne. Er brauche einen Mann, der landwirtschaftlich orientiert sei und werde sich nicht einem diktatorischen Kreisvorstande unterwerfen, sondern nur einem gewählten Vorstand. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vereinsvorsitzende Purwins ergänzte noch die Ausführungen des Vorredners bezüglich der geführten Verhandlungen mit dem Kreisverein und erstattete im Anschluß hieran den Kassenbericht. Auf Antrag des Kassenprüfungskommissionsmitgliedes Ounuka wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Sodann wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen. U. a. nennt sich jetzt der Verein „Krankenkassenversicherungsverein für den südlichen Kreisteil Memel". Nachdem der Vereinsvorsitzende noch die Satzungsänderungen, die von der Versammlung gut geheißen wurden, verlesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

m. **Dawillen**, 15. Januar. [Hochwasser. — Holzauktion.] Der vom Hochwasser geschädigte Briefträger wohnt nicht, wie wir berichteten, in Gedmingen, sondern in Baiten. Durch die Wassermassen sind ihm sein gesamter Holz- und Kartoffelvorrat sowie verschiedene Wirtschaftsgeräte, die er nicht rechtzeitig bergen konnte, verloren gegangen. Ebenso ist mehreren Besitzern aus Kuhlen, Girkschen, Baiten und anderen Ortschaften viel Holz, zum Teil recht wertvolles Baumaterial, von dem reißenden Element entführt worden. — Am 12. Januar fand im Cohn'schen Gasthause in Dawillen eine Holzauktion statt. Versteigert wurden Brenn-, Nutz- und Bauholz aus dem Walde des Gutsbesitzers Puffke in Galten bei Dawillen. Besonders in Bau- und Nutzholz ging das Geschäft ziemlich schleppend, da nur wenige Bieter erschienen waren. Der Brennholzvorrat wurde fast geräumt. Es wurde gezahlt: für Knüppelholz (ungespaltene Kloben) 11 bis 13 Lit, für gespaltenes Klobenbrennholz 14 bis 16 Lit je Raummeter, für Strauch 6—7 Lit je Haufen. Die Abfahrt geht auf den jetzigen guten Wegen flott von statten. Herr Puffke läßt noch weitere Bestände einschlagen, so daß demnächst wieder eine Auktion stattfinden dürfte.

is. **Starrischken**, 15. Januar. [Fischerversammlung.] Am 15. Januar hielt der Fischereiverein Starrischken eine außerordentliche Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Verbesserung der Wegeverhältnisse beschäftigte. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß die erhöhte Fischereipacht durch den Landtag auf den bisherigen Satz ermäßigt worden sei, was natürlich große Freude auslöste. Die Versammlung nahm hierauf eine Entschließung an, in der der Landtag gebeten wird, auch weiterhin für die Interessen der Fischer einzutreten. Sodann kam die Versammlung auf die Wegeverhältnisse zu sprechen, die besonders in der Starrischker Gegend trostlos seien. Deshalb wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Landtag zu ersuchen, den Weg, der am König Wilhelm-Kanal entlang vom Strommeistergehöft Schmelz bis zur Kanalbrücke Klischen führt, in eine Chaussee auszubauen. Daran sind nicht nur die hiesigen und Nehrungsfischer, sondern auch verschiedene Industrielle stark interessiert, die Holz und Torf aus den in Starrischken und Schäferei gelegenen Forsten und Mooren kaufen und abfahren. Auch liegen an diesem Wege einige tausend Morgen Wiesen, deren Heuabfuhr unter den üblichen Wegeverhältnissen fast unmöglich ist. Es wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden Wilbudies-Starrischken und dem stellvertretenden Vorsitzenden Tiedtke-Schäferei gewählt, die zum Zwecke der Verbesserung der Straßenverhältnisse sich mit den in Frage kommenden Körperschaften und den zuständigen behördlichen Teilen in Verbindung setzen soll.

ch. **Kollaten**, 15. Januar. [Wohltätigkeitsfest. — Vieh- und Pferdemarkt.] Die Frauenhilfe Dt. Krottingen veranstaltete am letzten Sonntag im Gasthaus Pröll ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der durch Hochwasser Beschädigten. Der Besuch war zufriedenstellend, hätte jedoch besser sein können. Trotzdem kann der Abend als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Veranstalter hatten es gut verstanden, den Besuchern einige abwechselungsreiche Stunden zu bereiten. Ernste und heitere Vorführungen, die reichen Beifall fanden, wechselten miteinander ab. Zum Zwecke der Verlosung und Versteigerung waren in liebenswürdiger Weise zahlreiche Gegenstände und einige Tiere gestiftet worden, darunter auch zwei Kälber. Unter nicht endenwollender Heiterkeit erfolgte eine amerikanische Versteigerung dieser beiden Kälber, die unruhig auf der Bühne ihres neuen Herrn harrten. Doch fehlte es an der nötigen Lust zum Bieten, vielleicht auch aus Angst, daß man der Letzte sein könnte und dann mit einem Kalb nach Hause ziehen müßte. Es wurden wider Erwarten auch nur niedrige Preise erzielt. Nach den Vorstellungen trat natürlich noch der Tanz in seine Rechte. Der Verein erzielte eine Einnahme von etwa 600 Lit und wird damit manche Not können lindern helfen. — Am Freitag, den 8. Januar, fand in Dt. Krottingen der erste diesjährige Vieh- und Pferdemarkt statt, der nur einen mittelmäßigen Auftrieb zu verzeichnen hatte. Der Handel stand unter dem Zeichen der allgemeinen Geldknappheit, es kamen auch keine nennenswerten Verkäufe zustande. Auch von dem sonst üblichen Gesindemarkt war wenig zu merken. Viele Leute sind auf ihren alten Dienststellen geblieben, weil sie noch ausstehende Lohnforderungen haben.

Kreis Pogegen

sk. **Rucken**, 14. Januar. [Verschiedenes.] Dienstag in den Abendstunden kam es auf der Chaussee zu einem Zusammenstoß zweier Fuhrwerke. Das Fuhrwerk des Käsereibesitzers R. fuhr mit einem Lastwagen zusammen, der Schottersteine für die Chaussee fährt. Bei dem Zusammenprall brachen an beiden Wagen die Deichseln ab, ferner wurden die Sielen beschädigt. Glücklicherweise sind die Pferde unverletzt geblieben. — Seit Sonntag herrscht hier eine grimmige Kälte. Sie wirkt umso empfindlicher als sie von schneidenden Nord- und Ostwinden begleitet ist. Infolge der Kälte haben einige Schulen des hiesigen Kirchspiels einen sehr geringen, andere gar keinen Schulbesuch. — Das Wasser der Kamon und Eisra hat augenblicklich einen so niedrigen Wasserstand wie etwa zur Sommerszeit. Nur die auf den Aeckern liegen gebliebenen Eisschollen zeigen, wie hoch das Wasser in den ersten Januartagen dieses Jahres gestiegen war. Da der Witterungsumschlag so plötzlich kam, sind viele Kartoffeln, die aus den niedrig gelegenen Kellern herausgetragen und an nicht frostfreien Oertlichkeiten geborgen waren, erfroren. Da die vorjährige Kartoffelernte infolge der großen Fäulnis der Kartoffeln nur gering war, ist der nun durch Ueberschwemmung und Frost angerichtete Schaden umso empfindlicher.

h. **Wischwill**, 15. Januar. [Stiftungsfest des Männergesangvereins.] Am 9. Januar feierte der Wischwiller Männergesangverein im Baumann'schen Saale sein zweites Stiftungsfest. Von auswärtigen Vereinen waren der Verein Schmalleningken mit fünfzehn Mann und der Verein Pogegen durch ein Mitglied vertreten. Mit dem Sängergruß „Lied hoch" wurden die Gäste vom 30 Mann starken Männerchor Wischwill begrüßt. Nach einem gut vorgetragenen Prolog hielt der Vorsitzende Triebel die Festansprache, in der er bedauerte, daß der Vorstand des memelländischen Sängerbundes so wenig Interesse für die weit entfernt liegenden Vereine zeige und auch zu dem heutigen Fest keinen Vertreter entsandt habe. Unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Kuhn wurden dann mehrere Chöre gut vorgetragen, ihnen folgten eine komische Gesangsszene betitelt „Der Gesangverein in Bummelsdorf" und ein komisches Duett „Der Sänger auf dem Standesamt", die viel Heiterkeit erregten. Sodann wartete der Chor mit weiteren recht stimmungsvoll zu Gehör gebrachten Liedern auf. Der unausbleibliche Tanz beschloß die gut gelungene Veranstaltung. — Am Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, hielt der Handwerkerverein Wischwill seine diesjährige Generalversammlung im Baumann'schen Saale ab, zu der ca. 60 Mitglieder erschienen waren. Aus der Vorstandswahl gingen hervor als erster Vorsitzender Bäckermeister Lange, als zweiter Vorsitzender Tischlermeister Krafft, als Schriftführer Herr Schulz und als Kassierer Herr Maurischat. Zu Beisitzern wurden gewählt Schmiedemeister Fauth und Fleischermeister Petschulat. Bannerträger wurde Schneidermeister Heß und Bannerjunker die Herren Nickel und Kahlgrün. Der Verein hat ein Barvermögen von ca. 800 Lit. Eine Sammlung für die Hochwasserbeschädigten brachte die Summe von 45 Lit. Es wurde beschlossen, in Anbetracht der schlechten Zeiten ein Winterfest in diesem Jahre nicht zu feiern. — Am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 6 Uhr, findet im Vereinslokal bei Köhler die Generalversammlung des V. f. B. Wischwill mit anschließendem Familienabend statt.

u. **Willkischken**, 14. Januar. [Wohltätigkeitsdarbietung.] Der Kriegerverein und der Frauenverein vom Rotenkreuz Willkischken haben beschlossen, am Sonnabend, den 23. Januar, im Saale des Herrn Schweiger einen Familienabend zum Besten der durch die Ueberschwemmung in große Not geratenen zu veranstalten. Beginnen wird die Veranstaltung um 5 Uhr nachmittags. Nach dem Kaffeekonzert wird das ganze Programm des Wohltätigkeitsfestes vom Frauenverein wiederholt. Im Interesse der guten Sache wäre rege Anteilnahme erwünscht. Freiwillige Spenden werden auch vorher im Vereinslokal (Schweiger) entgegengenommen und wird darüber öffentlich quittiert.

Litauen

e. **Garsden**, 14. Januar. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt hatte eine geringe Zufuhr aufzuweisen, die Preise waren deshalb auch höher als auf dem letzten Markt. Für Butter zahlte man 3,80—4,00 Lit pro Pfund, für Eier 33 bis 35 Cent das Stück. Für Geflügel zahlte man 7—10 Lit. Gebündelte Zwiebeln kosteten je nach Größe 2—3 Lit pro Bund. Flachs brachte 0,90 bis 1,00 Lit das Pfund. Hierbei handelte es sich auch schon um erstklassige Ware. Kartoffeln, die nach langer Zeit wieder zum Markt gebracht waren, kosteten 6 Lit der Scheffel. Die Getreidepreise waren im allgemeinen die alten geblieben. So zahlte man für Gerste 20—21 Lit, Roggen 20 Lit, Hafer 18—20 Lit den Zentner. Die Fleischpreise waren folgende: Speck 2,30 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit und Kalbfleisch 1 Lit pro Pfund. Holz, das sehr gering zum Markt gebracht war, kostete: Rundholz 23—25 Lit und kleingemachtes Holz 16 bis 18 Lit der Wagen. Ferkel und Läuferschweine waren nicht auf dem Markte aufzutreiben. Für Mastschweine, 2½—5 Zentner, zahlte man 1,20 bis 1,30 Lit das Pfund. Bei diesem Preise mußten sich die Landwirte gleichzeitig verpflichten, das Schwein nach Memel zu transportieren. Sonst zahlte man weniger.

Ostpreußen

* **Heiligenbeil**, 15. Januar. [Zu dem Skelettfund] in der Ludwigsorter Staatsforst wird noch gemeldet, daß es sich nicht um eine Frau Sanitätsrat Dr. Papendick aus Braunsberg, sondern um die 75½ Jahre alte Frau Bankdirektor Papendick aus Königsberg handelt. Nach den bisherigen Ermittelungen ist kein Anhalt dafür gegeben, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die alte Dame ist vermutlich im Walddickicht einem Herzschlag erlegen.

Kultur-Jubiläen

17. Januar

1501. In Wembdingen (Bayern) der Botaniker Leonhard Fuchs geboren. Durch seine Hauptwerke: „De historia Stirpium" und „Neu Kreuterbuch" einer der Väter der Botanik.

1701. Stiftung des Schwarzen Adler-Ordens durch Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg. (König Friedrich I. in Preußen).

1826. In Dortmund kam der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke zur Welt. Professor am Polytechnikum in Stuttgart. Verfaßt: „Geschichte der Architektur", „Grundriß der Kunstgeschichte", „Geschichte der Plastik", „Geschichte der deutschen Kunst" u. a.

18. Januar

1701. Der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg krönt sich in Königsberg mit der neuen Königskrone von Preußen und nennt sich Friedrich I. König in Preußen.

1726. Prinz Heinrich von Preußen geboren, einer der hervorragendsten Heerführer im Siebenjährigen Kriege, auch geschickter Diplomat.

1851. Zu Ratschin kam der Historiker Heinrich Friedjung zur Welt. Hauptwerke: „Kaiser Karl IV.", „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—66", „Der Krimkrieg und die österr. Politik", „Historische Aufsätze" u. a.

1886. Tod des Tenoristen Jos. Aloys Tichatschek in Dresden, des ersten Darstellers von Wagners „Rienzi" und „Tannhäuser".

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

5. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Mit einer hastigen Wendung trat sie zu einer Grablegung Christi und drückte auf einen Knopf in der Wand.

Das Bild wich langsam zur Seite und eine Tapetentür öffnete sich auf einen langen, düsteren Gang mit tiefverschatteten Winkeln.

Ganz am Ende stieg eine Wendeltreppe zum Innern des Turmes empor, der auch an diesem hellen Sommertage wie von einem grauen Nebel erfüllt war.

Und dann standen sie auf dem kleinen Altan des obersten Gemaches und sahen in die lichte, weite Welt hinaus, die sich wie ein Gottesgarten um sie breitete.

Tief unten blaute der See im Kranz seiner dunklen Wälder mit grünen Inseln und Halbinseln und fern verschwimmenden Buchten.

Zur Linken öffnete sich ein fruchtbares Tal, und überall liefen die Wege wie helle Bänder zwischen Dörfern und Höfen umher, die mit ihren roten Dächern und Obstgärten behaglich in dem bunten Getäfel ihrer Felder und Wiesen zu ruhen schienen.

Noch lag die Klarheit des Tages geheimnisvoll verzaubert über dem schweigenden Park, doch schon begannen die ersten Dämmerungsschleier zu brauen bis in die stumme, gewaltige Purpurwoge hinein, mit der die sinkende Sonne Himmel und Erde in einem einzigen wundervollen Leuchten verschmolz. —

Die Baronin war ganz nahe an die Brüstung des Altans herangetreten und lehnte sich weit über das Geländer.

Ihr stolzes Profil stand in klaren Linien gegen die durchsichtige Abendluft.

Ein Glockenton schwamm sehnsüchtig von einer kleinen Dorfkirche herüber.

Und dann schwang sich in die leise verwehenden Glockenstimmen auf einmal ein anderer Klang, scharf und brausend wie der Ruf einer neuen Zeit.

Ueber der dunklen Linie des hohen Forstes erhob sich der schmale Leib eines Riesenvogels und zog in einer majestätischen Bahn wie ein Sieger über all die prangende Herrlichkeit der Welt durch die flammende Rotglut des Abendhimmels . . .

In leidenschaftlichem Anteil folgte die Baronin dem Zuge des Flugzeuges, das jetzt in einer riesigen Kurve vom Walde zurückkam und in steilem Gleitflug wieder zum See hinabstieß.

Es gibt für mich nichts Schöneres als solch einen Flug durch einen stillen Sommerabend!" sagte sie leise. Da versinkt alles um mich her. Da habe ich nur ein einziges, grenzenloses Gefühl der Freiheit, der Erdentrücktheit!"

„Sie wundern sich vielleicht über meinen Freiheitsdrang!" nahm sie dann nach einer Weile wieder das Wort. „Aber ich habe eine harte Jugend durchgemacht. In Armut und Entbehrungen. Und als ich dann zu den Höhen des Lebens emporgestiegen war, hielten mich goldene Ketten. Sie sind ein Mann, Herr Doktor. Sie haben Ihr Schicksal in der Hand, wenn Sie es wollen und ein rechter Mann sind. Wir Frauen aber empfangen unser Los meist aus der Hand eines anderen!"

Klaus lächelte.

„Das Glück des Weibes ist der Wille des Mannes, den sie liebt!"

Die junge Frau schüttelte den Kopf.

„Das mag für die Allgemeinheit gelten, aber nicht für mich! Ich habe einen anderen Wahrspruch, den ich einst in einem altfranzösischen Wappenbuch meines Gatten fand: Gib alles, doch sei niemand untertan!" — — —

Mitternacht war längst vorüber, und noch immer saß Klaus an dem weit offenen Fenster seines Schlafzimmers und lauschte auf die klanglosen Stimmen des großen Sommerfriedens.

Das Mondlicht lag mit tiefschwarzem Schlagschatten auf dem einsamen Schloßhof.

Irgendwo rauschte ein Brunnen, und die blaue Juninacht umschloß ihn weich und lind, daß langsam alle Unrast des ganzen seltsamen Tages in ihm unterging und er nur die große Stille dieser heimlichen Stunde genoß, deren sehr flüchtige Traumverlorenheit ihn noch nicht schlafen lassen wollte.

Da drang auf einmal der Laut einer menschlichen Stimme an sein Ohr.

Ein deutlicher, unverkennbarer Ton wie das leise Weinen einer Frau.

Unwillkürlich lehnte er sich weiter aus dem Fenster hinaus.

Die Tür zur Terrasse wurde vorsichtig geöffnet.

Das scharfgeschnittene Gesicht des Fliegers tauchte in dem feinen Lichtkegel einer elektrischen Lampe auf.

Und jetzt unterschied er ganz deutlich den dunklen Alt der Baronin; sie sprach hastig, mit leidenschaftlichem Flüstern, bis ihre Stimme von neuem in einem verhaltenen Schluchzen erstarb.

Dann ward es wieder totenstill.

Das Licht erlosch.

Und groß und schweigend sah die uralte, ewig rätselhafte Einsamkeit der Nacht mit ihren tausend Sternenaugen wieder auf die schlummernde Welt herab. — — —

„Kinder, wie ist das heute wieder wunderschön!"

Die kleine Eva Knauff hatte das Fenster der großen Siebenlinder Giebelstube weit aufgestoßen und schwang sich mit einem kühnen Satz zum Fensterbrett hinauf.

Der Morgenwind sang in den alten Lindenkronen ein leise klingendes Lied, und ein köstlicher Lindenduft zog mit der lustig hereinbrechenden Sonnenhelle bis in den Hintergrund des weiten Raumes, in dem drei schmale Mädchenbetten an den einfach weißgekalkten Wänden standen.

„Du bist ein richtiger Quälgeist!" schalt die ältere Schwester Else, ein leises Gähnen unterdrückend. „Die ganze Pensionszeit über hatte ich mich darauf gefreut, die ersten drei Tage zu Hause einmal bis zum Mittag ausschlafen zu können!"

Damit legte sie ihren hübschen dunklen Kopf unmutig in die Kissen zurück und zog die Decke bis zur Nasenspitze herauf.

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Dampfboot Sonn ag, den 17. Januar 1926 — 2. Beilage Nr. 14
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Das Abkommen über die Erleichterung des Verkehrs an der deutsch-litauischen Grenze

Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag

(Schluß aus der gestrigen Nummer.)

Artikel 11

Für den Verkehr zwischen den Kreisen: Landkreis Fischhausen (Rgb. Königsberg) auf der und Landkreis Tilsit-Ragnit auf deutscher Seite und den Landkreisen: Memel auf der Nehrung, Heydekrug und Pogegen auf litauischer Seite, wird neben den vorstehenden Bestimmungen folgendes vereinbart.

§ 1

Für eine Uebergangszeit von höchstens 2 Jahren werden die Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und der Gouverneur des Memelgebiets auf litauischer Seite, Personen Grenzkarten ausstellen lassen, die außerhalb des Grenzbezirks, jedoch nicht weiter als 21 Kilometer von der Grenze entfernt, ihren Wohnsitz haben und Ländereien auf dem Gebiete des anderen Vertragsteils besitzen oder in Pacht haben.

§ 2

Auf die in den Grenzbezirk versetzten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie auf ihre Haushaltungsangehörigen, ferner auf Arbeiter oder Angestellte, wenn sie im Betriebe einer zur Führung einer Grenzkarte berechtigten Person tätig sind, findet die Bestimmung über die Notwendigkeit des sechsmonatigen Aufenthalts keine Anwendung.

Auch anderen Personen, die weniger als 6 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk ansässig sind, kann in besonderen Fällen eine Grenzkarte ausgestellt werden; wenn sie jedoch weniger als 3 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk ansässig Nehrung, Landkreis Niederung, Stadtkreis Tilsit sind, ist die Einholung der Zustimmung der Verwaltungsbehörde des anderen Vertragsteils, nämlich des Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und des Gouverneurs des Memelgebiets auf litauischer Seite erforderlich.

§ 3

Der Verkehr mit der Eisenbahn, Kleinbahn, den fahrplanmäßigen Schiffen, ist zeitlich nicht beschränkt. Der Verkehr über die Luisenbrücke bei Tilsit kann von jeder Seite in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachts gesperrt werden.

§ 4

In Ausnahmefällen kann der Oberbürgermeister in Tilsit für seine in städtischen Einrichtungen jenseits der Grenze zu verwendenden Beamten, Angestellten und Arbeiter Bescheinigungen nach Muster C ausstellen. Ueber die allgemeinen Grundsätze, nach denen diese Bescheinigungen ausgestellt werden, wird sich der Oberbürgermeister in Tilsit mit den Gouverneur des Memelgebiets verständigen.

§ 5

Personen, die von Tilsit aus die Gartenwirtschaft Brückenkopf besuchen wollen, wird der Grenzübertritt, auch wenn sie nicht gemäß Artikel 2 zur Erlangung einer Grenzkarte berechtigt sind, auf Grund einer Bescheinigung gestattet, die von der Polizeiverwaltung in Tilsit mit eintägiger Geltungsdauer ausgestellt wird.

§ 6

Soweit es zur Umschiffung der Eschebank erforderlich ist, dürfen die im Zollaufsichtsdienst tätigen Wasserfahrzeuge der vertragschließenden Teile die im Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles liegenden Gewässer des Kurischen Haffs befahren.

§ 7

Ohne besondere Bewilligung dürfen zoll-, abgaben- und gebührenfrei aus dem einen Grenzbezirk aus- und in den anderen Grenzbezirk eingeführt werden:

1. Sämereien, Gespanne und Geräte aus Anlaß der Bewirtschaftung der in dem Grenzbezirk des einen Vertragsteils gelegenen Grundstücke, die von einer Verwaltungsstelle im Grenzbezirk des anderen Vertragsteils aus bewirtschaftet werden, Gespanne und Geräte unter der Bedingung der Rückführung;

2. Saatgut, Futtermittel und Düngemittel, die Bewohnern des einen Grenzbezirks zur Verwendung in ihrem Betriebe im anderen Grenzbezirk dienen;

3. landwirtschaftliche Erzeugnisse einschl. sonstiger Bodennutzungen aller Art von Grundstücken, die sich in dem Grenzbezirke des einen Vertragsteils befinden und deren Nutzungsberechtigte in dem Grenzbezirk des anderen Vertragsteils wohnen oder ihren Wohnsitz haben, nach diesem Grenzbezirk. Für das Herüberführen der Erträgnisse werden Bescheinigungen von den Landräten (Amtsvorstehern) darüber ausgestellt, daß die transportierten Mengen tatsächlich auf dem nutzungsberechtigten Lande gewonnen sind;

4. lebendes Inventar zum Zwecke des Weideganges nach Wiesen und Weiden des Grenzbezirks des einen Vertragsteils, deren Nutzungsberechtigte im Grenzbezirk des anderen Vertragsteils wohnen oder ihren Wohnsitz haben, unter der Bedingung der Rückführung nach dem Weidegang oder während desselben. Das Recht der Rückführung des lebenden Inventars erstreckt sich nur auf die tatsächlich eingeführten Tiere und auf das von diesen während des Weideganges geborene Jungvieh;

5. die während des Weideganges (Ziffer 4) gewonnene Milch. Für die Rückführung der Milch werden von den Landräten (Amtsvorsteher, Bürgermeister) Bescheinigungen darüber ausgestellt, daß die tranportierten Mengen tatsächlich auf dem nutzungsberechtigten Lande gewonnen sind;

6. daß zum Zwecke des Weideganges aus dem einen Grenzbezirk in den anderen überführte gesamte lebende Inventar und dessen während des Weideganges geborene Nachzucht (Ziffer 4) anläßlich des Schneidens, Belegens, Wiegens und der tierärztlichen Behandlung in dem anderen Grenzbezirke unter der Bedingung der Rückführung;

7. Lebensmittel, landwirtschaftliche und sonstige Bodenerzeugnisse aller Art, welche die Bewohner der Grenzbezirke des einen Vertragsteils als Teil des Lohnes für ihre im Grenzbezirk des anderen Vertragsteils geleistete Arbeit dort erhalten, oder Naturalleistungen, die auf Grund von gesetzlichen oder vertraglichen Unterhaltungsverpflichtungen, Altenteil und Naturalpacht geliefert werden, sowie Liebesgaben in beschränkten Mengen, wenn die Empfangsberechtigten im Grenzbezirk des anderen Landes wohnen, auf Grund von Bescheinigungen der beidenseitigen zuständigen Ortsbehörden;

8. Gegenstände, die Bewohner des einen Grenzbezirks für ihren Bedarf durch Handwerker des anderen Grenzbezirks bearbeiten oder verarbeiten lassen, beschränkt auf Zeugstoffe zu Kleidungsstücken, Leder zur Fußbekleidung, Eisen zu Schmiedearbeiten, Holz zu Schneide- oder Tischlerarbeiten, Häute zum Gerben, Garn zum Weben, Garn und Stoffe zum Färben, Bedrucken oder Bleichen, Getreide oder Oelsaat zum Mahlen oder Schlagen, und zwar unter der Bedingung der Rückführung der Fertigwaren des Mahlgutes oder des Oeles;

9. Gegenstände des täglichen Bedarfs oder landwirtschaftlichen Gebrauchs, die in dem Grenzbezirk des anderen Vertragsteils ausgebessert oder instandgesetzt werden, unter der Bedingung der Rückführung.

§ 8

1. Die Stadt Tilsit behält die freie Verfügung über alle ihr gehörigen Leitungen von Genußwasser, Quellen und Brunnen, welche nördlich der Memel in der Nähe der Luisenbrücke liegen.

2. Die Stadt Tilsit ist berechtigt, neue Brunnen nebst Leitungen auf ihrem Grundstück (Ziffer 1) zu errichten, sowie darüber hinaus, soweit es der öffentliche Bedarf erfordert, unter Einhaltung der für das Memelgebiet geltenden gesetzlichen Bestimmungen weitere Brunnen zu erbohren und anzuschließen, unbeschadet der Regelung zivilrechtlicher Ansprüche.

3. Die Stadt Tilsit erhält das Recht, die von ihr eingebauten Leitungen von Gas und Wasser und die von dem Elektrizitätswerk eingebauten elektrischen Leitungen zu verlegen, zu ergänzen und zu erweitern. Die Leitungen bleiben Eigentum der Stadt bzw. des Eelektrizitätswerks. Für das Haben, Benutzen und die Erweiterung des Wasserwerks und der zugehörigen, sowie die übrigen vorerwähnten Leitungen soll die Stadt keinen anderen Gebühren und Abgaben unterliegen, als gleichartige Betriebe und Grundstücke memelländischer Gemeinden.

4. Die litauischen Behörden gestatten der Stadt Tilsit, zum Wasserwerk und zu den Wohnungen der im Memelgebiet wohnenden Beamten des Wasserwerks eigene, gebühren- und abgabenfreie Telephonverbindungen zu unterhalten und erforderlichenfalls einzurichten. Die Linienführung ist im Einvernehmen mit der zuständigen litauischen Telephonbehörde festzulegen.

5. Im Falle von Unruhen, Streiks usw., durch welche die Sicherheit und der Betrieb des Wasserwerks der Stadt Tilsit in Uebermemel gefährdet ist, werden die dort zuständigen Behörden die zum Schutze des Wasserwerks erforderlichen polizeilichen und militärischn Maßnahmen treffen und die vom Oberbürgermeister etwa eingesetzte technische Nothilfe schützen. Soweit der Oberbürgermeister polizeiliche oder militärische Maßnahmen beantragt, die über den Rahmen des der Litauischen Regierung völkerrechtlich obliegenden Schutzes hinausgehen, hat die Stadt Tilsit die dadurch entstehenden besonderen Kosten zu erstatten.

6. Die litauischen Behörden gewähren die zoll-, obgaben- und gebührenfreie Einfuhr der für das Wasserwerk, die in Ziffer 3 erwähnten Leitungen und die sonstigen im öffentlichen Interesse von der Stadt Tilsit bewirtschafteten, nicht zu Erwerbszwecken dienenden Grundstücke und Einrichtungen benötigten Kohlen, Betriebsstoffe, Eisenteile, Maschinen, Baustoffe, Geräte usw. Sie gewähren ferner die zoll-, abgaben- und gebührenfreie Ausfuhr dieser Gegenstände, wenn sie an ihrem bisherigen Platze nicht mehr verwendet oder ausgewechselt oder zur Reparatur nach Tilsit gesandt werden sollen.

7. Requisitionen und Beschlagnahmungen von im Grenzbezirk gelegenen, im Eigentum der Stadt Tilsit stehenden und von ihr bewirtschafteten Grundstücken, Betriebseinrichtungen und Betriebsmitteln dieser Grundstücke durch die litauischen zentralen oder autonomen (memelländischen) Zivil- oder Militärbehörden werden nicht vorgenommen. Ebenso sind diese Grundstücke, soweit sie Betriebsmittel oder Betriebseinrichtungen der öffentlichen Werke der Stadt Tilsit enthalten, von Einquartierungslasten und sonstigen militärischen Leistungen befreit.

Die obigen Vorrechte gelten nicht für die Vollstreckung rechtskräftiger Urteile. Sie bleiben nach der Uebernahme der vollziehenden Gewalt durch den Militärbefehlshaber nur für das Wasserwerk in Kraft.

8. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Tilsit sind berechtigt, soweit dies im Interesse der Wasserwerke und der vorerwähnten Leitungen und sonstigen städtischen Liegenschaften und Einrichtungen erforderlich ist, im Grenzbezirk zu wohnen und sich dort aufzuhalten. Jedoch wird das Recht der Ausweisung von lästigen Ausländern im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nicht beschränkt.

9. Ist die Stadt Tilsit zur Entlassung von Beamten, Angestellten und Arbeitern genötigt, die nördlich des Stromes verwendet werden, so kann sie ihrerseits ungehindert Ersatz aus ihren Leuten südlich des Stromes verwenden.

§ 9

Den in der Tilsiter Ferienkolonie Schwarzort unterzubringenden Kindern, ihren Begleitpersonen, sowie den mit der Verwaltung der Kolonie und den mit der Beaufsichtigung der Kinder beauftragten Beamten und Angestellten — insgesamt auf einmal nicht mehr als 150 Personen — wird gebührenfreie Einreise und Aufenthaltsgenehmigung seitens der zuständigen Behörden erteilt, desgleichen wird ihnen gebühren-, abgaben- und zollfreie Einfuhr für die Lebensmittel, Betten, Wäsche und den sonstigen Hausrat gewährt, die sie auf Grund einer Bescheinigung des Magistrats Tilsit zum Zwecke ihres Aufenthalts in der Ferienkolonie mitbringen oder erhalten. Ebenso ist die Wiederausfuhr dieser Gegenstände gebühren-, abgaben- und zollfrei.

Der Ferienkolonie wird ferner gestattet, das ihr gehörige, in der Villa Bein Schwarzort befindliche Inventar zoll-, abgaben- und gebührenfrei auszuführen.

§ 10

Fleischer und Viehhändler aus der Stadt Tilsit, die eine Bescheinigung des Oberbürgermeisters dieser Stadt darüber haben, daß sie Schlachtvieh zur Versorgung der Tilsiter Bevölkerung aufkaufen, werden behandelt wie Gewerbetreibende gemäß Artikel 5 des Handelsvertrages.

§ 11

Ein im Falle einer Mißernte etwa erlassenes Ausfuhrverbot von Heu und Stroh beeinträchtigt nicht das Recht der Grundstückseigentümer, die Ernte von ihren im Gebiete des anderen Vertragsteils gelegenen Grundstücken über die Grenze zu bringen.

Auch wird die Litauische Regierung bei etwaigen Ausnahmen von einem solchen Ausfuhrverbot zunächst dem Oberbürgermeister von Tilsit den Bezug von Heu und Stroh aus dem Grenzbezirk für den eigenen Bedarf der Tilsiter Bevölkerung gestatten.

§ 12

Die Bewohner des Kreises Tilsit-Ragnit erhalten das Recht, aus den Waldungen im Kreise Pogegen bis zu jährlich 15 000 Festmetern ohne besondere Bewilligung ihren Brennholzbedarf auszuführen.

Desgleichen dürfen die Bewohner des Kreises Heydekrug sowie der Nehrungsdörfer Nidden, Preil und Perwelk ihren Bedarf an Torf und Brennholz aus dem Bredszuller Moor bzw. Ibenhorster Forst ohne besondere Ausfuhrbewilligung ausführen.

§ 13

Beim Ueberschreiten der Grenze sollen besondere Sicherheitsleistungen durch Hinterlegung von Geldbeträgen nicht gefordert werden. Soweit Sicherheitsleistungen verlangt werden, treten anstelle von Geldbeträgen Bescheinigungen, über welche in den Ausführungsbestimmungen (Art. 14) nähere Vereinbarungen getroffen werden.

Artikel 12

Soweit nach den Bestimmungen dieses Abkommens Bescheinigungen erforderlich sind, betragen die Gebühren für deren Ausstellung 1 Litas bzw. 0,40 Reichsmark.

Artikel 13

Die beiden Regierungen sind berechtigt, Einschränkungen des Grenzverkehrs mit Rücksicht auf die sanitären und Seuchenverhältnisse des anderen Vertragsteiles sowie aus den in Artikel 8 Absatz 2 des Handelsvertrags aufgeführten Gründen anzuordnen. Die diesbezüglichen Anordnungen werden sich die in Artikel 2 Absatz 6 genannten Verwaltungsbehörden gegenseitig beschleunigt mitteilen.

Artikel 14

Die beiderseitigen Zollbehörden werden die zu den vorstehenden Artikeln etwa erforderlichen Ausführungsbestimmungen in unmittelbarem Benehmen treffen, insbesondere auch im gegenseitigen Einvernehmen die nach Artikel, Absatz 1, Absatz 2, Ziffer 3, Artikel 11, § 7, Ziffer 7, § 8, zur Mitnahme gestatteten Warenarten und -mengen festsetzen.

Die zur Durchführung dieser Vereinbarung erforderlichen sonstigen Einzelanordnungen sollen in unmittelbarem Benehmen der beiderseitigen Zoll- und Verwaltungsbehörden getroffen werden.

Artikel 15

Dieses Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden. Es tritt mit dem Tage dieses Austausches in Kraft und soll zwei Jahre in Geltung bleiben. Von diesem Zeitpunkt an soll es so lange in Kraft bleiben, als es nicht von einem der beiden vertragschließenden Teile mit sechsmonatiger Frist gekündigt worden ist.

Ausgefertigt in vierfacher Urschrift.

Berlin, den 16. Juli 1925.

(gez.) Sidzikauskas (gez.) Wilhelm Crull

Schlußprotokoll

zum Zusatzabkommen zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrags vom 1. Juni 1923

Bei der heute erfolgten Unterzeichnung des Zusatzabkommens zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages hat Einigung über folgende Punkte bestanden:

Die beiderseitigen Regierungen werden sich über die zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung der Grenzkarten zu treffenden Maßnahmen, sowie über die Länge der Zeit, während welcher sich Inhaber von Grenzkarten jeweils auf dem Gebiete des anderen Vertragsteiles aufhalten dürfen, verständigen und die diesbezüglichen Verhandlungen ohne Verzug aufnehmen.

Bis zu der in Artikel 4 Abs. 2 erfolgten Vereinbarung über die Grenzübergangsstellen und Grenzübergangszeiten werden für das Ueberschreiten der Grenze die in anliegender Nachweisung aufgeführten Grenzübergangsstellen gelten.

Die erwähnte Vereinbarung soll auch die Frage regeln, ob die in der Nachweisung unter Nr. 9 aufgeführte Grenzübergangsstelle Tilsit-Splitter entsprechend dem Wunsch der Litauischen Regierung wegen zu geringer Benutzung vorübergehend oder gänzlich eingezogen werden kann.

Zu Artikel 11 § 2 werden sich die beiderseitigen zuständigen Grenzbehörden darüber verständigen, für welche Art von Betrieben den dort tätigen Arbeitern und Angestellten eine Grenzkarte ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Ansässigkeit ausgestellt werden kann.

Zu Art. 11 sind sich die beiderseitigen Regierungen darüber einig, daß im Falle der Erteilung von Einfuhrkontingenten für einfuhrverbotene Waren die bisherigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Grenzbezirken nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Die beiderseitigen Regierungen sind sich darüber einig, daß Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote nur aus den in Art. 8 des Handelsvertrages angeführten Gründen zulässig sind.

Die beiderseitigen Regierungen verpflichten sich, die Bestimmungen dieses Abkommens vom Tage seiner Unterzeichnung ab zur Ausführung zu bringen, soweit nicht gesetzliche Hindernisse im Wege stehen.

Zu Art. 11 § 8 Ziffer 8 wird deutscherseits erklärt, daß der Oberbürgermeister von Tilsit etwaigen Beschwerden der litauischen zuständigen Behörden über das Auftreten und die Unzuverlässigkeit der Werksangestellten und den etwaigen Wünschen der genannten Behörden auf Ablösung solcher Personen entsprechen wird.

Berlin, den 16. Juli 1925.

(gez.) V. Sidzikauskas. (gez.) Wilhelm Crull

Nachweisung der Uebergangsstellen an der deutsch-litauischen Grenze

Lfd. Nr.	Grenzübergangsstellen	Art derselben
1	Pillkoppen (Kur. Nehrung—Nida)	Landübergang
2	Skirwieth (Skirwyte)	Wagen-Fähre
3	Brionischken (Rusne)	Wagen-Fähre
4	Tattamischken (Tatamiškiai)	Wagen-Fähre
5	Schakuhnen (Szakuneliai)	Wagen-Fähre
6	Kloken (Szilininkai)	Wagen-Fähre
7	Skulbetwarren (Galsdonai)	Wagen-Fähre
8	Kallwen (Wingis)	Wagen-Fähre
9	Tilsit-Splitter (Jowaryne)	Wagen-Fähre
10	Tilsit-Bahnhof (Gelezinkelio tilto budele)	Eisenbahnübergang
11	Tilsit-Brücke (Panemune)	Kleinbahn- und Landübergang
12	Krakonischken (Krakoniškiai)	Kahn-Fähre
13	Ragnit (Ragaine)	Wagen-Fähre
14	Unter-Eisseln (Szereiklaukis)	Wagen-Fähre
15	Nemonge (Sokaiciai)	Kahn-Fähre
16	Trappöhnen (Wießwile)	Wagen-Fähre
17	Schillehnen a. d. Memel—Schmalleningken (Smalininkai)	Wagen-Fähre Wagen-Fähre
18	Schillehnen a. d. Memel—Romanischke (Ramoniškiai)	Landübergang
19	Wisborienen (Slavikai)	Landübergang
20	Schirwindt (Naumiestis)	Landübergang
21	Eydtkuhnen (Kybartai)	Landübergang
22	Gr. Kallweitschen (Vištytis)	Landübergang

Spendet für die Hochwassergeschädigten!

Inventur-Ausverkauf

Unser Schlagwort ist:

Hinaus mit der Ware um jeden Preis!

Damen-Strümpfe

ohne Naht, schwarz, grau, braun . . . . Paar 1⁶⁰
farbig, Baumwollflor, Doppelsohle, Hochferse Paar 2⁷⁵
Prima Maco, hellfarbig und leder . . . Paar 4⁰⁰
Prima reine Wolle, nur lederfarbig . . . Paar 8⁷⁵

Strümpfe in Wolle, Seidenflor und Kunstseide, in vielen Farben u. Qualitäten, ganz besonders vorteilhaft

Auf nicht herabgesetzte Waren geben wir bei einem Einkauf von 20,— Lit

10% Rabatt!

Ein großer Posten Selbstbinder ermäßigt bis **50%**

Aus unserer Maßabteilung:

3 Serien Anzugstoffe

Serie I Meter **30.—** Lit
Serie II Meter **40.—** Lit
Serie III Meter **50.—** Lit

Es handelt sich hier nur um ganz hochwertige Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten!

Anzüge nach Maß

Wir sind gerne bereit, Anzüge aus obigen Stoffen, zu ganz günstiger Preisberechnung anzufertigen. Wir verwenden nur die besten Futtersachen und garantieren für den guten Sitz der aus unserer Werkstatt stammenden Stücke.

Unser blauer Anzug
Ia engl. Twill nach Maß
Lit 36¹²⁵

Eolienne 98/100 cm breit, weiß, grün, lila, braun, schwarz, jetzt Meter 1⁷⁵⁰

Ein großer Posten Voile-Blusen weit unter Preis

Herren-Socken

farbig Maco, Doppelsohle, Hochferse . Paar 1⁴⁵
derbe, graue Halbwoll-Socken . . . . . Paar 2²⁵
reine Wolle, feinfarbig, feine Qualität . Paar 4⁰⁰
reine Wolle, schwarz, gestrickt . . . . . Paar 4⁰⁰

Socken in Baumwolle, Wolle und Seidenflor, in feinen aparten Farben-Zusammenstellungen ganz besonders ermäßigt

Auf nicht herabgesetzte Waren geben wir bei einem Einkauf von 100,— Lit

15% Rabatt!

404

Weitere Beispiele lassen wir folgen!

Kein Umtausch — Verkauf nur gegen bar — Mengenabgabe vorbehalten

F. LASS & Co

Das Haus der guten Qualitäten

VERJUNGE DEIN ANTLITZ!

durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul, das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints.

Generalvertrieb für Memelgebiet: **FLORANCE, Kowno** 21000

Eis-Kopfwasser zur Reinigung der Kopfhaut zur Stärkung der Kopfnerven Flasche 4.— Lit. Niederlage: Sanitäts-Drogerie Drogen-Spezial-Geschäft. [1143

Entfettungs-Tabletten „Coronova-Schwarze Adler-Apotheke.

Bettnässen

Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Inst. Winkler München 1008 Nymphenburgerstr. 168

Auto-vermietung offene u. geschloss. Wagen Telephon 730 Otto Zoeke Libauer Straße 37b 9529

6 Radio-Doppelkopfhörer Marke Benaudi äußerst praktisch und hochempfindl., umständeh. bill. zu verk. Probeübersend. eines Hörers auf Wunsch. Anfragen sind u. Nr. 1540 an die Exped. d. Bl. zu richt. [5121

Gut erhaltener Winter-Paletot billig zu haben [681 Breite Straße 30 Hof, r. 1. Treppe.

Eine Rapp-Stute und ein **Wagenplan** zu verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die bisher von Herrn Joh. Petereit innegehabte

Schankwirtschaft Roßgartenstraße Nr. 9

übernommen habe und neben meinem Kolonialwaren - Geschäft weiterführe. / Ich werde bemüht sein, für **gute Getränke** und reelle Bedienung zu sorgen. Gleichzeitig empfehle ich zu den billigsten Tagespreisen: 630

Ia Tafel-Liköre, Rum, Arrak
Portwein, Rotwein, Süsswein

Hochachtungsvoll

Franz Gorny

Eine alte **Kownoer Firma** übernimmt Vertretungen und Kommissionslager von Waren aller Art für Litauen. Ist evtl. auch bereit, eine Bankgarantie zu stellen. Offerten unter Nr. 1452 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [634

Bajazzo-Geldspielautomaten Ia Ausführung, billigst. Aussteller und Vertreter für alle Plätze gesucht. Fabrikant: H. Wendriner & Kranz, Berlin S 59 Kottbuserdamm 67. [5122

Neu eingetroffen **Kinderbettstellen Bettstellen** für Erwachsene in großer Auswahl. **L. Gidansky** Hohe Straße 21 [639

Unser **Inventur-Ausverkauf** beginnt Montag, den 18. d. Mts.

Was heißt das?

Dem kaufenden Publikum große Vorteile beim Erwerb von guten Waren zu bieten!

Gegr. 1879 **JULIUS Kuhn MEMEL** Teleph. 473

50 o

Die Buchhandlung **Karl Block, Libauerstr. 30** liefert zu den billigsten Preisen **sämtliche Bücher** gegen bequeme Teilzahlung [670

9021a **Zuckerkranke** Bellmanns Phaseol-Tabletten für Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50. Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Forstpflanzen Alle Sorten Laub- und Nadelhölzer liefert [5126 Oberförsterei Hohendorf-Wald Post Alt Dollstädt. Ostpr.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Um die Anerkennung der Meisterprüfungen

„Um die Anerkennung der Meisterprüfungen" ist ein Artikel in der Nr. 292 des „Memeler Dampfboots" vom 13. Dezember betitelt. In diesem Artikel wird über den Verlauf einer Sitzung des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet geschrieben, in welcher diese Frage eingehend behandelt und festgestellt worden ist, daß die deutsche Regierung die im Memelgebiet abgelegten Meisterprüfungen nicht anerkennt. Es wird weiter gesagt, daß die Handwerkerkammer des Memelgebiets den Standpunkt vertreten hat, daß die im Memelgebiet abgelegten Meisterprüfungen auch in Deutschland gültig sind. Verschiedene deutsche Handwerksmeister hätten sich an die zuständigen deutschen Stellen gewandt und die Antwort erhalten, daß eine Anerkennung dieser Prüfungen nicht möglich sei und Handwerker, welche im Memelgebiet eine Meisterprüfung abgelegt haben und in Deutschland jetzt ihr Handwerk ausüben wollen, dort erneut die Meisterprüfung ablegen müssen, wenn sie den Meistertitel führen und Lehrlinge leiten wollen.

Nach diesem Artikel zu urteilen, scheint es, als wenn man der Handwerkskammer des Memelgebiets Vorwürfe in der Frage der Anerkennung der Meisterprüfungen machen wolle.

Nach einer Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe in Berlin ist die Handwerkskammer Königsberg angewiesen, bei der Niederlassung memelländischer Handwerksmeister im dortigen Kammerbezirk wohlwollend Rücksicht zu nehmen. Hieraus ergibt sich, daß die Handwerkskammer des Memelgebiets seit Jahren bemüht gewesen ist, eine günstige Regelung im allgemeinen Interesse der Handwerker des Gebiets herbeizuführen. Demzufolge sind diesbezügliche Vorwürfe nichtig. Von einer gänzlichen Nichtanerkennung der Meisterprüfung kann, nach dem oben angeführten Schreiben des Ministers zu urteilen, keine Rede sein.

Die Meisterprüfungen werden im Memelgebiet genau nach den Vorschriften und Bestimmungen der Gewerbeordnung des deutschen Reichs abgenommen, da dieselbe nach der Abtrennung des Memelgebiets beibehalten wurde und hier Rechtsgültigkeit hat. Mithin sollten auch die Meisterprüfungen rechtsgültig sein.

Die von der Kammer in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen sind soweit gediehen, daß die Frage über den Abschluß eines gegenseitigen Staatsvertrages mit Litauen und Deutschland bei den demnächst zur Wiederaufnahme gelangenden Wirtschaftsverhandlungen in Aussicht steht.

Wir bitten daher von dieser Stelle aus die einzelnen Handwerksmeister, Ruhe zu bewahren und nicht einzelne Anträge dieser Art an die verschiedenen deutschen Behörden zu richten.

Was die Frage der Gesellenprüfung anbelangt, so können wir mitteilen, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe die memelländische Lehrzeit und Gesellenprüfung anzuerkennen bereit ist. Wir hoffen, daß die endgültige Regelung im Laufe des Jahres 1926 erfolgen wird.

Die Handwerkskammer des Memelgebiets.

Weiße Zähne erzielen Sie schon durch 1—2 malig. Putzen mit der herrl. erfrischend schmeckend. Zahnpaste **Chlorodont.** Bei üblem Mundgeruch wird auch mit Erfolg **Chlorodont**-Mundwasser verwendet. Überall zu hab.

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

Liedertafel, Verein d. Liederfreunde u. Beamten-Gesangverein Erlös d. gemeinsam. Konzerts 1500 Lit, Direktor Willy Kraus 100 Lit, gesammelt v. d. Beamten d. Firma Bisdom & Zoon, G. m. b. H. 240 Lit, Kegelklub „Kanone" 200 Lit, Gebrüd. Gronau 200 Lit, Richard Krips 100 Lit, Amtsgerichtsrat Holstein 50 Lit, Schmidtke & Rosenberg 50 Lit, E. Schützler 10 Lit, Erlös des Wohltätigkeitsfestes in Kollaten d. Frauenhilfe Dt. Crottingen 600 Lit, Spielvereinigung Memel 63,99 Lit u. 1 Rmk., von d. Angestellten d. Firma Robert Waller 40 Lit, G. S. 10 Lit, Kreisheilanstalt 90 Lit, von der Bäcker- und Konditor-Innung 200 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Gut eingeführte Berliner Großschlächterei wünscht kommiss.

Verkaufsübernahme

von geschl.

Schweinen Rindern etc.

Evtl. Vorschußzahlung bis zur Hälfte bei Wareneingang. [5116

Angebote mit Bedingungen erbeten unter **Kgst. M. 901** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56**

Gutsverkauf

in Groß-Litauen, 150 Hektar Ackerland und Wiesen. Schriftliche Offerten an [5123 **W. Bucewitsch** Post Kvedarna Kreis Tauroggen.

Gesperrte **Pfandbriefe** kauft und verkauft Berliner Bankhaus. Off. unter 6980 an **Krieger-Dank, Annoncen-Expedition Berlin SW 11.** [9034a

Ein festgedeckter [644

Boydak

Größe 314,0 Tons, hier in Winterlage, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt **E. Frande,** Holzstraße 3b

Stellungsuchende Landwirte

erhalten **kostenlos** Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt [906 **„Der Praktische Landwirt" Magdeburg**

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau Probenummern durch die Geschäftsstelle

Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16

Unsere **Buchbinderei** empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig **F. W. Siebert Mem. Dampfboot**

Eglienen

Tüchtiges junges **Mädchen** sucht [669 Frau Bendßus Eglienen bei Plicken.

Mitzken

Tüchtige **Instleute** mit Hofgänger stellt vom 1. 4. 26 ein. [647 **Gut Mitzken**

Bachmann

Gut Bachmann bei Memel sucht zum 1. 4. 26 einen tüchtig, durchaus nüchternen [5107 **Oberschweizer** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, für 40 Kühe und Jungvieh.

Daselbst wird 50 m Brennholz zu kaufen gesucht.

Kaukehmen

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 20. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Kaukehmen, Yorkstraße 12 [5127 1 Rohölmotor, Deutsche Werke, 30 PS., fabrikneu, mit Drucklufteinlaßvorrichtung u. allem fabrikmäßig. Zubeh., 2 Drehstrommotoren mit Schleifringläufer, 20 PS., 380/220 Volt, 1000 Umdrehungen, mit Schaltwalzenanlasser, Ueberstrom- u. Nullausschaltung, und je einem Satz Spannschienen mit Fundamentschrauben, alle Teile ebenfalls fabrikneu, und eine Schlittenlimusine gegen sofortige Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Girrulat Obergerichtsvollzieher in Kaukehmen.

Ruß

Suche ein **Büfettfräulein** zum sofortigen Eintritt. [5128 **Sallawitz, Ruß.**

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlg. Katalog frei. P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6. [5002

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt **Montag, den 18. Januar 1926**

und bietet

etwas Außerordentliches in bezug auf Billigkeit

Wir haben der Zeit Rechnung getragen

und in fast allen Abteilungen

enorme Preisherabsetzungen

vorgenommen 134

Selten günstige Kaufgelegenheit | Selten günstige Kaufgelegenheit

Jacob Liebermann, Heydekrug

Telephon Nr. 21 Inhaber: Frau J. Liebermann & S. Wolff Telephon Nr. 21

Tuch-, Manufaktur- und Modewaren / Konfektion / Webegarne / Bettfedern

Heydekrug

Familien-Drucksachen

liefert in bester Ausführung

Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot

HEYDEKRUG

Prinz Joachim-Straße

Heydekrug

Generalversammlung des Hypothekenschuldnerrings

am Dienstag, den 19. d. Mts., vorm. 9 Uhr, im Hotel **Kaiserhof-Heydekrug.** Tagesordnung wird bei der Generalversammlung bekanntgegeben. [1120

Um rege Beteiligung der Interessenten wird gebeten. **Der Vorstand.**

Ruß

Anständiges Büfettfräulein sucht [5119] **Hans Weers, Ruß.**

Wischwill

Bin zum Amtsgericht Wischwill als **Prozeßvertreter** zugelassen und nehme Aufträge jeder Art entgegen.

Gleichfalls werden auch Kauf- und andere Verträge von mir angefertigt, die litauisch und deutsch verhandelt werden. [473

Mein Büro befindet sich hier, in den bisher von Herrn Rechtsanwalt Wilk bewohnten Räumen (bei Kalendruschat)

Curt Wilke, Wischwill

Schriftconcipient und Prozeßvertreter

Schompetern

Landwirt

verheiratet, kinderlos, guter Leute-, Vieh- und Ackerwirt, mehrere Jahre auf verschiedenen Gütern als 1. Beamter tätig, sucht gestützt auf langjährige gute Zeugnisse **Stellung** auch nach Litauen als Verwalter od. Inspektor vom 1. 4. 26 auch früher od. später. Bin an selbständiges Disponieren gewöhnt und mit der Bewirtschaftung schwerer und leichter Böden vollends vertraut. [664

Joh. Kossack, Schompetern bei Memel II

Mein Inventur-Ausverkauf

hat begonnen

Ohne Rücksicht auf den Einkaufswert, sowie auf den neuen Zolltarif, welcher von 50 bis 600% erhöht ist, sind die Preise für sämtliche Winter-Artikel bedeutend herabgesetzt. Um der neuen Frühjahrsware Platz zu machen, müssen folgende Artikel zu noch weiter herabgesetzten Preisen geräumt werden:

Damen-Kleiderstoffe, darunter auch Velour de laine, Blusenflanelle, Trikotagen, Ulsterstoffe, Paletotstoffe, Pelz-Bezüge, Anzugstoffe / Fertige Damen-Mäntel, Damen-Strickjacken, Herren-Ulster, Anzüge, Strickwesten

Grosse Umschlagtücher / Pelzsäcke Schaf-Felle, Kragen-Besatzfelle aller Art!

Ich kann nur empfehlen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit auszunutzen und bitte, recht frühzeitig zu kommen, damit nicht einer oder der andere Artikel vergriffen wird!

Martin Jacomeit / Heydekrug am Markt

300

Götzhöfen

Oberschweizer für 70 Kühe, 50 Jungvieh per 1. April 1926 gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugn. Nur bewährter Fachmann mit nachweisl. Tüchtigkeit kommt in Frage. [1118

Gubba Götzhöfen-Memel

Sohlen und Absätze sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens.

Elektrische Besohlanstalt **Grabenstr. 9a**

VI. Nachtrag

zum Statut des Müller'schen Sterbekassenvereins zu Memel.

Die Satzung des Müller'schen Sterbekassenvereins in der Fassung des V. Nachtrages vom 23. Juli 1925 wird wie folgt geändert:

Der

§ 10

Sterbegeld

erhält im Absatz 1 statt der Ziffern 2, 3 und 4 folgende Fassung:

Das Sterbegeld beträgt:

für nach dem 1. Juli 1923 noch beitragspflichtig gewesene Mitglieder

a) wenn der Eintritt vor dem 1. Januar 1918 erfolgt ist 500 Lit

b) wenn der Eintritt in den Jahren 1918, 1919 und 1920 erfolgt ist 450 Lit

c) wenn der Eintritt in den Jahren 1921 und 1922 erfolgt ist 400 Lit

Diese Aenderung gilt vom 1. Januar 1926 ab.

So beschlossen in der Generalversammlung am 21. Dezember 1925.

Der Vorstand des Müller'schen Sterbekassenvereins
gez. **Wilson.** gez **Tiedemann.**
gez. **C. Pietsch.** gez. **W. Rudat.**
gez. **G. Esp.**

Vorstehender sechster Nachtrag zum Statut des Müller'schen Sterbekassenvereins zu Memel wird hiermit von Seiten der Staatsaufsicht über das private Versicherungswesen genehmigt.

Memel, den 7. Januar 1926.
(L. S.)

Direktorium des Memelgebiets
gez. **Borchert.** gez. **Inosupeitis.**

Beschluß Nr. 28
Tgb. Nr. III E 511.

Veröffentlicht.

Der Vorstand des Müller'schen Sterbekassenvereins
Geschäftsstelle: Hospitalstraße 8
Kasse: Baakenstraße 8

Drogerie

in guter Lage, gutgehend, preiswert zu verkaufen. Off unt. Nr. 1544 an die Expedition dieses Blattes. [685

Am Montag, den 25. Januar 1926

vormittags 9 Uhr

werden im Lokal des Herrn **Müller** in **Plicken** rund 180 fm

Nadelbauholz

und rund 200 rm

Brennholz und Reisig

aus der Lappenischker Forst öffentlich meistbietend versteigert werden. [5117

Gleichzeitig wird die **Lieferung von Kies** für die Straßen in der Lappenischker Forst an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Kurator der von Goese-Bachmann-Stiftung

Kartonagen-Vorarbeiterin

für unsere Abteilung **Zigarettenkartons** sofort gesucht [1135

L. Werblowsky

Erfahrene Köchin

mit guten Zeugnissen, die auch Stubenarbeit übernimmt, für besseren Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäftslokal

Marktstraße

Nähe Fr.-Wilhelm-Str., zu vermieten. Gefl. Angebote mit Branchenangabe erbeten unter **Nr. 1418** an die Exp. d. Blattes. (1142

Bessere Büroräume u. Speicher

zu mieten gesucht [5124

Ukininku Sąjunga
Friedrich-Wilhelm-Straße 9—10.

Infolge Räumung meines Lagers empfehle:

Pelzkragen und Muffs und Pelzmützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Auf verschiedene Artikel gebe bis

25% Rabatt

Pelzfutter und Besatzfelle

bedeutend billiger.

Gleichzeitig gebe den geehrten Kunden bekannt, daß Felle fachmännisch sauber bei mir verarbeitet werden. [202

C. Haltner
Heydekrug, Gegr. 1898

Einmaliges Angebot

Unerreicht sind unsere Preise für **Wäschestoffe** in Qualitätsware

Beginn des Verkaufs Montag, den 18. Januar 1926

Grosse Posten Frottéhandtücher und -Laken kommen zu Spottpreisen zum Verkauf

Hemdentuche

80 cm, gute haltbare Qualität	1,95	1^{80}
80 cm, kräftige feste Ware	2,25	2^{10}
80 cm, Ia Qualität	2,70	2^{40}

Renforce

80 cm, feinfädig	2,10	1^{80}
80 cm, für Leibwäsche	2,40	2^{25}
80 cm, Maco-Imitat		2^{50}

Madapolam

80 cm, elegante weiche Ware	2^{70}
80 cm, feinste französische Ware	3^{10}

Wäschebatist

80 cm, französische Ware, für feinste Leibwäsche		3^{45}
80 cm, beste Qualität, allerfeinstes Material		3^{90}

Linons

80 cm, feinfädige Ware	2^{00}
80 cm, haltbare Qualität	2^{25}
80 cm, prima Qualität	2^{90}
80 cm, Ia Ware	3^{10}
130 cm, für Bettwäsche	3^{60}
130 cm, feinfädig	4^{90}
130 cm, prima	5^{60}
140 cm, für Laken	4^{50}
150 cm, feste, haltbare Qualität	6^{10}

Laken-Dowlas

145/150 cm, Ia Qualität		5^{90}
160 cm, ganz schwere Ware	7.50	6^{90}

Bett-Damast

80 cm, Streifenmuster		3^{50}
80 cm, schöne Blumenmuster		5^{30}
130 cm, Streifenmuster		5^{90}
130 cm, Blumenmuster	8,50 8,75	6^{50}

Nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit für Wäscheausstattung

Wir bitten Sie, sich vor Einkauf von der ausserordentlichen Preiswürdigkeit unserer Qualitäten zu überzeugen.

Richard Rudat

Inh.: Meyer & Griego

Wäsche

wird sauber und billig gewaschen auch ausgebessert. Zu erfr. [657
Veitstraße Nr. 32.

Schnellfördernder
Russischer Unterricht

wird gewünscht. Meldungen mit Angabe d. Unterrichtsmethode unter **1534** an die Exped. dieses Bl. [5118

Ihre Schuhe

werd. schnell, prompt und billig repariert.
Damenschuhe 6-7 Lit,
Herrenschuhe 8-9 Lit.
Schuhmacher
Georg Bendig
Sattlerstr. 1 a. [648

Verloren Gefunden

Schuh verloren
Abzugeben Rippenstr. Nr. 8, Hof.

Achtung!
Deutsche
Sohlenleder-Croupons
beste deutsche Ware eingetroffen. [675
Feiwelowitz
Thomasstraße 3/5.

Kinderbettgestell

Fahrrad, 3 verkaufen
Schlewiesstr. 5, links.

Hobelbank zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off m. Preisang. unt. **1532** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Mache billig Holz klein Off. unt. **1533** an die Exp. d. Bl. erb. [633

Zu kaufen gesucht: Eisern. zweischläfrig.
Bettgestell
mit Matratze, Sportliegewagen. Off. unt. Nr. 1455 an die Exp. dieses Blattes. [680

Rohöl- oder Benzinmotor

4—6 PS., zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 1420 an die Exp. dieses Blattes. [1141

Verpachtung

Die Pfarrlandparzelle Bürgerfeld Nr. 152, 0,81,20 ha groß, soll Montag, d. 18. Jan. d. Js., 10 Uhr vorm., im Büro der Landkirche, Kirchenstr. Nr. 4, meistbietend verpachtet werden. [1129

Der Gemeinde-Kirchenrat
Memel Land
Bömeloit, Pfr.

Zur Einführung

einer beliebten Zeitschrift wird zum Besuch von Privaten fleißige **Dame** oder **Herr** gesucht. Meldungen unt. **1453** a. d. Exp. d. Bl. [666

Eine ordentliche
Aufwärterin

für ¾ Tag von sofort gesucht [665
Bäckerstr. 5/61

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen

das kochen kann, stellt zum 1. Febr. ein [674
Lepraheim-Memel.

Eine ältere Frau

oder

älteres Mädchen

für ein Kind gesucht. Meld. Montag nachm. 3 Uhr im Delikateßgeschäft Libauer Str. Nr. 24. [684

Alleinvertretung

für wirklich guten u. hohen Gewinn bringenden Haushalts-Massenartikel, den jede Hausfrau benötigt, vergibt chemische Fabrik. Anfragen unter **J. W. 2727** an **Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau,** Rheinstr. Nr. 19. [5120

Bäckergeselle

der selbständig arbeitet gesucht. Beköstigung frei. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unt. **1450** an die Exp. d. Bl.

Für eine kleine Wirtschaft (Kreis Schaulen) wird eine [5097

erfahrene Wirtschafterin

gesucht. Schriftl. Meldungen sind zu richten an **Haus 188, Vilniaus g-ve, Siauliai, Bartosevicius.** [5097

Ein zuverlässiges
Stubenmädchen
gesucht [672
Alexanderstr. 1 a.

Neue Fortschritte in der Milchentrahmung!

Verbesserungen von größter Bedeutung bringt das Modell 1925 der bekannten

Original-Pan-Separatoren, D. R. Patent:

Präzisions-Rahmregulierung (genauere Einstellung der richtigen Rahmmenge, gleichmäßigere, schärfere Entrahmung, höhere Buttererträge,)
Flachtrommel mit Stufeneinsatz (größere Leistung, einfacher),
Kugellager mit Schwingungsausgleich (spielend leichter Gang).
In 8 Größen, 60 bis 600 Liter Stundenleistung, sofort lieferbar.
Zur Einführung ermäßigte Preise. Frachtfrei. Teilzahlungen.
Preisliste mit ausführl. Beschreibung franko. Man schreibe an die Fabrik:

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit, Stolbeckerstr. 1—2, Am Anger.

Stellen-Gesuche

Junge Dame, der deutschen und lit. Sprache mächtig, h. d. Handelsschule bes. u. wünscht von sofort oder später
eine Stelle
ganz gleich welcher Art Kasse, Kontor od. Büro Angenehm auch in Gr.-Litauen. Off. u. **1535** an die Exp. d. Bl. [646

Besitzertochter m. guten Zeugnissen, im Kochen u. Plätten erfahr. **sucht Stellung.** Offerten u. **1454** an die Exped. dieses Blattes. [662

Suche Stelle

als Wirtin od. Stütze v. 1. 2. 1926. Off. u. **1541** an die Exped. d. Bl. [660

Besitzertochter

in Schneiderei und Handarbeit erfahren, wünscht [1144
Putz
gründlich zu erlernen. Off. u. Nr. 1539 an die Exped. d. Bl.

Geübte Nähterin

sucht Dauerstellung. Gefl. Off. u. Nr. 1449 an die Exped. d. Bl. erbeten. [653

Ein anständiges
Mädchen

v. Lande sucht Stellung in der Stadt v. 1. 2. od. 15. 2. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes. [651

Anständ. jung. Mädchen sucht Stelle. Off. unter Nr. 1542 an d. Exped. d. Bl. [667

Vermietungen

Freundl. möbliert
Zimmer
mit Küchenbenutzung per sofort zu vermiet. Wiesenquerstr. 10, oben

---

Wohnung!
Geschäftsraum mit Wohnung
nicht unter Zwangswirtschaft, in d. Hauptstraße von sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [652

Großer, heller, heizbar.
Betriebsraum
ca. 80 qm, mit elektr. Licht und Kraftstromanlage, und [676
oberer Raum
ca. 50 qm, zu vermieten.
J. Pasenau
Libauer Straße 31.

Gr. möbl. Zimmer

mit Veranda, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, auf Wunsch Telephon, m. voll. Pension an zwei bessere Herren zu verm. Daselbst ein kl. möbliert. Zimmer mit gl. Bequemlichk. zu verm. Grüne Str. 3, Eing. Hofstraße, 1. Treppe rechts. [661

Gute Kost und Logis
f. einen jungen Mann zu haben [658
Wiesenstr. 25, 1 Tr. b. H.

Pension
in gutem Hause für Schülerin od. Schüler zu hab. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [671

Mietgesuche

Suche für m. Stütze
möbl. Zimmer
Nähe Schubstr. [683
Landgerichtsr. Rogge
Friedr.-Wilh.-Str. 26.

Ein älterer, vornehmer Herr sucht von sofort in der Mitte der Stadt zwei gut
möbl. Zimmer.
Offerten unter Nr. 1543 an die Exped. dieses Blattes. [677

---

2 möbl. Zimmer

zusammenhäng., sepr. Eingang, von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter 1531 an die Exp. dieses Blattes. [636

---

2 bis 3
Zimmer-Wohnung

m. Küche leer od. teilweise möbliert von anständiger Familie ab 1. Februar gesucht. Off. unter 1451 an die Exp. dieses Blattes. [638

Junger Handwerker **sucht möbl. Zimmer** Offerten unter **1538** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [655

Solid. anständ. Herr sucht möbl. Zimmer von bald od. später, evtl. auch ohne Betten u. Wäsche. Ang. unt. Nr. 1536 an die Exp. dies. Blatt. erb. [649

Herr sucht
leeres Zimmer.
Angebote u. Nr. 1537 an d. Exp. d. Bl. [65

Der Sonntagsgast

Unterhaltungsbeilage des „Memeler Dampfboots"

Nummer 3 | Sonntag, den 17. Januar 1926 | 78. Jahrgang

Die zweite Heimat

Ein Zeitroman aus dem Memellande von Alfred Katschinski

2. Fortsetzung

Klaus arbeitete mit unzureichender Kraft und unzureichenden Mitteln. Der Sommer war schwer, und der Herbst brachte eine mäßige Ernte. Und kurz vor Weihnachten wurde plötzlich die Hypothek zur letzten Stelle gekündigt. Der Ertrag der Ernte deckte nur die laufenden Ausgaben. Klaus schrieb an seine Schwester. Elfriede war sofort bereit, ihr kleines Kapital herzugeben, das ihr von der verstobenen Mutter sichergestellt war. Es wurde ein eintöniger, freudeloser Winter. Und wieder begann Klaus die Frühjahrsbestellung. Mit neuem Mut stand er trotzig in seiner Arbeit, als kämpfte er gegen lauernde Feinde, die er schon niederzwingen wollte. Lag es an dem Jahr oder an dem jungen Wirt, dem ausreichende Betriebsmittel fehlten? Auch der zweite Herbst brachte eine schlechte Mittelernte. Und im Oktober wurde die zweite Hypothek zum ersten April gekündigt. Sie hätte auch in den schlechtesten Zeiten völlig sicher auf dem Grundstück stehen können.

Klaus begriff nicht sofort diesen entscheidenden Wendepunkt. Erst nach der Unterredung mit der Mutter wußte er, daß nun der letzte Würfel um sein Vaterhaus spielte.

Wie sonst verrichtete er seine Arbeit. Den verpfändeten Flügel sah er nicht mehr an. Nur zum Walde ging er oft. Dann kleidete er sich absichtlich, wie es einem jungen Herrn vom Lande zukam, und grüßte nur die Leute, die ihn zuerst grüßten. Doch allein im Walde wollte ihm das Herz zerspringen.

Dezemberschnee deckte das ruhende Land. Klaus sah von der Zeitung auf und redete die Mutter an; aber er schaute nur in die Lampe:

„Mutter, ich will nicht mehr!"

„So schlecht hast du den Mut verloren? schon nach anderthalb Jahren?"

„Nicht den Mut! Unsere Heimat haben wir verloren!" Klaus erhob sich und ging in der Stube auf und ab: „Mutter, wir zwingen es nicht, du nicht und ich nicht. Und ich will hier nicht mehr der Knecht unserer Schulden sein. Bis hier mein Dasein lebenswert geworden ist, vergehen Jahre."

„Es ist ja dein Recht, auch an dich zu denken," meinte die Mutter, „aber du vergißt die andern."

„Nein, ich vergesse die andern nicht, aber ich denke auch an mich. Euch kann ich hier nicht viel helfen. Euch ist anders vielleicht besser geholfen. Und, Mutter: ich suche mein Leben! Eine vollere Mannesarbeit als die eines Knechtes! Eine vollere Lebensfreude als die eines verschuldeten Kleinbauers! Hier wird mir die Welt zu enge und das Leben zum Käfig, darin ich ersticke!"

„Klaus, du sprichst wie dein Vater!"

„Ja, der ist hier erstickt; und ich will nicht ersticken!"

Noch lange sprachen die beiden. Der kleine Bruder schlief schon sorglos in seinem weißen Bettchen. Und ob alle Wege besprochen wurden, es blieb immer nur der eine Ausweg übrig.

Zu Anfang des neuen Jahres verkaufte Frau Kahlenhorst ihr Grundstück für einen guten Preis. Es blieb ihr so viel, daß sie von den Zinsen ärmlich leben konnte. Wenn sie aber in der Stadt noch einige Schüler in Kost und Wohnung nahm, wollte sie sich schon durchschlagen.

Klaus suchte durch die Zeitung für sich eine Stelle als Wirtschaftsbeamter auf einem Gute. Nur spärlich liefen die Angebote ein, und keine Stelle sagte ihm zu. Das beste Angebot machte ein Gut im Kreise Memel. Doch Klaus empfand eine unerklärliche Abneigung gegen die litauischen Grenzgebiete Ostpreußens.

Da schlug er den umgekehrten Weg ein und meldete sich wahllos auf jedes passende Stellenangebot, das er in den Zeitungen fand. Nur zwei Güter forderten die Einsendung von Zeugnissen, Bild und Lebenslauf.

Die Wintertage wurden länger. Die Weidenbäume waren schon längst geköpft. Keine weiteren Angebote kamen. Das Gut in Pommern bot zu wenig, war zu weit und zu groß. So blieb nur noch eine Stelle offen.

Der Verwalter des Gutes Wilken hatte geschrieben, daß sein Herr unter den Bewerbern um die zweite Inspektorstelle Klaus Kahlenhorst den Vorzug gegeben hatte; doch er erwartete sofortige Entscheidung.

Alles war recht gut, nur das eine nicht: Wilken lag nördlich von der Memel, mitten im preußischen Litauen und dicht an der russischen Grenze. Noch stand Klaus am Fenster und sah den Märzwolken nach. Dann lachte er seine Abneigung gegen Litauen hinweg und schrieb nach Wilken.

Märzostern brachte das Jahr. Der erste Feiertag fand die Familie Kahlenhorst nur noch in den beiden Giebelstuben des Hauses; denn der neue Besitzer des Hofes war schon eingezogen. Am nächsten Abend ließ der Großbauer den verpfändeten Flügel von seiner Schwester abholen. Sorgsam verpackte ihn Klaus und gab seine beiden Reisekörbe mit auf die Fuhre.

Noch war die Sonne des dritten Feiertages nicht aufgegangen, da knarrten drei vollbeladene Wagen zum Hoftore hinaus dem Walde zu. Auf der letzten Fuhre saß Frau Kahlenhorst mit ihrem kleinen Sohne. Fröstelnd und schweigend sah der Kleine auf sein Vaterhaus zurück und schrak zusammen, als das Hinterrad knirschend aufkreischte.

Zur Reise fertig, schaute Klaus der Wagenreihe nach. Sie verschwand bald in dem dunstigen Morgengrau, und Klaus stand allein auf der Straße am Gartenzaun.

Als kleiner Junge hatte er hier den ersten Nagel eingeschlagen, als der Zaun errichtet wurde. So friedlich lag das Haus, so einladend wohnlich. Und ob es noch dunkel war: Klaus kannte jedes Fleckchen im Garten und schaute jedes Eckchen im Hause mit geschlossenen Augen. Das Gartentor stand offen. Langsam trat Klaus heran, wie er sonst nach einem Spaziergange den Eingang betreten hatte. Er hielt die kleine Pforte in seiner Hand. Sie knarrte leise. Da straffte sich der Scheidende. Er schloß das Gartentor und küßte den Riegel. Dann ergriff er seine Reisetasche, und ohne noch einmal zurückzuschauen, schritt er schnell ins Dorf hinein.

Am Ende des Dorfes lag der Friedhof abseits vom Wege. Schmucklos und schwarz dunkelte das einsame Grab dem frühen Besucher entgegen. Wie von schwerem Traum erwacht, rauschte die hohe Fichte im Morgenwind.

Klaus hielt den Hut in der Hand. So stand er lange. Es begann leise zu regnen. Gelangweilt raschelten die dürren Zweige des Fliederstrauches.

Da bückte sich der Heimatlose und legte seine warme Hand auf das Grab:

„Und ich muß es finden, Vater, trotz Tod und Not!"

Klaus bedeckte sich. Schnell verließ er den Friedhof und wanderte in den regnerischen Morgen hinaus. Kein Sonnenstrahl zerriß die dunkelgraue Wolkendecke. Die Stare pfiffen nicht. Nur ein einsamer Kiebitz schrie im Moor, und unaufhörlich summte der dünne Regen sein Lied.

II.

Neuland

Der Regen wimmerte unaufhörlich in der Dachrinne, und der Wind gab es immer noch nicht auf, durch Tür oder Fensterladen einen Eingang zu finden. Da lachte das Feuer im Ofen schadenfroh auf, und die Funken überschlugen sich im Freudentanz; denn der Ofen in der Inspektorstube hatte in den letzten Wochen müßig gestanden.

Frau Oberinspektor Warnat schloß den letzten Knopf des Kopfkissens und schlug das Deckbett auf. Dann zog sie den buntgeblümten Vorhang zusammen, der die Bettecke des Zimmers verhüllte.

„Meta, machen Sie noch den Waschtisch zurecht," wandte sie sich an das junge, hellblonde Mädchen, das einen Fichtenstrauß zu ordnen begann; „den Strauß werde ich machen."

Das frische, vollschlanke Mädchen ordnete flink den Waschtisch, goß Wasser in das blumengemusterte Becken, und ihr hübscher Mund verzog sich ein wenig zum Lächeln, als sie dasselbe Blumenmuster hinter den Vorhang unter das Bett stellte.

Die schon etwas ergraute Frau stellte den fertigen Strauß auf den Tisch vor das Sofa, ließ ihre lebhaften Augen noch eine schnelle Runde durch das Zimmer machen und schritt, ihrer Fülle entsprechend, etwas behäbig, doch gar nicht schwerfällig zur Tür und die Treppe hinab. Meta folgte dicht hinter ihr mit der Lampe.

„Vergiß den Ofen nicht," bemerkte noch Frau Warnat, als sie durch den langen Hausflur ging; dann öffnete sie die Tür zur linken Hand. Meta ging zur Küche weiter.

Schon in dem kleinen Arbeitszimmer ihres Mannes hörte Frau Warnat lautes Leben in der Wohnstube. Sie durchschritt schnell ihr gutes Zimmer und blieb so überrascht in der Wohnstube stehen, daß sie die Tür in der Hand behielt.

„Na, ihr Bengels!" schalt sie lachend; aber die beiden kleinen Jungen überhörten es. Eine junge Dame lag recht unglücklich auf dem Sofa und zappelte mit den Füßen. Der siebenjährige Fritz hatte ihren dicken, blonden Haarknoten gepackt und bedrückte mit seinem Leibe ihre Hände, während der jüngere Franz sich wütend abmühte, ihre Füße zu binden.

„Nu haben wir dich, du Hexe, haben wir dich, du Hexe!" jubelte Fritz mit wilden Augen.

„Sie läßt sich nicht binden, Fritz! Sie zabbelt zu doll!" rief Franz etwas weniger mutig dazwischen.

„Gnade! Gnade!" flehte die reizende Hexe; „Hilfe, Hilfe!"

Die Buben tobten vor Vergnügen, aber schon hatte die Mutter sie erwischt:

„Fritz, du Lorbaß, du könntest auch schon vernünftiger sein; gleich gehst du in die Ecke! Franz in die andre!"

Die beiden gehorchten zögernd und grinsten sich aus ihren Ecken verstohlen zu.

„Entschuldigen Sie bloß diese Ungezogenheit, Fräulein Evchen," fuhr die erregte Mutter fort; „man kann doch die Bengels nicht einen Augenblick allein lassen; und zu solchen Strolchen kommen Sie in dem schrecklichen Wetter noch ein bißchen rüber? Ich muß wirklich um Entschuldigung bitten. Was richtet ihr bloß alles an, ihr Bengels!"

Eva von Stolten war inzwischen aufgesprungen und hatte ihren Rock zurechtgezogen. Sie warf ein gelöstes Achselband der arg zerknüllten weißen Schürze über die Schulter zurück und lachte:

„Aber liebste Frau Warnat, ich verdiene eher Schelte als die Jungens. Ich habe eigentlich angefangen — — —"

„Nein, nein," unterbrach sie die lebhafte Frau, „die Jungens sitzen gleich immer aus, wenn einer sich mit ihnen einläßt; es ist wirklich — — —"

„Glauben Sie mir, Frau Warnat," unterbrach wieder die andere, „diesmal wenigstens haben die Jungens keine Schuld; also: alle werden freigesprochen."

Fritz und Franz schielten neugierig herüber.

„Ja, ja, liebe Frau Warnat, alle freigesprochen!" hat das Mädchen herzlich lachend und rief in die Ecke: „Jungens, ihr seid erlöst, kommt wieder her!" Damit trat sie zur Seite an den Spiegel und ordnete ihr Haar. Zwei große, lachende Augen und zwei volle Reihen schöner Zähne zwischen blühenden Lippen blitzten aus dem Spiegel kameradschaftlich den beiden Jungen zu, die mit einem Seitenblicke nach der Mutter an den Tisch zurückschlichen.

Eine Tür ging. „So'n Lachudder!" brummte eine Männerstimme; „ich werd' ihm schon Beine machen!" Die Tür zur Wohnstube öffnete sich, und ein mittelgroßer Mann trat ein. Er trug einen weißen Uniformkragen mit schwarzem Querschlips, Reithosen und lange Stiefel. Sein dunkles Haupthaar umrahmte recht spärlich die große Glatze, und sein biederes Antlitz erhielt einen eigentümlichen Ausdruck durch den langen Schnurrbart, der wie ein schräges Dach über Mund und Kinn hing.

„Sieh an," lachte der Schnurrbart, „guten Abend, Fräulein Evchen!"

Die junge Dame war vom Spiegel zurückgetreten und ergriff herzlich die dargebotene rotbraune Hand: „Guten Abend, Herr Warnat! Wen schimpfen Sie da wieder aus?"

„Ach, das war man bloß das Echo von draußen," meinte der Oberinspektor und wollte ablenken: „Das gehört zu meinem Rezept, Fräulein Evchen; dreimal soll sich der Mensch am Tage ärgern, sonst gehen ihm die Haare aus. Also schonen sie ihre langen Zöpfe!"

Frau Warnat sah ihrem Manne fragend in die Augen: „Na, Fritz? Dein Schnurrbart hängt schon wieder wie die Fahne ohne Wind; was war denn los?"

Wohl des jungen Mädchens und der Kinder wegen verwies er diesen Ausdruck mit einem grimmigen Seitenblick und erklärte:

„Ach, wieder der Kakschies, der Lachudder! Ich sag' ihm, er soll den kleinen Wagen anspannen und nach Mischkeiten fahren, den neuen Inspektor abzuholen. Da gnurrt so'n Lorbaß, er is nich dazu da, um in solchem Wetter Inspektors abzuholen, er is herrschaftlichr Kutscher; der Karl kann ja fahren! Natürlich stank er wieder nach Fusel."

„Und wer fuhr nun?" fragte Frau Warnat.

„Na der Kakschies fuhr!" betonte der Mann; „ich sagte ihm zuerst ein paar Fremdwörter, er klemmte die Ohren an und schlackerte los."

„Aergern Sie sich nicht, lieber Herr Warnat," tröstete Eva von Stolten, „sonst gehen Ihnen die Haare aus!"

„Na, spotten Sie man noch!" drohte der Inspektor und lachte. „Ist ja ein Hundewetter draußen; und wenn's Eggzinken regnet — der Kerl muß fahren. Na noch schöner, wenn so'n Lachudder nich tun will, was sein muß!"

„Auch bei uns war Krieg," bemerkte die Frau.

(Fortsetzung folgt)

Es schickt sich nicht

Von

Max Grube, Meiningen

Ein strahlender Herbsttag!

Der segenschwere August hatte den Bäumen ihre Kraft erhalten, sie prangten noch in vollem Grün, nur hier und da leuchtete ein gelbes Blatt wie eine Goldorange aus dem dunklen Laub.

Durch die entlegeneren Gänge des Tiergartens schritt eine schlanke junge Frau, den Blick nachdenklich auf den Boden geheftet. Eben hatte sie den Fuß auf die Löwenbrücke gesetzt, als sie aufschaute und stehen blieb. Am jenseitigen Ufer sah sie einen Mann in einem hellen, nicht sehr modernen Ueberzieher ihr entgegenschreiten.

Sie hatte ihn sofort erkannt. Es war der kleine Assessor — jetzt mochte er wohl schon Regierungsrat sein — der ihr einst in schüchtern-stummer und doch so beredter Weise seine Huldigung dargebracht hatte.

Es war keine schöne Erscheinung mit seiner unbedeutenden Gestalt, dem schmalen von der fast überhohen Stirn überragten Gesicht, aber unter dieser Stirn leuchteten ein Paar dunkler Augen, in denen Klugheit und Güte zu lesen waren. Mit stiller Gewalt hatten sie sich ihres Gemütes bemächtigt, in seiner Nähe überkam sie ein Gefühl der Sicherheit, sie empfand, wer sich diesem Mann anvertraute, der mochte geborgen sein.

Sie wären allerdings ein ungleiches Paar geworden, sie hätte ihn um Haupteslänge überragt. Dies Bild war ihrem ästhetischen Empfinden nicht gerade angenehm, aber sie fing an über diese Aeußerlichkeit lächelnd hinwegzuschauen, mehr und mehr fühlte sie sich von der milden Wärme, die sein Wesen ausstrahlte, umsponnen, immer vertrauter wurde ihr der Gedanke, daß . . .

Da trat der schlanke, elgante Rittmeister in ihr Leben, der verwöhnte, verhätschelte Liebling aller Salons, obwohl oder vielleicht gerade weil es ein offenes Geheimnis war, daß der blendende Kavalier ein ziemlich lockeres Leben führte. Aber seine militärischen Fähigkeiten waren ebenso unbestritten, allgemein wurde ihm eine glänzende Laufbahn prophezeit.

Sie war nicht nur reich und schön, sie war auch klug. Sie dachte auch zuweilen an die Jahre, in denen die Herren der Schöpfung ihr nicht mehr zu Füßen liegen würden, in denen dieser Reiz des Frauenlebens durch einen andern ersetzt werden mußte: durch eine Stellung in der Gesellschaft.

Frau Regierungsrat, Frau Geheimrat, Frau Geheime Oberregierungsrat — das klingt nicht so übel. Aber: Frau Generalin! Exzellenz! Das war doch noch etwas anderes!

Ein Mittelpunkt, umschwärmt, umschmeichelt von allen Damen der Garnison, die wohl wußten, wie die Karriere ihrer Männer von einem Wörtchen der Frau „Kommandeuse" beeinflußt werden konnte — sie lächelte wohl ein wenig spöttisch bei diesem Gedanken, doch dieser ferne Hintergrund war immerhin ein leuchtender.

Der allzeit lustige, hinreißend liebenswürdige Offizier hatte bald den kleinen, etwas ungelenken Assessor aus dem Felde geschlagen.

Die Vermählungsfeier verlief glänzend. Wie wurde das schöne Paar beneidet!

Bald war kein Grund zum Neide mehr vorhanden!

Treu war er ja, der junge Gatte, — nur nicht seiner Frau, wohl aber den vier Damen am grünen Tisch und auch — den andern.

Zwei Jahre währten Scheinglanz und Scheinglück, dann gingen sie in Scherben. Die Scheidung ging leicht von statten, der schuldige Teil war ja unverkennbar.

Wie ganz anders hätte sich vielleicht ihr Schicksal gestaltet, wenn . . .

Das alles fuhr jetzt mit Blitzesgeschwindigkeit durch ihre Seele.

Wie heimlich war diese Begegnung! Sie wollte umkehren.

Aber schickte sich das?

Er mußte sie ja auch gesehen haben. Sie warf das Haupt ein wenig in den Nacken und ging vorwärts.

Grade in der Mitte des schmalen Steges trafen die beiden aufeinander.

Er trat zur Seite und lüftete höflich den Hut. Voll und warm, wie ehemals traf sie der Blick der dunklen, klugen, treuen Augen.

Da fühlte sie wie eine leichte Röte in ihre Wangen stieg, da empfand sie es als eine innere Notwendigkeit, ihn anzureden, ihm ein selbstverständlich gleichgültiges, aber freundliches Wort zu sagen.

Aber — schickte sich das?

Eilig ging sie mit leichter Neigung des Kopfes vorüber.

Am anderen Ende der Brücke angelangt, blieb sie unwillkürlich stehen und wandte sich um.

Da sah sie, daß auch er halt gemacht hatte und zurückblickte.

Es kam über sie: Zurückkehren! Aber das hätte sich nun doch ganz gewiß nicht geschickt.

Sie sah ihn nicht wieder, in den wenigen Häusern, die ihr noch offen standen — von der geschiedenen Frau, selbst wenn ihre Schuldlosigkeit über allen Zweifel erhaben ist, rücken viele ab — in diesen wenigen Kreisen verkehrte er nicht.

Nach Jahr und Tag las sie in den Blättern, daß der unscheinbare, in seinem Fach jedoch hervorragende Mann auf einen Ministerposten berufen war.

Der Schicklichkeit muß jeder Wohlerzogene zuweilen kleine Opfer bringen.

Hier hatte sie ein großes gefordert: ein Geschick.

Der Wald

Skizze von

Paulrichard Hensel

Meine Wünsche sind doch wirklich bescheiden," hatte Ilka Rangk, die graziöse Tänzerin, gesagt. „Wenigstens für Dich. Warum verwöhnst Du mich erst?"

„Ich habe viele Verluste gehabt," erwiderte Buroff, „das kann jedem passieren."

Sie aber schlug ihm lachend auf die Hand. „Und Dein Gut? Dein Wald? Lieber Freund, muß ich Dich erst erinnern, wo Dein Geld steckt? Was hast Du davon, so nebenbei den Bauern zu spielen?" —

Diese Worte gingen Buroff noch immer durch den Kopf, als er schon längst im Zuge saß, der ihn in das herbstliche Land führte. Der Instinkt der Mädchen ist lebhafter als ihr Verstand, dachte er; das war ja so naheliegend, ein paar von den alten Bäumen zu fällen, wenn der Goldstrom versickerte. Es war schlimm, sich an andere Verhältnisse zu gewöhnen, wenn man immer vom Erfolg begünstigt war. Und Buroff, der das reiche Erbe seines Vaters angetreten hatte, als die Sorglosigkeit der Studentenzeit noch in seinen Adern nachklang, hatte mit vollen Händen ausgegeben, was ihm mühelos zufiel, froh, andere an seiner Lebensfreude teilnehmen zu lassen. Und es gab viele, die das wußten und sich an ihn drängten. Daß er den letzten Wunsch der hübschen Tänzerin, die ihm unter vielen anderen den Vorzug gegeben hatte, nicht erfüllen konnte, quälte ihn. Eine dumme Geschichte — was sollte man von ihm denken. —

Irgendwo im Hannoverschen lag sein Gut, ein Erbe, das ihm wenig Sorge und Mühe machte. Der Verwalter war ein tüchtiger Mann. Aber man konnte sich trotzdem einmal umschauen, ein paar Tage ausruhen, und dann mit dem Förster sprechen, der ja auch des Vaters Freund und Berater gewesen ist. Ein kleiner Wagen fuhr Buroff vom Bahnhof über regennasse Lehmwege ins Land hinein, dann schlug ein Hund an — am steinernen Tor des Hofes stand der Verwalter mit Weib und Kindern und zog grüßend die Mütze. —

Abends beim Tee hatte der Förster, der zugegen war, vorgeschlagen, daß man früh am nächsten Tage auf den Anstand ginge, denn das Wetter sei noch günstig und zum Stubenhocken bei den umständlichen Abrechnungen des Verwalters bliebe immer noch Zeit, wenn Regen käme. —

Buroffs Stand war oberhalb einer Lichtung, die sich in eine Mulde senkte, so daß der Blick über den Gipfeln der Bäume auf der anderen Seite noch ein Stück Himmel erhaschte. Die Bäume standen nicht sehr dicht und fußten in einem Bett von Farnen und Sträuchern. Buroff fröstelte und zog seinen Mantel fester zusammen. Ein fast unbehagliches Gefühl beschlich ihn, als er die Nebelschwaden in der Lichtung sah. Der Morgen dämmerte. Gespenstisch groß standen ein paar nahe Stämme, jäh aus der Dämmerung hervorgetreten, gezackte Kronen tauchten aus dem Dunst, als schwebten sie über einer Wolke. Buroff suchte in seinen Erinnerungen: Dieser Baum hieß so — und dieser so — und dies ist ein Brombeerstrauch — ein Tannenzapfen fiel neben ihm nieder und er erschrak. Aber wie er lauschte, hörte er, daß im ganzen Wald Leben war: Der Tau, das Laub, die dürren Zweige, Gestalt und Farbe, die sich stetig änderten — ein Eichhörnchen dort, husch, husch, über die Bäume — jetzt wachte ein Vogel auf. —

Als die aufgehende Sonne die Wolken rötlich färbte, standen die Stämme des Waldes wie im Feuer. Nie war Buroffs Gesicht so ernst wie in dieser Stunde. Die Flinte lehnte längst vergessen an einem Baum, denn die Hände, die sie halten sollten, lagen ineinander. —

Der Förster lachte, als der junge Herr mit leeren Händen kam. Lieber Freund, wollte Buroff zu ihm sagen, wenn ein Vater nach Jahren seine Kinder wiedersieht, glauben Sie nicht, daß er das Nächstliegende vergessen wird, weil es so viel Neues an ihnen zu schauen und zu wundern gibt? Aber er schämte sich und wußte doch nicht warum. In der niedrigen Stube des Försters war ein kräftiges Frühstück gerichtet. Und Marie, die junge Tochter, kam eben mit der heißen Teekanne ins Zimmer, als der Alte sagte:

„Haben Sie es bemerkt — da oben steht schönes Bauholz. Vergessen Sie das nicht, denn das Herrenhaus hat nun wohl bald seine Zeit gedient."

Buroff sah in das frische Gesicht des Mädchens. Und er dachte an den stillen Morgen im Wald, an dem er König war in seinem Reich, und dachte, das eigene Reich ist nicht zufälliger Gewinn, den man an andere verschwendet, daß er in nichts sich auflöst. Es kann ein Haus entstehen, in dem das Lachen eines Weibes wohnt, und das neuen, werdenden Menschen wird, was es den Lebenden ist: Heimat!

. . . Ilka Rangk verstand nicht den Brief, der sie nach zwei Tagen erreichte. Und sie hatte nur ein spöttisches Lachen. — —

Das neue billige Kleid

Humoreske von

Otto Goldmann

Eine Frau, die selbst schneidert, ist dem Gatten eine Quelle unerschöpflicher Ersparnisse. Nur Lieblose können dies bestreiten.

Irma war eine solche Frau.

Im Büro klingelte das Telephon. Gegen Mittag, wo jeder Geschäftsmann Zeit für Privatgespräche hat.

Es ist Irma. „Verzeih, Arthur, ich bin eben im Kaufhaus. Aber ich wollte nicht ohne Dich . . ."

Aha, das bedeutet entweder einen neuen Hut, ein Paar Schuhe oder . . .

„Es ist ein ganz entzückender Voile. Spottbillig! Der Meter nur siebzig Pfennig. Ich könnte ein ganzes Kleid für ein paar Mark haben."

'n fertiges Kleid? Wird 'n schöner Schund sein!"

„Nur der Stoff. Aber Du weißt, ich mache ja alles selbst. Denk Dir, zart blau geblümter Voile! Ich habe ihn mir erst mal angesehen, Du brauchst keine Angst zu haben. Wir können ja heute nachmittag darüber sprechen."

„Kindchen, da brauchst Du mich doch nicht jetzt anzurufen."

„Du . . . (Pause) . . . ich hab' den Stoff gleich genommen. So billig komme ich niiiie wieder zu einem Kleid!"

„Du sagtest aber vorhin . . ."

„Nun ja, bezahlt ist er noch nicht. Ich kann den Kassenzettel ruhig verfallen lassen."

Aus irgend einem Grunde reißt die Verbindung ab. —

Nachmittag. Arthur zerstreut: „Ich sollte mit Dir doch in die Stadt. Wegen irgend etwas zart kariertem . . ."

Irma nestelt strahlend ein Paket auf. „Ich habe ihn gleich mitgebracht, den Voile. Du hättest nur sehen sollen, wie wild deshalb die Frauen um mich waren. Der letzte Rest! Beinah aus den Händen gerissen hätten sie ihn mir. Besonders als der Geschäftsführer plötzlich behauptete, der Stoff sei aus Versehen zu billig ausgezeichnet. Mit dem Einkaufspreis."

Merkwürdig, diese häufigen Versehen! Und immer hat Irma dies Glück. Eigentlich müßte das Kaufhaus längst bankerott sein.

Arthur kennt die Sache mit dem Preis.

Am Telephon war der Meter siebzig Pfennig.

Bei Irmas Abrechnung am Abend sagt sie vorwurfsvoll: „Siebzig Pfennig? Da hast Du nicht recht hingehört! Wie so oft. Ich sagte Dir laut und deutlich e i n e Mark siebzig Pfennig."

Den neidischen Freundinnen gegenüber sind es nur eine Mark und zehn Pfennig.

Aber auf dem Kassenzettel steht zwei Mark siebzig Pfennig. (Kassenzettel soll man immer auf der Straße wegwerfen.)

Aber seit Beschaffung der Schürze im Paradies hat sich Eva sooo viele verschiedene Preise merken müssen! —

Die ganze Nacht hindurch wird das neue Kleid geschneidert. Gegen zwei Uhr wacht Arthur auf. Irma steht tränenüberströmt an seinem Bett:

„Oh, Arthur . . . ich habe den Stoff zu knapp berechnet! Es fehlt ein halber Meter."

„Pech! Grad wo es ein Rest war!" —

Am nächsten Mittag kehrt Irma strahlend aus der Stadt zurück.

Arthur fragt nicht. Er weiß Bescheid. Reste sind nie Reste.

Am Abend ist das Kleid fertig.

Arthur schwört wie üblich, daß es viiiel besser sitzt, als ein fertig gekauftes oder gar für ein Sündengeld von der Schneiderin gemachtes.

„Und nicht wahr, soooo billig!"

Später findet Arthur im Wirtschaftsbuch: „Siebenunddreißig Mark fünfundsiebzig für Z u t a t e n."

„Recht teure Suppenzutaten, Kindchen!"

„Suppenzutaten? Ich brauchte doch noch einige Kleinigkeiten für das Kleid. Oder denkst Du, man kann einen Stoff um den Leib schlingen ohne Knöpfe, Haken, Oesen? Auch brauchte ich einen Schnitt, zwei Meter Besatz u n d s o."

U n d s o. Da hat sie ganz recht.

Zum Beispiel mit dem Hut . . .

Doch Irma dachte homöopathisch. Sie steht vor dem Spiegel im Schlafzimmer, probiert die alten Hüte auf. Einen nach dem anderen.

„Ich weiß nicht recht, Arthur . . . Aber siehst Du nicht selbst ein, daß zu dem blaugeblümten Voile . . ."

Arthur nickt. Neben dem Spiegel steht schon griffbereit ein Karton, den er noch nicht kennt. Aber den Inhalt ahnt er.

Richtig: „Ich kann den entzückenden neuen Hut jederzeit zurückgeben. Ich wollte ihn nur zu Hause mal aufprobieren," sagte Irma träumerisch.

U n d s o.

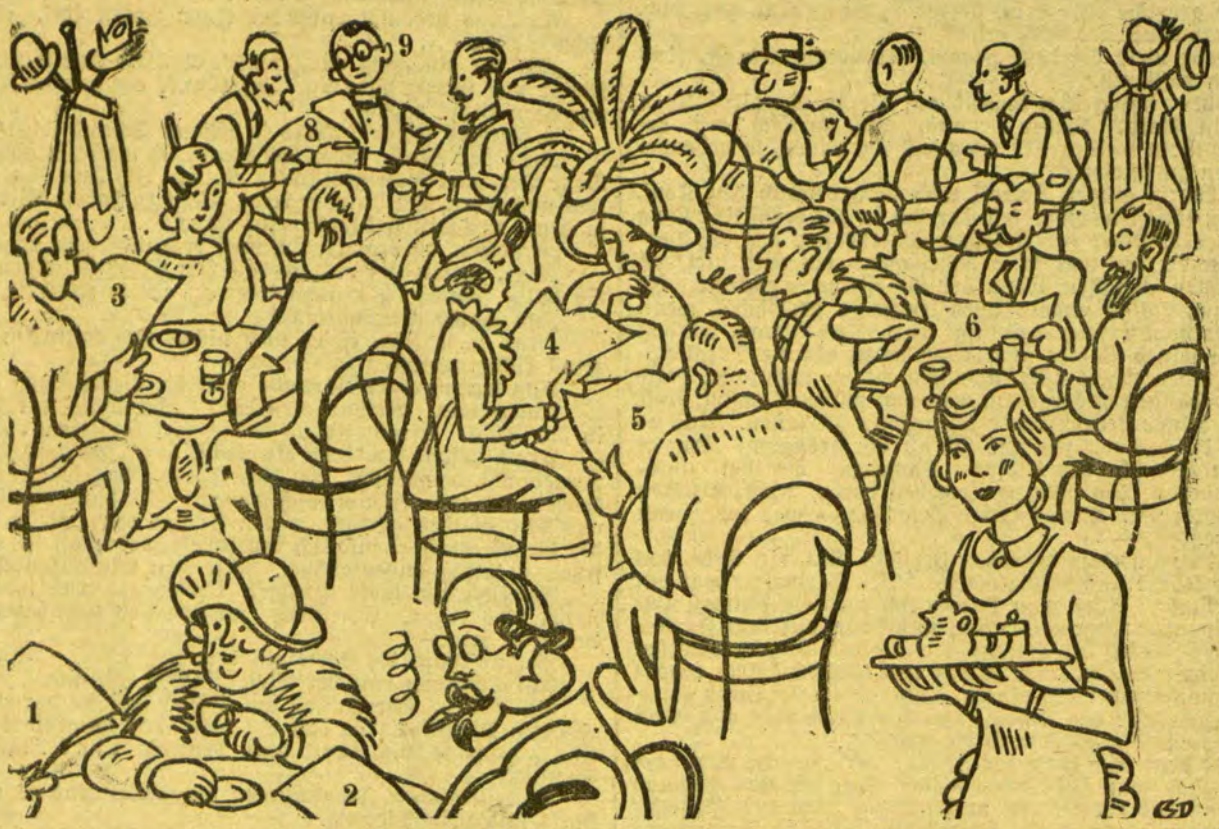
Am dritten Tag wird der zum Kleide passende M a n t e l von einem Boten gebracht.

Am vierten der S c h i r m, am fünften die neuen S c h u h e . . . u n d s o w e i t e r.

Aber das K l e i d, das blaugeblümte, selbstgeschneiderte, ist wirklich faaabelhaft billig!

Nur Lieblose können dies bestreiten

Lösung der Weihnachtspreisaufgabe



Es lesen neun Cafébesucher das „Memeler Dampfboot"!

Wir haben auf dem obenstehenden Bild die Leser bezeichnet. Die weitaus meisten Einsender zählten nur 8 Leser, trotzdem der Herr in der oberen linken Ecke, mit der schwarzen Hornbrille, ganz offensichtlich in der Zeitung des Nachbarn mitliest. Es sind trotzdem bedeutend mehr richtige Lösungen eingegangen als Preise ausgesetzt waren, sodaß wir eine Auslosung vornehmen mußten. Die Auslosung geschah in Gegenwart eines Notars.

Die Namen der Preisträger

1. Preis:	Hans Jurgait, Memel, Baakenstraße 11	200.— Lit
2. Preis:	Maria Kallweit, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 50	75.— Lit
3. Preis:	Walter Kioschus, Memel, Mühlendammstr. 22	25.— Lit
4. Preis:	Fr. Louis Kehl, Memel, Alexanderstraße	10.— Lit
5. Preis:	Erna Klinger, Memel, Gr. Sandstraße 2	10.— Lit
6. Preis:	Maria Fasold, Heydekrug-Werden	10.— Lit
7. Preis:	R. Plotnick, Laugallen, Kreis Memel	10.— Lit
8. Preis:	Hans Taureg, Heydekrug, Triftstraße 15	10.— Lit
9. Preis:	H. Fuchs, Nidden	10.— Lit
10. Preis:	E. Fröhlich, Memel, Libauer Straße 34 b	10.— Lit
11. Preis:	Walter Mauer (Adresse nicht angegeben)	10.— Lit
12. Preis:	Joh. Nefas I, Schwarzort	10.— Lit
13. Preis:	Marie Thieß, Memel, Kasernenstraße 2 a	10.— Lit
14. Preis:	R. Holz, Memel, Rosenstraße 2	5.— Lit
15. Preis:	Herm. Semel, Skuodas, Litauen	5.— Lit
16. Preis:	Dr. J. Vogelmann, Memel, Städt. Krankenhaus	5.— Lit
17. Preis:	Schwanfeldt, Memel	5.— Lit
18. Preis:	Herbert Bormann, Memel, Simon Dach-Str. 10	5.— Lit
19. Preis:	Pieck, Memel, Friedrich Wilhelm-Straße 38	5.— Lit
20. Preis:	Kunz, Memel, Hauptzollamt	5.— Lit
21. Preis:	E. Kilinski, Memel, Hospitalstraße 15	5.— Lit
22. Preis:	Willi Schneider, Nidden	5.— Lit
23. Preis:	Michael Jaudzims, Memel, Schwanenstraße 12	5.— Lit
24. Preis:	Adolf Bieber, Laugszargen, Kreis Pogegen	5.— Lit
25. Preis:	Frida Krüger, Schmelz, Bernsteinbruchstraße 4	5.— Lit
26. Preis:	Robert Schmitt, Prökuls	5.— Lit
27. Preis:	Fritz Pietsch, Perwelk bei Nidden	5.— Lit
28. Preis:	v. Konopacki, Sleipi, bei Vieksnial (Litauen)	5.— Lit
29. Preis:	A. Wallus, Memel, Schwanenstraße 5	5.— Lit
30. Preis:	Ewald Kunellis, Memel, Ziegelei	5.— Lit
31. Preis:	J. Reinies, Bommelsvitte 37	5.— Lit
32. Preis:	W. Kern, Memel II, Mühlenstraße 27	5.— Lit
33. Preis:	A. Rummel, Memel, Kl. Sandstraße 6	5.— Lit
	Zusammen	500.— Lit

Wir bitten die in der Stadt Memel wohnenden Gewinner den Gewinnbetrag gegen Vorlegung einer Legitimation an unseren Schaltern in Empfang nehmen zu wollen. Allen außerhalb wohnenden Preisträgern geht der Betrag per Postanweisung zu.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Lokales

Memel, den 16. Januar 1926

* [Vom Markt.] Der heutige Markt war ausreichend beschickt und besucht. Es kosteten auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3—3,30 Lit, Eier 35—37 Cent. Der Fischmarkt hatte nur geringe Zufuhr aufzuweisen, die Preise waren infolgedessen etwas gestiegen. Es kosteten hier Lachse 3—4 Lit, Stinte 60 Cent und Kaulbarsche 25 Cent je Pfund. Die Preise auf den übrigen Märkten waren im wesentlichen die gleichen wie auf den Vormärkten.

* [Errichtung eines Arbeitshauses im Memelgebiet.] Auf Urteil der Gerichte sind verschiedene sittlich verkommene und arbeitsscheue Personen, denen durch Freiheitsstrafen nicht beizukommen ist, in Arbeitshäusern unterzubringen. Da bisher im Memelgebiet Arbeitshäuser nicht vorhanden sind, soll in Erwägung gezogen werden, ein solches im Memelgebiet zu errichten, da die Unterbringung in ausländischen Anstalten außerordentlich große Kosten verursacht. Das Direktorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung auszusetzen.

* [Fußball im Dienste der Wohltätigkeit.] Der Sportverband des Memelgebiets und die Liga der Spielvereinigung vereinigen sich am Sonntag, um ihren Sport in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Sie veranstalten ein Fußballspiel, in dem sich die Verbandsmannschaft und die Liga der Spielvereinigung als Gegner gegenübertreten. Der Reingewinn soll der Spende für die Hochwasserbeschädigten zugeführt werden. Wie wir hören, wird die Verbandsmannschaft in sehr starker Aufstellung antreten, während die Liga durch Ausfall einiger Spieler etwas geschwächt ist. Die Verbandsmannschaft wird diese Gelegenheit wohl nicht vorübergehen lassen, ohne dem Gegner Revanche für vergangene Spiele geben zu wollen. Unter diesen Umständen wird das Treffen äußerst interessant werden. Es wird um 10 Uhr vormittags auf dem Kasernenhof ausgetragen. Im Interesse eines hohen Ueberschusses ist recht zahlreicher Besuch erwünscht. Alle Sportfreunde treffen sich auf dem Kasernenhof!

* [Schachspiel in Memel.] Um den Memeler Schachspielern Gelegenheit zu geben, an bestimmten Tagen der Woche im Schachspiel Zerstreuung und Erholung zu finden, hat der Memeler Schachverein, wie er uns schreibt, beschlossen, regelmäßige Spielabende am Montag und Freitag von 8 Uhr abends ab einzurichten. Als Spiellokal ist das Klubzimmer des Viktoria-Hotels in Aussicht genommen. Der erste Spielabend dortselbst findet am Montag, den 18. Januar, statt. Er soll sich auch noch mit gewissen Fragen der Organisation des Schachvereins und dem Programm für das schon in nächster Woche beginnende Turnier um die Schachmeisterschaft von Memel beschäftigen. Schachspieler, die sich am Turnier beteiligen wollen oder dem Verein beizutreten wünschen, werden hiermit freundlichst eingeladen.

* [Waldversteigerungen.] Die Forstverwaltung Lit. Krottingen versteigert am 20. und 21. Januar 9 Uhr vormittags in Andrejavo und Bevirženai eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Oberförstereien Andrejavo und Bevirženai, hauptsächlich aus der Forst Rietavo, und am 25. und 26. Januar vormittags in Kuliai aus den Oberförstereien Szimuliai und Mižuikiai, meistens aus der Forst Plunge. Nähere Auskunft wird bei der Forstverwaltung in Lit. Krottingen und bei den zuständigen Förstern erteilt.

Letzte Provinznachrichten

Tilsiter Wochenmarkt

schw. **Tilsit**, 16. Januar. (Funkspruch) Der Wochenmarkt war mittelmäßig und nur mit Marktwaren, die nicht gegen Kälte empfindlich sind, beschickt. Auf dem Getreidemarkt war das Angebot groß und die Nachfrage besonders nach Futtergetreide recht rege. Man zahlte folgende Preise: Roggen 7,30—7,80 Mark, Hafer 7—8 Mark, Gerste 8,00—8,50 Mark, Weizen 10,50—12,00 Mark, je nach Sorte, Haferschrot 7,50—8,00 Mark, Menggetreide 8 Mark pro Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt waren die Preise fast die gleichen wie in der Vorwoche, die Kauflust war schleppend. Man zahlte folgende Preise: Schweinefleisch 85—90 Pfennig, Bauchstück 1,20 Mark, Rippenkarbonade 1,10 bis 1,20 Mark, Speck 1,20 Mark, Schmeer 1,30 Mark, Schweineleber 80 Pfennig, Rindfleisch zur Suppe 65 Pfennig, schieres 75 Pfennige, Rinderklops 70 bis 75 Pfennig, Kalbfleisch 60—80 Pfennig, Käse 0,70 bis 1 Mark pro Pfund, Sahne 0,90—1 Mark pro Liter, Butter 1,30—1,40 Mark, Eier, 6 Stück, 1 Mark, Kocherbsen wurden mit 20—25 Pfennig, Saubohnen mit 20—25 Pfennig, Ackerbohnen mit 25—30 Pfennig pro Liter bezahlt. Auf dem Fischmarkt waren vornehmlich Rauchfische vorhanden. Es kosteten Sprotten 60—70 Pfennig, Schellfische 50 Pfennig, Bücklinge 80 Pfennig, andere Rauchfische 50 bis 60 Pfennig das Pfund, Rauchheringe, 3 Stück für 25 Pfennig. Von frischen Fischen waren vornehmlich Kaulbarsche und Bratstinte angeboten, die aber im Preise wesentlich höher waren als in der Vorwoche. Quapen, die vereinzelt angeboten waren, sollten 60—65 Pfennig, Hechte 70—75 Pfennig, Bierfische 50 Pfennig das Pfund kosten. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Suppenhühner und -hähne 2,00—2,50 Mark das Stück. Schlachtgänse 1 bis 1,10 Mark pro Pfund.

Eistelegramm vom 16. Januar. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Seetief:** leichtes, loses Eis, Eis- und Schiffahrtsverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — **Brüsterort, sichtbares Seegebiet:** leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — **Pillau, Hafen:** zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Königsberger Seekanal bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Frisches Haff bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Neu-Torranowa, Frisches Haff bis Elbing:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Danzig, Reede:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** strichweise Treibeis, Schiffahrt unbehindert. — **Stolpmünde:** leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — **Swinemünde, See:** leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starkes Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 11. Januar bis 16. Januar folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	—	40
Memeler Landschaftsbank	10	—	—
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	35	—
Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G.	80	—	8
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	100	—	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	—	10
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	—
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	15

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 16. Januar 1926

Auftrieb: 3423 Rinder, darunter 718 Bullen, 1065 Ochsen, 1645 Kühe und Färsen, 1872 Kälber, 8034 Schafe, 6993 Schweine, 25 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Das führende Kaufhaus Memels

Montag, Dienstag, Mittwoch

gelangen grosse Posten Waren zu

staunend billigen Preisen

zum Verkauf!

1 Posten **Florstrümpfe** schwarz u. farbig meine bewährte Qualität Nr. 634

früher: 4.20 Lit jetzt: 2.95 Lit

1 Posten **Damenstrümpfe** schwarz und farbig, meine beliebte Qualität Nr. 518

früher: 2.80 Lit jetzt: 1.95 Lit

1 Posten **Damenschürzen** Wienerform, in verschiedenen Breiten, mit kurzer und langer Taille, aus guten gestreiften und waschechten Waterstoffen

früher bis 9.75 Lit jetzt: 5.10 Lit

Das große Ereignis für Memel und Umgegend ist der Inventur-Ausverkauf im Kaufhaus Robert Waller, Memel

1 Posten **Futter-Trikot-Hosen** für Herren

Gr. 4 früher: bis 15.— Lit jetzt: 9.75 Lit

Gr. 5 früher: bis 16.50 Lit jetzt: 10.75 Lit

1 Posten **Kinder-Unterzüge** mit und ohne Klappe, grau und weiss

Gr. 60	früher: bis 10.50	jetzt: 7.00
Gr. 70	früher: bis 11.00	jetzt: 7.50
Gr. 80	früher: bis 12.50	jetzt: 8.00
Gr. 90	früher: bis 13.50	jetzt: 9.00
Gr. 100	früher: bis 15.00	jetzt: 10.00
Gr. 110	früher: bis 17.50	jetzt: 11.00

In allen Abteilungen meines Lagers bedeutende Preisermässigung!

Mengenabgabe vorbehalten!

Nur Montag, Dienstag, Mittwoch 18. 19. 20.

Das Haus der Qualitätswaren!

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 48—50 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 40 bis 44 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—38 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—30 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 45—48 Pf., vollfleischige, jüngere 40—43 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—38 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 47—50 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—42 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 26—33 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 21—23 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 18—20 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—38 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 75—83 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50—56 Pf., geringe Saugkälber 42—48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 42—46 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—40 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—30 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer — geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 80—82 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 77—80 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 74—77 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 70 bis 73 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 70—74 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern schleppend, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig; wegen Seuchengefahr mußte der Rindermarkt geräumt werden.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 16. Januar. (Funkspruch.)

Die heutige Sonnabendbörse bot im Gegensatz zu früher ein Bild angeregter Geschäftstätigkeit und brachte eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung. Maßgebend hierfür war vor allem die unter deutscher Beteiligung erfolgte Gründung einer amerikanischen Finanzierungsgesellschaft zur Kreditgewährung auch an kleinere deutsche Industrieunternehmungen, sowie ferner die unverändert flüssige Geldmarktlage. Nachdem im vorbörslichen Freiverkehr schon recht feste Notierungen für die führenden Papiere genannt worden waren, wiesen die Eröffnungskurse durchweg Steigerungen von 1—3, vereinzelt auch 4 Prozent auf fast allen Märkten auf. Die Hauptrolle spielten wiederum Montan- und Schiffahrtswerte, doch waren in letzteren die Aufschläge nicht so bedeutend und gingen über 1 Prozent nur bei Hamburg—Südamerikaner mit einer zweiprozentigen Besserung hinaus. Von ersteren wurden heute Oberschlesische Papiere, die bisher vernachlässigt geblieben waren, stärker beachtet, so daß Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien zeitweise 5 Prozent stiegen. Die gleiche Aufbesserung erfuhren auch Farbenindustrieaktien, in denen bemerkenswert größere Umsätze stattfanden und deren Kursentwicklung ebenfalls als zurückgeblieben erklärt wurde. Für Bankaktien erhielt sich das Kaufinteresse bei Kurssteigerungen bis 1 Prozent auch heute. Die größere Geschäftstätigkeit war wiederum auf die gesteigerte Beteiligung des Auslandes und zum Teil auch auf die des Publikums zurückzuführen. Die Börsenspekulation hielt nach den großen Steigerungen der letzten Zeit Gewinnmitnahmen für geboten und realisierte verschiedentlich. Hierdurch traten Abschwächungen bzw. Schwankungen mit 1- teilweise 2prozentigen Rückgängen gegen die Höchstnotierungen ein, doch wurde das angebotene Material glatt aufgenommen, so daß die feste Grundtendenz sich erhalten konnte. Vereinzelte Rückgänge, die anfänglich stattgefunden hatten, wurden zumeist wieder ausgeglichen. Schwächer lagen Deutsche Werke, Deutsche Wollwaren und Elektrische Licht und Kraft. Am Rentenmarkt erhielt sich die Kauflust für Vorkriegshypothekenpfandbriefe, die teilweise bis 70 Pfg. unter Repartierungen stiegen, da das Material hierin knapp zu werden beginnt. Auch Goldpfandbriefe wurden weiter bei mäßigen Kursbesserungen stark gekauft. Sonst bestand noch Interesse für Ungarn und teilweise für Türken. Im Devisenverkehr stieg Paris um 15½ Pfennig.

Berliner Ostdevisen am 16. Januar 1926 (Tel.) Warschau 58,15 Geld, 58,45 Brief, Kattowitz 57,35 Geld, 57,65 Brief, Riga 80,25 Geld, 80,65 Brief, Posen 57,85 Geld, 58,15 Brief. — **Noten:** Warschau große 57,21 Geld, 57,70 Brief, kleine 56,71 Geld, 57,29 Brief, Riga 79,40 Geld, 80,20 Brief, Reval 1,085 Geld, 1,095 Brief, Kowno 40,59 Geld, 41,01 Brief.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	16. 1. G.	16. 1. Br.	15. 1. G.	15. 1. Br.
Buenos-Aires .1 Peso	1,737	1,741	1,737	1,740
Japan . . . . . 1 Yen	1,865	1,869	1,851	1,855
Konstantinopel trk. Pf.	2,21	2,22	2,21	2,22
London . . . 1 Pfd. St.	20,386	20,438	20,386	20,438
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,629	0,631	0,633	0,635
Amsterdam .100 Guld.	168,69	169,11	168,66	169,08
Brüssel. . . . . 100 Fr.	19,05	19,09	19,04	19,08
Oslo . . . . . .100 Kron.	85,46	85,68	85,54	85,76
Danzig. . 100 Gulden	80,81	81,01	80,81	81,01
Helsingfors .100 fin. M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien . . . . .100 Lire	16,955	16,995	16,93	16,97
Jugoslavien . 100 Din.	7,41	7,43	7,41	7,43
Kopenhagen 100 Kron.	104,39	104,59	104,57	104,77
Lissabon . 100 Escudo	21,335	21,385	21,325	21,375
Paris . . . . . .100 Fr.	15,855	15,915	15,70	15,76
Prag . . . . . .100 Kr.	12,419	12,459	12,419	12,459
Schweiz . . . .100 Fr.	81,035	81,235	81,05	81,25
Sofia . . . .100 Lewa	2,84	2,85	2,915	2,925
Spanien .100 Peseten	59,41	59,55	59,45	59,54
Stockholm .100 Kron.	112,31	112,59	112,36	112,64
Budapest . .100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien. . . . 100 Schill.	59,05	59,19	59,04	59,18
Athen . 100 Drachmen	5,79	5,79	5,74	5,76
Kanada	4,188	4,198	4,188	4,198
Uruguay	4,31	4,32	4,31	4,32

Berliner Produktenbericht

Berlin, 16. Januar. (Funkspruch).

Am Produktenmarkt hat sich das Inlandsangebot nur ganz wenig vermehrt. Weizen bleibt zu Exportzwecken in schwerer Ware gesucht, der aber wegen der hohen Preise zahlenden Konkurrenz der sächsischen Mühlen nicht leicht zu kaufen ist. Für gute Durchschnittsqualitäten sind die englischen Gebote wenig rentabel. Roggen ist für prompte Abladung zum Versand seewärts nach dem Rhein gefragt, doch macht sich das Exportmaterial ziemlich matt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft trat unter dem Eindruck niedriger amerikanischer und englischer Preismeldungen eine Abschwächung für Weizen und Roggen von 1—2½ Mark ein. In Gerste waren gute Qualitäten leicht, geringere dagegen schwer verkäuflich. In Hafer wird für die besseren Sorten auf hohe Preise gehalten. Für geringe Ware feht Interesse. In Mehl und Futtelartikeln blieb das Geschäft ruhig.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Januar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	247—253	Roggenkleie	9,75—10,25
„ pomm.	247—253	Raps	350—355
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—34,00
Roggen (märk.)	144—151	Kl. Speise	22,00—25,00
„ pomm.	143—150	Futtererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	19,00—20,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	150—164	Wicken	20,50—23,00
Sommergerste	182—209	Lupinen blaue	12,00—12,50
Hafer, märk.	160—171	„ gelbe	14,00—15,00
„ pomm.	—	Seradella neu	18,00—19,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,50—23,60
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,00—8,20
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	20,40—20,50
Weizenmehl	32,75—36,25	Torfmelasse	8,20—8,40
Roggenmehl	22,25—24,25	Kartoffelflocken	14,80—15,40
Maismehl	—	Kartoff weisse	—
Weizenkleie	11,25—11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste Hafer, Weizen-, Roggenkleie und Raps still, bei Weizen- und Roggenmehl ruhig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg 16. Januar. (Tel.) Zufuhr 31 inländische Waggons darunter 5 Weizen, 12 Roggen, 5 Gerstr, 3 Hafer, 3 Erbsen 1 Bohnen, 2 Wicken und 3 ausländische Waggons, davon 1 Weizen, 2 Wicken. Weizen niedriger, 10,50—12,25, Roggen matt 7,10—7,20 für 112—123 Pfund, feucht mit Auswuchs 6,50, Gerste unverändert 8,25—8,75, Hafer ruhig 7,75—8,25, nicht amtlich Weizen, naß, mit Geruch und Auswuchs 8, Erbsen weiße 9,50, außerbörslich Weizen 10,50—12,25, Roggen 7—7,25, Hafer 7—8,25, Gerste 8—8,75, Wicken 8—9, Erbsen weiße 8—9,50, grüne 9—11, graue kleine 8—9, graue große 9—10, Peluschken 8—8,50, Ackerbohnen 8—9, Leinsaat 12—13, Senf 18—20, fein 30—35 Mark. Tendenz matt.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 17. Januar

Mässige Winde aus wechselnden Richtungen, trübe mit vereinzelten Schneefällen.

Temperaturen in Memel am 16. Januar:

6 Uhr: — 3,3, 8 Uhr: — 3,0, 10 Uhr: — 3,0, 12 Uhr: — 3,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 16. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Hoch 770 Finnland verflachend Tief 755, Mitteleuropa, ohne wesentliche Aenderung, Tief 755 Ozean ostwärts vordringend, deutsche Küste trübe mit Schneefällen, Nordsee schwache westliche, Ostsee mässige östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	762,8	O. 2	halbbd	— 1	ruhig
Bülk	754,4	ONO. 2	Dunst		sehr ruhig
Swinemünde .	754,8	OSO. 1	Schnee	— 1	z. unruhig
Rügenwaldermünde	756,1	OSO. 2	halbbd	— 1	ruhig
Memel	763,8	SO. 5	bed.	— 3	„
Skagen	760,3	ONO. 5	„		z. unruhig
Kopenhagen. .	758,6	O. 4	„	+ 1	mäßig bew.
Wisby.	764,2	O. 4	„	— 2	leicht bew.
Stockholm. . .	766,5	OSO. 2	„	— 3	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
14	15	Werner SD. (Bleeg)	Kalmar	leer	Ed. Krause
15	16	I. C. Jacobsen SD. (Schjöning)	Danzig	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
21	14	Mottlau SD. (Düring)	Gdingen	leer	R. Meyhoefer
22		Rudolf SD. (Frederiksen)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,30 m. — Wind: Ost 5. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang 6,8 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt

Albert Fliege
und Frau Elisabeth
geb. Badura

Memel, den 16. Januar 1926 [635

Die glückliche Geburt einer

Tochter

geben bekannt [632

Karallus und Frau
geb. Rogaischus

Marienhof, den 9. Januar 1926

Lichtspiele

Apollo

Sonntag
ab 2, 5 und 8/8 Uhr
Montag, ab 5 u. 8/8 Uhr

Die Frau für 24 Stunden
Lustspiel-Erfolg
6 Akte
Harry Liedtke
Lotte Neumann
Curt Vespermann
.. einer der lustigsten Filme der Saison

Grimassen der Großstadt
7 Akte
Regie A. Wollow
. . . ein kultivierter Erfolgsfilm mit
Iwan Mosjukin
Natalie Lissenko

Apollowoche

Urania

Sonnabend
ab 6 und 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr

Hutch im Kampf auf hoher See
spannendes Abenteuer
10016

Boxkampf
Breitensträter gegen Paolino
9 Runden scharfe, klare Nahaufnahmen

Lupino Lane der Reporter
lustige Sensation

Schnucki auf dem Hund
Lustspiel

Musik W. Ludewigs / Uraniawoche

Kammer
Licht-Spiele

Sonntag
2, 5 und 8/8 Uhr
3 Vorstellungen

Montag
um 5 und 8/8 Uhr
zum letzten Mal

Auch Montag spielt Kapelle A. Krawetz

Der Mann im Sattel

nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" 519

Ernst Verebes als **Geza Mihaly**

bekannt aus „Gräfin Mariza", Hans Mierendorf, Paul Grätz, H. Peer.

Aeusserst fesselnde Aufnahmen von einem ungarischen Schlossgut, von der Puszta, von den Rennplätzen Wiens, Budapests, Berlins und Paris.

Sumpf und Moral
Allerneuestes / Beiprogramm

Achtung! Achtung!

Einen Posten

Matratzen-Drell

außergewöhnlich billig
offeriert

Leo Fleischmann
Gr. Wasserstraße 31
629

---

ein lästiges Uebel! Kopfschmerzen, ununterbrochener Niesreiz, rote Nase, nasse Taschentücher, 14 Tage lang ein halber Mensch! Binnen einer Stunde können Sie ihn haben. Sie brauchen sich nur die Füße etwas zu erkälten. Bei rauhem und nassem Wetter ist das schnell geschehen. Tragen Sie deshalb stets

die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle.

Mit den in Hunderten von Mustern angebotenen alten Einlegesohlen hat sie nichts zu tun. Die Kukirol-Einlegesohle ist eine Sache für sich, und zwar eine sehr gute.

Fast jede Kukirol-Verkaufsstelle führt sie schon.

Mein

Inventur-Ausverkauf

bietet enorme Vorteile!

Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge jetzt Lit 105,— 90,— 68⁰⁰
Herren-Mäntel Lit 145,—, 125,— 95⁰⁰

Oberhemden jetzt 16,50, 14,50, 13⁵⁰
Herren-Binder nur moderne Muster 6,25, 4,25 1⁹⁰

Damen-Mäntel
Kleider, Blusen
bis **60%** ermäßigt

Damen-Jacken und Mäntel
75.— 45.— 25.—

Gardinen jeder Art bis 25% billiger
Kleider- u. Mantelstoffe 20% billiger
Herren-Anzugstoffe 20% billiger
Unterwäsche, Trikotagen
Strümpfe, Socken, Sportwesten
enorm billig

In allen Abteilungen finden Sie billigste Preise

Wäschestoffe in bekannt guter Qualität, nur noch ein kleiner Posten vorhanden, Meter jetzt Lit 2,40, 1,95 1⁴⁵

Marcus Millner

Marktstraße Nr. 47 **Fleischbänkenstraße Nr. 2**

472

Großes Wohltätigkeits-Konzert

5125

am **Sonntag, den 17. Januar**
nachm. **4** Uhr, im Schützenhaus

zum Besten der Überschwemmten des Memelgebiets

Mitwirkende:
Memeler Volkschor (Gem. Chor)
Mandolinenklub „Heimatklänge"
Friedrichstädtischer Mädchenchor

Eintritt: Num. 1. Platz **2** Lit, num. 2. Platz **1** Lit.

Nach Kl. Tauerlauken spiegelblanke Eisbahn

663] **Fr. Danull.**

Fußballspiel

Sonntag, den 17. Jan., 10 Uhr vormittags
Kasernenhof
Kombinierte Verbandsmannschaft des Memelgebiets — Spielvereinigung Liga
Die Einnahme wird den Hochwassergeschädigten zur Verfügung gestellt (642

Restaurant Holzstr. 20b

von heute ab wieder täglich geöffnet 1145

H. v. Zaborowsky

Gutgehendes

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

in der Hauptstraße gelegen, mit beschlagnahmefreier Zweizimmerwohnung, anderer Unternehmen halber zu verkaufen. [682
Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Alle sind hinter ihr her!!

Sie treffen Sie dann
in den [520

Kammer Lichtspielen

Ich bin nach [673
Luisenstraße 3, part.
(Eingang Polangenstraße) **verzogen**
Dr. med. Schapiro
Telephon 495

Der Memeler Schachklub

beginnt seine regelmäßigen Spielabende am **Montag, den 18. Januar,** abds. 8 Uhr, im Wintergarten des **Café Sommer.** / **Das Turnier** um die Meisterschaft Memels beginnt am **22. Januar.** Neue Mitglieder werden an den Spielabenden jeden **Montag und Freitag** aufgenommen. [640
Der Vorstand.

Sprech-An

Heute Sonnabend und Sonntag

Wurstessen

Es ladet ein **Fr. Ritzka.**

Visitenkarten bei F. W. Siebert

Städtisches Schauspielhaus Memel

Sonntag, den 17. Jan., 7½ Uhr:
Heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten von Leo Lenz.

Montag, den 18. Januar
geschlossen.

Dienstag, den 19. Jan., 7½ Uhr:
Außer Abonnement
„Nachtasyl"
Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von Maxim Gorky
Deutsch von August Scholz.
Schauspieler . . . . . Heinr. Albers

Mittwoch, den 20. Jan., 7½ Uhr:
Heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten von Leo Lenz.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Januar
geschlossen!

Sonnabend, den 23. Januar, 7 Uhr:
Geschlossene Schülervorstellung.

Sonntag, den 24. Jan. 7½ Uhr:
„Die Dame mit dem Scheidungsgrund"
Lustspiel in 3 Akt. v. Sydney Garrick
Deutsch von Ludwig Hirschfeld.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20014

Heute Konzert Lange
Janischken. [668

Verein der Biederfreunde

Sonntag, 24. Januar:
Weihnachtsfeier
wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familien ergebenst einladen. Eintritt 1 Lit je Person (Kinder frei).
Kartenentnahme Donnerstag v. 6 bis 8 Uhr im Schützenhause gegen Vorlegung der letzten Beitragsquittung. [1147
Der Vorstand.

Sonntag, den 17. 1. 26
Gemeinschaftlicher Eislauf
mit Damen nach Tauerlauken
Treffpunkt: 1½ Uhr Kaiser-Wilhelm-Denkmal

U. G. Z. I. M.

Donnerstag den 21. Januar abends 7½ Uhr
Ordentliche
Generalversammlung
bei Goso.
Walter Komm
Obermeister. [686

Sonnt. d. 17. d. Mts.
2 Uhr nachm.
Treffpunkt Luisenbrücke z. gemeinsam.
Eislauf
nach Tauerlauken.
1140] **Der Vorstand.**

Bekanntmachung

Ich Unterzeichneter mache hiermit bekannt, daß ich jeden Tag auf dem Fischmarkt mit **Gemüse und guten Speisekartoffel** aus stehe und handle. Bestellungen werden entgegengenommen und frei Haus geliefert.

Fr. **E. Sakuth**
Contre-Eskarpe 1.
[64

Geld muss herein!!

Daher **Diese** Preise

Beispiele:

Handtuchstoff Gerstenkorn ..... Meter **jetzt** 1²⁵
Schürzenstoff waschecht ..... Meter **jetzt** 1⁹⁵
Perkal für Oberhemden und Blusen 80 cm breit ..... Meter **jetzt** 1⁹⁰
Damast für Bettwäsche, prima Qualität 80 cm breit ..... Meter **jetzt** 2⁹⁰
Popeline 90 cm breit ..... Meter **jetzt** 5⁵⁰
Gemusterte Satins in vielen schönen Dessins 80 cm breit ..... Meter **jetzt** 3²⁰

Zum Aussuchen
1 Posten Blusen
in Voile, Zephir, Velour
jetzt 4⁹⁰

Damen-Konfektion
Mäntel, Jacken, Kleider, Röcke
zu jedem annehmbaren Preis

Bei nicht herabgesetzten Artikeln gewähre ich bei jedem Einkauf
10 Prozent Rabatt

Auf Damenstrümpfe
gewähre ich
15 Prozent Rabatt

Beispiele:

Cheviot reine Wolle, 120 cm br. Meter **jetzt** 5⁷⁵
Veloure für Hauskleider und Blusen schöne Dessins Meter . **jetzt** 2.80 2³⁵
Friesstoffe in vielen Farben, 130 cm breit Meter **jetzt** 13.00 11⁻
Reise-Decken staunend billig
Weisse Kinder-Sweater reine Wolle 11⁸⁰
Englische Tüll-Bettdecken für 2 Betten 27⁵⁰

J. Simon

An der Börsenbrücke

5115